

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos Császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Rumänische Angriffe bei Cernahéviz abge schlagen. — Der Berg Regrului südlich von Hátzeg dem Feinde entzogen. — In der Schlacht bei Brassó 1175 Rumänen gefangen, reiches Kriegsmaterial erbeutet. — Verfolgung der geschlagenen zweiten rumänischen Armee. — Vordringen der Armee von Arz in die Ebene und das Oherghöbeken. — Mehrere italienische Angriffe unter schwersten Verlusten des Feindes abgewiesen.

(Amtlicher Bericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Cernahéviz schlugen unsere Truppen rumänische Angriffe ab. Im Grenzraum südlich von Hátzeg wurde dem Feind der Berg Regrului entzogen.

Die in der Schlacht bei Brassó eingebrachte Beute beläuft sich bis jetzt auf 1175 Gefangene, 25 Geschütze, darunter 13 schwere, zahlreiche Munitionswagen und Waffen, zwei Lokomotiven, über 800 meist mit Verpflegung beladene Eisenbahnwagen und viel anderes Kriegsgeschütz.

Die geschlagene zweite rumänische Armee wird in das Gebirge verfolgt.

Die Armee des Generals von Arz hat die sich stellenden Nachhut des Feindes gewonnen und ist im Begriff, die Ausgänge in die Ebene der Esik und in das Oherghöbeken zu gewinnen.

Von der

russischen Front

ist nur die Abwehr feindlicher Vorstöße im Ludowaabschnitt und die Erstürmung des Dorfes Herbutow an der Marajowka durch deutsche Truppen zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstentländischen Front schritten die Italiener nach achtägiger starker Vorbereitung durch Artillerie- und Minenfeuer gestern Nachmittag im Abschnitt zwischen San Grado di Merna und dem Oberdalsee zum allgemeinen Angriff gegen unsere Stellungen auf der Karsthochfläche. Es war ein Ehrentag für unsere dort stehenden Truppen. Das andauernde Feuer hatte sie nicht zu erschüttern vermocht. Mit ungebrochener Kraft schlugen sie den wichtigen Ansturm unter schwersten Verlusten des Gegners zurück und behielten ihre Stellungen ausnahmslos im Besitz.

Die Kämpfe an der Heimsthalfront dauern fort.

Im Lufagebiet brachte eine unserer Patrouillen 53 Gefangene ein. Mehrere starke Angriffe der Italiener gegen den Abschnitt Cardinal-Buccalta wurden abgewiesen.

Auch zwischen Zugauer- und Eschthal ist der Feind stellenweise sehr rührig. Am Pasubio ist ein größeres Gefecht noch im Gange.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Erfolgslose Angriffe zwischen Ancre und Somme. — Lebhaft Artilleriekämpfe bei

derseite der Maas. — Russische Gegenangriffe bei Luck und in den Karpathen gescheitert. — Vordringen auf der ganzen Linie in Siebenbürgen. — Der Gebirgsübergang nach Esik erzwungen. — Verfolgung der bei Brassó geschlagenen Rumänen. — Reiche Kriegsbeute. — Besetzung einer Höhe beim Vulkanpasse.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Auch gestern führte der Feind vorwiegend in den Abend- und Nachstunden starke Angriffe auf der großen Kampffront zwischen Ancre and Somme. Sie blieben sämtlich erfolglos.

Angriffsversuche der Franzosen östlich von Verdun wurden verhindert.

Seeresgruppe Kronprinz:

Beiderseits der Maas lebhaft Artillerie- und Minenwerferkämpfe.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Bei Kol. Nitrow (am Stochod, nordwestlich von Luck) waren wir die Russen aus einer vorgeschobenen Stellung und wiesen Gegenstöße ab. Westlich von Luck keine Infanterietätigkeit.

Deutsche Abteilungen stürzten mit ganz geringen eigenen Verlusten das Dorf Herbutow westlich der Marajowka, nahmen 4 Offiziere, 200 Mann gefangen und erbeuteten einige Maschinengewehre.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

In den Karpathen sind russische Gegenangriffe vor unseren am 8. Oktober genommenen Stellungen an der Baba Ludowa gescheitert.

An der Ostfront ging es überall vorwärts. Der Austritt aus dem Gargitas und Baröter Gebirge in die obere und untere Esik (Mittal) ist erzwungen.

Beiderseits von Kronstadt (Brassó) drangen die siegreichen Truppen den geschlagenen Rumänen scharf nach.

Bisher sind aus der dreitägigen Schlacht von Kronstadt eingebracht: 1175 Gefangene, 25 Geschütze, darunter 13 schwere, zahlreiche Munitionswagen und Waffen. Außerdem sind erbeutet 2 Lokomotiven, über 800 meist mit Verpflegung beladene Waggons.

Der Feind hat nach übereinstimmenden Meldungen aller Truppen sehr schwere blutige Verluste erlitten.

Westlich des Vulkanpasses wurde der Grenzberg Regrului genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Mackensen:

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front:

Der Feind setzte seine Angriffe gegen die bulgarischen Truppen im Cernadogen (östlich der Bahn Monastir-Florina) fort. Er erreichte bei Skoebir keine Vortheile. Sonst wurde er überall geschlagen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Akten über Rumänien.

Das k. u. k. Ministerium des Äußern veröffentlicht heute das Aktenmaterial über die Vorgeschichte des Kriegs mit Rumänien. Wesentlich Neues bringt diese Veröffentlichung allerdings nicht, aber die Aneinanderreihung der Ereignisse im Lichte der diplomatischen Verhandlungen, die zwei Jahre lang unter auf- und abwogenden Konjunkturen durch den Grafen Czernin in Bukarest geführt worden sind, stellt die Persönlichkeit des uns einst verbündeten Landes so scharf und kraß gezeichnet dar, daß man bei der Lektüre dieser Dokumente an manchen Stellen verblüfft über das ungeheuerliche Maß der rumänischen Fesonie innehalten muß. Mit der Herausgabe dieses jüngsten österreichisch-ungarischen Rothbuchs hat man am Wiener Ballplatz natürlich gewartet, bis der Gesandte der Monarchie am rumänischen Hof von der Stätte seiner Thätigkeit zurückgekehrt und in der Lage war, das Dokumentenwerk selbst zu überprüfen und zu vervollständigen. Man kann also voraussetzen, daß die Akten des Ministeriums des Äußern Alles oder doch zumindest das Prägnanteste aus dem Dokumentenmaterial unserer Diplomatie über den Fall Rumänien enthalten. Wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn wir annehmen, daß mit dieser Veröffentlichung von Seiten des Baron Burián ein doppelter Zweck ins Auge gefaßt worden ist. Zunächst wohl die Klarstellung dessen, daß er und seine Organe durch Rumaniens König und Minister in der gemeinsten und unanständigsten Weise der Welt betrogen und belogen worden sind und gleichzeitig der Versuch einer eigenthümlichen Mohrenwäsche pro domo in entgegengesetztem Sinne, wodurch bewiesen werden soll, daß die Diplomatie des Freiherrn von Burián dennoch stets von Scharfsinn geleitet war und eigentlich nie hinteres Licht geführt werden konnte.

Der erste Zweck erscheint vollständig erreicht. Die Hyänenart Rumaniens in seinem Verhalten den Kriegführenden — auch den Ententestaaten — gegenüber tritt uns aus den veröffentlichten Aktenstücken so schamlos entgegen, daß man über ein so großes Maß der menschlichen Verworfenheit verzweifeln müßte, wenn man sich nicht vor Augen hielt, daß es sich doch hier in Wirklichkeit um eine ganz besondere Ausnahme handle. Es ist geradezu empörend, den Gang der Dinge an Hand dieser Daten zurück zu verfolgen und zu sehen, wie dieses verrätherische Land jahrelang auf der Lauer lag und nervös zitternd den Augenblick erwartete, um sich auf die eine oder andere der kämpfenden Parteien zu werfen. Stets gestanden sie es offen ein: sie wollten blos rauben. Von uns oder von jenen, das war ihnen alles eins. Nur möglichst groß sollte die Beute sein und sicher. Und da sie zuletzt zur Ueberzeugung gepreßt wurden, daß wir und nicht die Anderen die Schwächeren seien, so stürzten sie sich nicht auf jene, sondern auf uns in dem Augenblicke, da sie unsere Befürchtungen eingeschlafert hatten und unsere Kraft für ausgepumpt hielten. Am 29. Juli erklärte Bratianu noch dem Grafen Czernin ohne jede Scham: er wolle ja gar keinen Krieg, er wolle blos „dabei sein“, wenn unsere Niederlage schon unabänderlich sei, damit er bei der Auftheilung noch die Reste ergattern könne. Dieses „er wolle blos dabei sein“ bleibt das ausgesprochene Leitmotiv der ganzen Raubdiplomatie Bratianu's vom Augenblicke an, da der bewaun-

wertige König Carol I. durch diese Politik sein ganzes Lebenswerk zerstört, sich vor sich selbst erniedrigt, die greise Königin geschmäht sehen mußte und dem Grafen Czernin weinend auf seinem Sterbebette erklärte, „er wolle jetzt bloß nur mehr sterben, um dem Allen ein Ende zu machen“.

Für die jämmerliche Insamie, die abgefeimte Verlogenheit Bratianu's und seines neuen königlichen Herrn erbringt das neue Rothbuch die verblüffendsten Beweisstücke. Die meisten sind ja schon bekannt, aber sie wirken in ihrer formellen, amtlichen „Aufmachung“ noch krasser. Man hat den Eindruck, als ob da Wegelagerer, Einbrecher und Falschspieler im Diplomatenrock und im Königsmantel einhergingen und mit dem hochfendalen Czernin vom österreichischen Jockeyklub Jahre hindurch lächelnd Shake-hands wechselten. Und als ob dann der hochgeborene Graf Seiner Exzellenz, dem obersten Chef der österreichisch-ungarischen Diplomatenweisheit nach Wien allen Ernstes etwa das Folgende berichten würde: „Ich habe heute der Weisung Ew. Exzellenz entsprechend wiederholt den Herrn Einbrecher Soundso im angedeuteten Sinne befragt. Der Herr Einbrecher hat mir aber versichert, daß ein Einbruch derzeit nicht zu befürchten sei...“ Wir bezwecken es gewiß nicht, den Anlaß der Veröffentlichung des jüngsten Rothbuches als Vorwand zu einer kritischen Beleuchtung österreichisch-ungarischer Diplomatenarbeit zu benutzen. Aber gewisse Erscheinungen fordern eben zu einer Kritik, der man nicht aus dem Wege gehen kann, direkt heraus. Was sollen wir zum Beispiel zu einer Depesche des Grafen Czernin d. d. Sinaia 19. Juli d. J. sagen, in der der Herr Gesandte seinen Chef in einem hochkritischen Augenblicke allen Ernstes darüber aufklärt, „die durch Kanonen geschaffenen Fakta seien viel stärker als diplomatische Kniffe, ihnen gebühre das letzte Wort und sie werden entscheiden. Diplomatische Arbeit könne wohl auf Bratianu verzögernd einwirken und gefährliche Schritte Rumäniens aufschreiben — in letzter Instanz verhindern könne sie es nicht“. Wir wären der Meinung, daß solche Sätze zu den allerersten Anfangsgründen jener diplomatischen Wissenschaft gehören, die man etwa in den Unterklassen der Orientalischen Akademie in Wien verzapft. Nun sehen wir, wie unrichtig unsere Vorstellungen in diesen Dingen sind. So etwas muß ausgerechnet am 19. Juli 1916 von Sinaia nach Wien telegraphiert werden. Es scheint, wir Publikum verstehen von so großen Dingen eben nichts.

Es steht noch in Aller Erinnerung, welch elementarer Unwillen sich im ganzen Lande gegen

die Herren Burián und Czernin erhoben hatte, als die Rumänen unsere unbewachten Grenzen überrumpelt hatten. Der erste Ton, den wir damals vom Ballplatz auf diese Vorwürfe zu hören bekamen, war der, daß wir durch den König und seine Minister belogen und betrogen worden sind. Diese Thatsache erhellt auch aus den Akten des nun publizierten Rothbuches. Wenn aber auch beabsichtigt ist, uns durch die Lektüre dieser ja ganz einwandfreien Korrespondenzen zu der Annahme zu bekehren, daß unsere Diplomatie in Rumänien Alles rechtzeitig sicher gewußt hat und nicht hinter Licht geführt worden ist, so müssen wir eine solche Zumuthung im selben Sinne verneinen, wie dies die Grafen Julius Andrássy und Albert Apponyi im Abgeordnetenhause den bezüglichen Erklärungen des Grafen Tisa gegenüber gethan haben. Graf Czernin hatte noch im letzten Augenblicke, bis zu einem gewissen Grade wenigstens, den Worten der Bukarester Einbrecher Beachtung geschenkt und noch immer mit der Möglichkeit gerechnet, daß Rumäniens Intervention nicht oder noch nicht erfolgen werde. Wie wäre es sonst auch möglich gewesen, daß unsere Grenzen gegen Rumänien in so unverantwortlicher Weise unbesetzt geblieben sind?

Der Weltkrieg.

Der Krieg mit Rumänien

Einbekenntniß der Niederlage bei Brassó.

Rumänischer Bericht.

8. Oktober. Nord- und Nordwestfront. In der Gegend der Kelemen-, Górgény- und Hargitagebirge Patrouillenscharmittel. Bei Ghimbaul (?) westlich von Brassó schlugen wir mehrere feindliche Angriffe ab. In den Engpässen der Muta und der Fin Artillerie-thätigkeit.

9. Oktober. An der Nord- und Nordwestfront Patrouillengefächte.

In der Gegend von Brassó wurden wir gezwungen, uns gegen den Nordausgang der Karpathenpässe zurückzuziehen.

Im Paß von Caineni und Fin kleine, für uns günstige Infanterie- und Artilleriekämpfe.

8. Oktober. Südfront. Längs der Donau und ebenso in der Dobrudscha Artillerie-thätigkeit.

10. Oktober. Heftige Artilleriekämpfe östlich von Zimnicea. In der Dobrudscha Artillerie- und Patrouillengefächte.

das nur einen ganz schwachen Auslug zur cause célèbre zeigt. Obendrein ist der Vorfall vom Blatte sehr stiefmütterlich behandelt, auf die vierte Seite gestellt und im trockensten Reporterstil gehalten; man braucht den Paß und gute Barbarn jetzt fürs große Schimpfkonzerter gegen den „harbarischen“ Feind im Lande. Was hat man für „Tagesneuigkeiten“ übrig in solcher Zeit. Aber man sollte trotzdem über diese Gattung nicht zu geringschätzig denken.

Ein großer Künstler wie Max Nordau, dessen erstes Buch über Paris „Aus dem großen Milliardenlande“ hieß, hat mich darüber längst eines Besseren belehrt. Unter den vielen interessanten Erzählungen, die es enthält, ist besonders die eines Vitriol-dramas hervorzuheben. Die Geschichte behandelte die Affaire einer Halbweiblerin Namens Gras, die einen jungen Mann aus guter Familie an sich fesselte und seiner sammt dem großen Vermögen, das ihm durch Erbschaft zufiel, habhaft werden wollte. Zu diesem Zwecke bloß verübte sie das gräßliche Vitriolattentat auf ihn. Sie besudeten wieder einmal zusammen verschiedene Nachtlokale, und als der junge Mann schon bergnügtester Stimmung war, ließ sich die Gras von ihm nachhause begleiten. Am Morgen dann fand man vor dem betreffenden Hause den jungen Herrn in Balktoilette auf dem schmutzigen Straßenpflaster liegend und sich in gräßlichen Schmerzen windend. Auf sein durchdringendes Geschrei liefen Leute herbei, unter den Ersten die Gras selbst, die händeringend über dem Vitriolstrich schluchzte, der auch des Augenlichts verlustig gegangen war, ihn hinauf in ihre Wohnung schafften ließ und ihn daselbst in Pflege

Belagerungszustand in ganz Rumänien.

Zürich, 10. Oktober. Den Mailänder Blättern zufolge proklamiert ein königliches Dekret in Bukarest für das ganze rumänische Staatsgebiet den Belagerungszustand, der bisher nur für die Kriegsgefahrzonen erklärt war.

Ein französischer Aushilfsgeneral.

Frankfurt a. M., 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet indirekt aus Paris: In einer offiziellen Meldung aus Bukarest geben die französischen Blätter zu, daß der rumänische Feldzug in Transylvanien vollständig gescheitert sei. „Echo de Paris“ deutet an, daß man der rumänischen Heeresleitung einen französischen General zu Hilfe sandte, der in kurzer Zeit Alles ausgleichen werde.

Einberufung des Parlaments.

Stockholm, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach Meldungen aus Bukarest wird das rumänische Parlament unverzüglich zu einer kurzen Session zusammentreten. Bratianu wird es mit einer Rede eröffnen.

Scharfe Gegensätze zwischen Rußland und Rumänien.

Haag, 10. Oktober. Auf der hiesigen französischen Gesandtschaft hat sich zwischen dem rumänischen und dem russischen Gesandten eine skandalöse Szene zugegetragen.

Der rumänische Gesandte hatte in sehr temperamentvoller Art dem russischen Gesandten vorgehalten, die gegenwärtige schwierige Lage Rumäniens wäre nur dadurch verursacht worden, daß Rußland die zugesagte militärische Hilfe lange nicht in dem Maße sofort geleistet hätte, wie dies seinerzeit in Bukarest zugesagt worden sei.

Der russische Gesandte erwiderte in sehr scharfer Form und sagte, daß Rumänien durch sein eigenjüngiges Vorgehen gegen Siebenbürgen sich die heutige Situation selbst heraufbeschworen habe. Der rumänische Generalstab habe auf eigene Verantwortung den Zug nach Siebenbürgen unternommen, und wenn die rumänische Armee jetzt ihrer Aufgabe nicht gewachsen sei, so sei es jedenfalls Unrecht, wenn rumänischerseits an die Adresse Rußlands Vorwürfe gemacht werden. Rumänien habe das vorgeschriebene Programm der gemeinsamen Operationen nicht eingehalten und dadurch eine Lage heraufbeschworen, die den Allirten eher Verlegenheiten bereite.

Die peinliche Szene schloß in einer Form, aus der man schließen konnte, daß die zwischen den rumänischen und den russischen Ansichten bestehenden Gegensätze durch die militärischen Ereignisse der letzten Tage sehr verschärft worden sind.

Kabale ohne Liebe.

— Ein bürgerliches Trauerspiel aus dem Pariser Leben. — (Original - Reinskizzen des „Neues Pester Journal“.)

Personen: Jean Picq, Präsident des Municipalrathes von Triel bei Paris und Fabrikbesitzer daselbst. — Robert, sein Sohn, Lieutenant der Reserve. — Mangin, Buchhalter des Präsidenten Picq. — Madeleine Esther, eine junge Dame der Halbwelt. — Madame Picq, Robert's Mutter. — Ein Untersuchungsrichter. — Cafébesucher, Justizsoldaten, Volk u. Der erste Akt spielt in dem eleganten Bar der Ledewelt an der Avenue de l'Alma, Ecke der Champs Elyées; der zweite ebenfalls dort, aber nach einem Zeitraum von längeren Monaten, die der Offizier Picq an der Front verbrachte, von wo er leicht verwundet mit Kriegsurlaub heimkehrte. Der dritte Akt im Boudoir der Madeleine Esther, wiederum Monate später als der frühere; der vierte Akt in kurzem Abstände auf der Picq'schen Besitzung in Triel. Der fünfte Akt geht als Epilog im Zimmer des Untersuchungsrichters, im Pariser Gerichtspalaste vor sich. Zeit: die Gegenwart.

Das wäre recht schön und gut, der Theaterzettel ist glücklich zustande gebracht, aber mir fehlt weiterhin jede Befähigung zum Dramatiker; ich habe mich nie in diesem Genre versucht, nicht einmal dialogisirte Feuilletons verfaßt und fühle mich überhaupt schon mit meinem geringen Latein zu Ende, da mir nichts Ordentliches mehr einfallen will. Darum sehe ich mich genöthigt, aus französischen Zeitungen einen Stoff zu ziehen — ein simples Pariser Lokalereigniß,

nahm. Sie pflegte den armen reichen Jungen, der das Opfer der Eifersucht einer ihm in der Straße auflauernden Nebenbuhlerin geworden zu sein glaubte, während in Wahrheit die Gras selbst, ihm über die Treppe nachschleichend, das Vitriol von rückwärts über sein Gesicht gegossen hatte. Dieses weibliche Ungeheuer pflegte ihn derart, daß er nie wieder gefunden konnte und nicht allein aufs Scheußlichste entstellte und blind blieb, was ohnehin der Fall gewesen wäre, sondern die furchtbarsten Schmerzen auch weiterhin leiden mußte und immerfort ans Bett gefesselt lag, ohne die mindeste Besserung im Zustande. Der Arzt wußte sich die Sache nicht zu erklären, bis sich endlich herausstellte, daß die treue Pflegerin zu den verordneten Umschlägen insgeheim immer auch etwas frisches Vitriol wieder verwendete... Eine ganz schauderhafte Sache und von Max Nordau, der auch Arzt ist, meisterlich beschrieben.

Ich fand in Paris einmal Gelegenheit, mit dem berühmten Autor über sein genanntes Buch zu sprechen, wobei er selbst die auf den Fall Gras bezügliche Novelle herausgriff und mir sagte: „Sehen Sie, das war auch nichts anderes, als nur eines der Faits-divers in den Zeitungen.“ Daraus schöpfte ich Trost in meiner Ideenlosigkeit, beim Lesen der kuriosen Notiz über das unter vielem Skandal durch unerlaubte Gewaltthätigkeit gelöste Liebesverhältniß des Patriziersohnes und Offiziers Robert Picq mit jener Madeleine Esther, die ebenfalls zum Vitriolfläschchen griff, aber nur zur Selbstvertheidigung; denn die Sachen standen verkehrt: der Offizier, obwohl aus reichem Hause, war seiner Gelieb-

Die Entlastung Rumäniens.

Berlin, 10. Oktober. „Ruskoje Slovo“ meldet aus Rom: Sonnino hatte eine längere Besprechung mit dem russischen Votschafter, an der auch der rumänische Gesandte theilnahm. Wie aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, behandelte diese Konferenz, der erhebliche Wichtigkeit beigegeben wird, die rumänische Entlastungsfrage.

Die Lage Rumäniens wird hier in sehr düsteren Farben angesehen. Wichtige militärische Ereignisse dürften bevorstehen. General Esficari, der Sondergesandte Rumäniens, wird sich nach dem Hauptquartier begeben und hier wahrscheinlich als rumänischer Vertreter an den bevorstehenden Entlastungsoperationen theilnehmen. In Rom spricht man davon, daß die Entlastungsoperationen außerordentlich heftig sein und daß weder an Menschen, noch an Material gespart werden wird.

Der Krieg gegen Rußland.

Heftige Kämpfe an der Flota Lipa.

—Telegr. unseres Kriegsberichterstatters. — (Vom Kriegspresquartier genehmigt.)

Kriegspresquartier, 10. Oktober.

Seit dem 29. September sind an der Flota Lipa in der Umgebung von Brzezany außerordentlich schwere Kämpfe im Gange. Die Russen forciren gerade die Front von Brzezany mit beispielloser Zähigkeit und mit ungeheurer Kraftverschwendung. Hier stehen nämlich der Kriegsführung zwei gut ausgebaute Straßenzüge zur Verfügung. Die heftigen Kämpfe waren ganz besonders blutig und heftig. Die Russen setzten die Angriffe auch während der Nacht fort und es wurden bei diesem nächtlichen Angriffe wenigstens zehn russische Regimenter festgestellt, an einer verhältnißmäßig sehr kurzen Front. Den Angriffen ging, wie gewöhnlich, eine kräftige artilleristische Vorbereitung voraus, die sich folgte ein heftiges Trommelfeuer, welches den Angriff der Infanterie einleitete. Menschenverluste fielen bei den Russen absolut nicht in die Waagschale. Am schwächsten sind die russischen Truppen in der Ausnutzung der manchmal erzwungenen Vortheile. Dank der Entschlossenheit und Tapferkeit unserer Truppen wurden die heftigen Angriffe ausnahmslos zurückgeschlagen, ja an einem Platze gelang es uns sogar, einige früher verlorene Positionen zurückzuerobern.

Bei den an der Front bei Brzezany kämpfenden Truppen sind nahezu alle Nationalitäten

täten der Monarchie vertreten, und alle halten sich gleich tapfer. Die Größe der Aufgabe, die an unsere Truppen gestellt wird, können wir erst dann so recht ermessen, wenn wir bedenken, welcher Uebermacht unsere braven Truppen gegenüberstehen. Die Russen sind überdies auch hinsichtlich der Ausrüstung absolut nicht schwächer, als sie zu Beginn des Krieges waren. Die Ausrüstung und Verpflegung der russischen Soldaten sind tadellos. Bloß die Thätigkeit der russischen Flieger ist weniger gut. Die Artillerie ist reichlich mit japanischer Munition versehen. Wir hatten in den letzten Tagen wohl auch Verluste, aber die russischen waren unergleichlich schwerer. Gestern war der Bahnhof von Brzezany voll von Verwundetentransporten. Es war ein tief ergreifender Anblick, zu sehen, wie die bleichen oder fieberhaft gerötheten Verwundeten auf ihren Tragbahnen die Ankunft der Züge, welche sie fortführen sollten, erwarteten. Die Leichtverwundeten stehen in Gruppen beisammen und plaudern. Man sieht da Ungarn, Oesterreicher, Türken, Deutsche. Und jeder Einzelne trägt so sehr den Typus seines Volkstammes an sich, daß man sie ohne Zweifel auch ohne die Uniformen sicher unterscheiden könnte.

S. B.

Der Nothstand in Rußland.

Stockholm, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) „Ruskoje Slovo“ meldet: Nach der Ernennung Protopopow's beschäftigte sich ein Kronrath im Hauptquartier mit der Nothlage der Bevölkerung. Alerksaminister Sobrzinski befragte in seinem Berichte den unausgesetzten Regen, welcher der Winterernte sehr schade. Kartoffel und Rüben seien beinahe überall verkauft. Der Zar richtete an Protopopow eine längere Ansprache, in der er betonte, daß nicht auf dem Schlachtfeld allein der Krieg des kommenden Winters für oder gegen Rußland entschieden werden könne, denn die Volksnoth sei überall im großen Lande zum schwerwiegendsten Moment der Entscheidung geworden. Protopopow legte einen Versorgungsplan vor, der als ultima ratio die arbeitende Bevölkerung und den Armeestand versorgen, die für die Kriegführung bedeutungslosen Elemente aber ihrem Schicksal überlassen will.

Massenhafte Verhaftungen in Petersburg.

Berlin, 10. Oktober. Von der russischen Grenze wird gemeldet: „Ruskoje Slovo“ meldet: Die Polizei in Petersburg arbeitet wieder fieberhaft in der Residenz an der Nema. Sie schreitet täglich zu

zahlreichen Hausdurchsuchungen und Verhaftungen, die oft die Zahl von Hundert weit übersteigen. Es handelt sich fast durchwegs um politische Verhaftungen. Die aus allen möglichen Anlässen und Ursachen Verhafteten werden zumeist sofort auf administrativem Wege deportirt.

Der deutsch-französische Krieg.

Reims und Verdun unter mächtigem Feuer.

Zürich, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Dem Honer „Progres“ zufolge stehen die Städte Reims und Verdun von neuem unter mächtiger Feuerbeschüßung.

Die Dauer der Offensive in Frankreich.

Basel, 9. Oktober. „Daily News“ melden aus dem englischen Hauptquartier, General Haig rechnete mit der Möglichkeit, die Offensive in Frankreich noch etwa zwei Monate fortsetzen zu können.

Französische Beschwichtigungsversuche.

Genf, 10. Oktober. Die Pariser ministeriellen Ergänzungsnoten über den den hochgespannten Erwartungen nicht entsprechenden Verlauf der Offensive besagen: Ein einfacher Blick auf die Karte sei zur Würdigung der bisherigen Ergebnisse unzureichend. Den Zeitungslesern könne man doch die der Heeresleitung vorstehenden höheren strategischen Ziele nicht bekanntgeben. Darum sei auch fernerhin Geduld und Vertrauen erforderlich.

Auf Stillstände wie diese verzichtet die Pariser Presse; dagegen wird bei Kommentierung des rumänischen Zusammenbruchs hervorgehoben, daß der Bukarester Generalstab die alleinige Verantwortung vor der Welt übernehmen müsse.

Der Krieg gegen Italien

Luftangriffe auf italienische Militär-objekte.

In der Nacht vom 8. auf den 9. d. besetzte eines unserer Seeflugzeuggeschwader die Flugstation und Hafenanlage von Viora sehr erfolgreich mit Bomben. In der Nacht vom 9. auf den 10. d. griff eines unserer Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von Monteleone, die feindliche Seeflugstation bei

Rumänien.

Mailänder Blättern Dekret in Bukarest Staatsgebiet, der bisher nur war.

Wißsgeneral.

(Privat-Tele-Ente-ung“ meldet in-ellen Meldung aus-Blätter zu, daß der-Transylvan-iter sei. „Echo-der rumänischen-chen General-urzer Zeit Alles

Parlaments.

(Privat-Tele-aus Bukarest wird-nt unberzüglich zu-eien. Bratianu

Rußland und

der hiesigen fran-hat sich zwischen-em russischen-se Szene zuge-

atte in sehr tem-russischen Gesandten-erwierige Lage-ech verursacht wor-militärische-ache sofort-erzeit in Buka-

widerte in sehr-ge Rumänien durch-gehen gegen-ge Situation selbst-änische Generalstab-rtungen den Zug-ernommen, und-ihrer Aufgabe nicht-als Unrecht, wenn-ußlands Vorwürfe-be das vorge-der gemein-tingehalten-ghworen, die den-en bereite.

n einer Form, aus-zwischen den rumä-n bestehenden Ge-Ereignisse der sch-rden sind.

ichen Jungen, der-hm in der StraÙe-erworden zu sein-e Gras selbst, ihm-s Bitriol von rück-hatte. Dieses weib-daf er nie wieder-aufs scheußlichste-uchin der Fall ge-barften Schmerzen-immerfort ans Bett-Besserung im Zu-Sache nicht zu er-lte, daß die treue-schlagen insgeheim-ol wieder verweint-ache und von Mag-lich beschrieb.

Geflegenheit, mit-geanntes Buch zu-den Fall Gras be-mir sagte: „Sehen-als nur eines der-Daraus schöpfte ich-eint Lesen der fu-em Skandal durch-ste Liebesverhält-niziers Robert Picq-e ebenfalls zum-ar Selbstvertheidi-berkehrt: der Offi-er seiner Gelieb-

ten finanziell verpflichtet, indem er Darlehen von ihr annahm, weil ihm sein wohlhabender Vater nur ein Taschengeld von monatlichen 150 Francs gewährte. Die Bekanntschaft machte sich in dem eingangs erwähnten Nachtcafé der Champs-Élysées, unter den Auspizien des biederen Herrn Mangin, den der fürsorgliche Papa gern als Mentor an der Seite seines insoucianten Sohnes mußte. Der Buchhalter Mangin war selber früher Bewerber um die Gunst der interessanten Madeleine Esther gewesen — einer besonders interessanten Nachtschwärmerin, von der die Tante ging, daß sie vermögend sei. Das Gerücht entbehrete nicht einer gewissen Begründung, wie Robert Picq direkt in Erfahrung brachte, als er in Gnaden aufgenommen war und Madeleine ihm eröffnete, daß er mit seinen armseligen hundertfünfzig Francs nicht den Generösen zu spielen brauche, da sie Gottlob in der Lage sei, unheimlich den Mann zu lieben, der ihr Gefallen erregte.

„Hast Du denn wirklich Renten?“ spottete Robert. In der That, Madeleine Esther bezog eine Rente von nicht weniger als jährlichen zehntausend Francs, die ihr ein Millionär aussetzte, der sie verführte, als sie noch eine „gosse“, ein „Strap“ gewesen.

Ihr Lieblingsgedanke war, sich auf anständige Art nun zu verheirathen, und da ihr die bürgerlichen Kreise verschlossen waren, suchte sie im Wege der Nachtlokale sich den Zutritt zu erschleichen. Der Buchhalter Mangin wäre geneigt gewesen, die Ehe mit ihr einzugehen, aber er gestiet ihr nicht und war ihr zu geringen Standes; nach einem fils de famille

wurde nun Mangin's Rache, daß er den hübschen Robert Picq ihr zuführte, seines Prinzipals einzigen Sohn und Erben, wohl wissend, welche Pläne der autoritäre alte Picq mit seinem Sprößling hatte, für den die standesmäßige Braut längst ausgesucht war. Nur der Krieg sollte erst zu Ende gehen.

Robert mußte einrücken, blieb aber in ständiger Korrespondenz mit seiner Herzliebsten, die ihm Alles gemährt hatte, was ein Weib zu geben vermag, und manche pekuniäre Liebesgabe obendrein. Als ihr verpflichtet erklärten die Briefe ihn aber nur wegen des süßen Geheimnisses, das sie ihm zuletzt mittheilte. Der Lieutenant, eben aus dem Verwundetenhospital entlassen, erwirkte schleunigst Urlaub und eilte nach Paris, vertraute sich den Eltern an, die über seine Absicht, ein solches Frauenzimmer zu heirathen, kolossal bestürzt waren und den Comptable Mangin mit in den Familienrath beriefen. Robert wurde gehörig bearbeitet und wahrscheinlich mit Instruktionen versehen, auf die arme Madeleine loszulassen, die später dem Untersuchungsrichter ein zweiseitiges Gespräch zu Protokoll gab, aus dem nur allzudeutlich hervorgeht, welcher Insinuation die Familie Picq und deren Rathgeber Mangin fähig waren. Vor Allem schleuderte ihr Robert die Verdächtigung ins Gesicht, daß nicht er, sondern Mangin als Papa des zu erwartenden Bébés in Betracht käme; und als sie unter Thränen bethenerte, daß der Genannte niemals und kein anderer Mann sich ihrer Zuneigung erfreute, seitdem sie Robert kenne, verstieg sich dieser junge Mann, der in Offiziersuniform vor ihr stand, zu gewissen rathschaf-

senden Hinweisen, welche wiederzugeben die Feder sich sträubt. Er fragte: „Was gebest Du eigentlich mit einem Kinde anfangen zu können; willst Du es denn wirklich behalten?“

Sie verstand erst nicht den hinkelnden Sinn seiner Worte und wahrte sich nur gegen die Zumuthung, daß sie ihre Lebensweise nicht ändern könnte, um sich einem Kinde zu widmen, anstatt es in der Ammenstube verkommen zu lassen. „Behalten“, rief sie im seltsamen Borgesühle der Mütterlichkeit aus, „ob ich es behalten werde wollen! Bleib mir vor Allen denn eine Wahl! Und dann, weißt Du, es mißfällt mir ganz und gar nicht, ein Kind erwarten und erziehen zu können.“ (Frankreich hat es wahrlich nötig! Wenn vorstehender Ausspruch Madeleinsens seinerzeit bei Gericht verlesen wird, dürfte es am Beifall des Auditoriums nicht fehlen.)

Daraufhin aber wiederholte Lieutenant Picq seine Frage viel nachdrücklicher, und sie errieth, wo er mit der Sprache hinaus wollte, zumal er ihr auch eine Adresse aufschrieb, — welchen Fezzen Papier sie dann als Beweisstück verwahrte und aus dem ganzen verbrecherischen Ansinnen Robert's eine Waffe gegen ihn schmiedete. Jetzt sollte er mit Einwilligung seiner Eltern sie gefesselt zu seiner Frau machen, oder sie würde die Kriminalanzeige gegen ihn erstatten. Dieses Ultimatum wurde der Familie des stolzen Bourgeois Picq nach Triel gesendet. Der Sekretär Wurm — pardon! ich wollte sagen: der Buchhalter Mangin erschien als Parlamentär, um zu ergründen, welche Bewandniß es mit der Zehntausendfrancsrente habe. Ob Madeleine Esther auch über das betreffende Kapital verfüge? Das war

Grado, ein anderes den Bahnhof und die militärische Anlage St. Giorgio di Nogara sehr wirkungsvoll an. Es wurden viele Volltreffer erzielt. Alle Flugzeuge sind von diesen Unternehmungen trotz heftiger Beschädigung unversehrt zurückgeführt.

Flottenkommando.

Eine italienische Lügenmeldung.

Amsterdam, 10. Oktober. Dem „Reuterschen Bureau“ zufolge meldet der Pariser „Gaulois“ aus Rom, daß nach Berichten aus Zürich eine der großen Einheiten der österreichisch-ungarischen Flotte im Hafen von Pola in die Luft geflogen sei. Die Ursache der Explosion sei unbekannt. (Es hat sich nicht das geringste Ereignis zugetragen, welches Anlaß zu diesem Gerücht geben könnte. Dasselbe ist glücklicherweise eben nur ein frommer Wunsch von Rom.)

Bericht des italienischen Generalstabes.

9. Oktober. Gegen unsere neue Stellung im Buja Alta-Massiv (Vanoi Simon) unternahm der Gegner in der Nacht auf den 7. wiederholte Angriffe, welche durch heftiges Bombardement unterstützt waren. Er wurde, wie unsere Beobachter feststellen konnten, jedesmal unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Heftige Artilleriehätigkeit des Gegners am Colbricon (Valle Travenolo), in der Zone des Col di Lana (Alto Cordevale) und Punta del Forame (Alto Boite), auf welche unsere Artillerie mit gleicher Heftigkeit erwiderte. Im Gailthal zerstreuten unsere schweren Kaliber eine starke feindliche Kolonne, welche sich am Marsche von Mauthen nach Fellach befand. An der Julischen Front Artilleriehätigkeit, etwas stärker am Karst. In Erwidrerung der feindlichen Beschädigung von Monfalcone bewarfen unsere Batterien militärische Lager bei Comen mit einigen Granaten. In kleineren Gefechten haben wir circa 30 Gefangene gemacht. Von unserer Artillerie beschossen, bewarfen flüchtende Flugzeuge die Gegenden von Asiago, Gallio und Fonceaso mit einigen Bomben, ohne Personen- und Sachschaden anzurichten.

Der Balkan.

Die Krise in Griechenland.

Der neue Ministerpräsident.

Genf, 10. Oktober. Die Pariser Presse steht der Berufung des Professors Lambros zur Ministerpräsidentschaft nicht unfreundlich gegenüber. Lambros hat bisher zwischen dem König, der sein Schüler war, und Venizelos zu vermitteln gesucht.

Eideseistung des neuen Kabinetts.

Athen, 9. Oktober. („Reuter.“) Das Kabinet wird morgen den Amtseid leisten. Zum Mini-

ster des Innern wurde Tselos ernannt. Zafostas übernimmt das Ministerium des Aeußern, General Dracos das Kriegsministerium, Admiral Damianos bleibt Marineminister.

Das Ultimatum an die griechische Regierung.

Lugano, 10. Oktober. Wie der Korrespondent des „Corriere della Sera“ aus Athen meldet, lief am 9. Oktober die Frist des vom Kommandanten der Entente-Flotten Admiral Jounet an die griechische Regierung im Namen der Verbündeten gerichteten Ultimatus ab. Das Ultimatum fordert eine Aenderung des Personals der griechischen Polizei, die Verhaftung und Ausweisung der verdächtigen Personen, die Mittheilung des Ergebnisses der gerichtlichen Untersuchung wegen des Attentats auf die französische Gesandtschaft und der in dieser Sache getroffenen Maßregeln, sowie die thatsächliche Auflösung der Reservistenliga, die ungeachtet der Schließung ihrer Lokale fortbesteht.

Man sagt, daß der König die Ankunft seines Bruders, des Prinzen Andreas, erwarte, bevor er das neue Ministerium Lambros einsetzt. Nach dem Korrespondenten haben die Verbandsmächte jedoch noch nicht beschlossen, welche Maßregeln sie ergreifen werden, falls bis Dienstag das neue Ministerium noch nicht gebildet und die Antwort auf das Ultimatum noch nicht eingetroffen sei.

Inzwischen dauert die nach dem Korrespondenten merkwürdige und unerklärliche vollkommene Ruhe der Bevölkerung in Athen und Piräus an. Der König und seine Familie weilen im Jagdschloß Latoi. Die Gerüchte, daß das Schloß mit Schützengräben umgeben sei, scheinen sich nicht zu bestätigen. Man sagt, der König habe die Militärattachés der Entente eingeladen, sich von der Grundlosigkeit dieser Gerüchte zu überzeugen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Amerikas Stellung zum Kriege.

Berlin, 9. Oktober. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Präsident Wilson hielt in Omaha eine Rede, worin er erklärt, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, zu kämpfen. Die Ursache dafür müsse aber gerecht und zwingend sein. Amerika habe sich bisher nicht am Kriege betheiligt, nicht, weil es daran nicht interessiert sei oder weil der Ausgang des Krieges gleichgültig sei, sondern weil die Rolle, die es zu spielen wünsche, eine andere sei als die, welche gewöhnlich von einer kriegführenden Nation gespielt werde. Die Wurzeln des europäischen Konflikts lägen noch immer nicht klar und sein Ziel auch noch

nicht. Wenn Amerika seine Kräfte entfalten solle, müsse es wissen, wofür es das thue. Amerika sei bereit, Krieg zu führen, wolle aber abwarten, bis es etwas erkenne, das werth sei, dafür zu kämpfen.

Ein falsches Friedensgerücht.

Newyork, 9. Oktober. „Associated Press“ veröffentlicht ein Telegramm seines Berliner Mitarbeiters, in dem dieser erklärt, daß das im Auslande umlaufende Gerücht, Botschafter Gerard sei der Ueberbringer eines Appells Kaiser Wilhelm's an Amerika um Friedensvermittlung, völliger Unsinn sei.

Ein englisches Weißbuch über die Beziehungen zu Deutschland.

Haag, 10. Oktober. „Daily Express“ meldet: Das britische Auswärtige Amt bereitet ein Weißbuch über die Beziehungen zwischen England und Deutschland in den letzten sechs Friedensjahren vor. Das Weißbuch wird nicht nur diplomatische Vorgänge beschreiben, sondern auch die Vorbereitungen für die Verstärkung des Heeres und der Flotte im Zusammenhang mit der Unabwendbarkeit des feindlichen Auftretens Deutschlands. Weiter wird es alle Einzelheiten der durch Lord Salda ne dabei gespielten Rolle und der durch ihn auf Veranlassung seiner Kollegen nach Berlin unternommenen Reise enthalten. Die Ausgabe soll auf Drängen Salda ne's stattfinden.

Ereignisse zur See.

Versehrte Schiffe.

London, 9. Oktober. „Lloyds Agentur“ meldet: Der englische Dampfer „Jupiter“ (2421 Tonnen) wurde versenkt.

London, 9. Oktober. Wie „Lloyds Agentur“ meldet, ist der Fischdampfer „Magnus“ aus Whifby versenkt worden. Die neun Köpfe zählende Besatzung wurde gerettet.

Vern, 9. Oktober. Eine Madrider Meldung des „Journal“ besagt, daß der italienische Dampfer „Alberte Treves“ (3000 Tonnen) auf der Höhe von Murö gescheitert sei. Die Besatzung konnte sich retten.

Kopenhagen, 9. Oktober. Die ganze Besatzung des von einem norwegischen Dampfer angerammten dänischen Unterseebootes „Dykeren“ ist mit Ausnahme seines Befehlshabers Oberleutnant Christensen gerettet worden.

Die Kriegslage.

Unaufhaltsam fluthen an der ganzen siebenbürgischen Front die Rumänen zurück, ohne sich aber von den verbündeten Truppen ablösen zu können, die sie hart an der Klinge halten. Kann man schon hieraus vorhersehen, daß dieser Rückzug für den Feind überaus verlustreich und blutig sein muß, bestärken es noch ausdrücklich unsere Tagesberichte. Wohl werden nur verhältnismäßig wenige Gefangene eingebracht, so zum Beispiel in der dreitägigen siegreichen Schlacht von Brassó nur insgesammt 1175, eine Zahl, die absolut in keinem Verhältnisse steht zur übrigen Beute, zumal zu den vielen schweren Geschützen, die darauf hinweisen, daß wir vielfach rumänische größere Truppentheile umfaßt haben; aber je weniger Gefangene es in diesem Kampfe gab, umso größer müssen die feindlichen Verluste an Gefallenen gewesen sein. Durch das siegreiche Vordringen der verbündeten Truppen beginnt nun, nachdem der Sachsenboden schon gänzlich vom Feinde gesäubert ist, auch das Szekler Gebiet wieder in unsere Hände zu kommen. So meldet der heutige Tagesbericht, daß die Rumänen schon aus dem Barót- und Gargitagebirge, also weit östlich über Szekelyudvarhely, verdrängt sind und die verbündeten Truppen in das obere und untere Szeklergebiet vorgedrungen sind, sowie weiter nördlich in das Gherghöbeden, also auch hier weit östlich über Parajd und Sibánfalva hinaus. Kommen wir solcherweise an der Ostfront immer näher an die Grenze heran, so drängen wir auch beiderseits von Brassó dem geschlagenen Feinde scharf nach, und

nicht der Fall; die Rente steht ihr bloß auf Lebenszeit vom Bankhause selbst ausgesetzt, dessen Chef einst jene zarten Beziehungen zu ihr anknüpfte. Als Mangin mit dieser unbefriedigenden Nachricht zurückkehrte, wurden die diplomatischen Beziehungen seitens der Familie Picq wieder abgebrochen. Aber Madeleine ließ nicht locker; sie fuhr selber nach Triel hinaus — eine hübsche Ortschaft an der unteren Seine, hinter Poissy, bald vor dem reizenden Nachthafen Meulan, und erwirkte durch List, indem sie einen kleinen Jungen mit einer eingelernten falschen Botschaft hineinsandte, daß Robert Picq zum Garten-gitter kam — wo er wie versteinert stehen blieb, als Madeleine Esther sich zeigte und in eigenthümlich verdächtiger Art sich in ihrem Reticule zu schaffen machte, während sie ihn stahlharten Tones kurzweg fragte: „Nun, wie ist's? Gehen wir nächstens vor den Herrn Maire oder nicht?“

Er erwiderte nach langer Pause: „Komm herein und warte im Gemüsegarten, wo Dich Niemand sieht, bis ich mit den Eltern gesprochen habe.“ Das geschah, und zunächst war es Madame Picq, die Mutter, die Madeleine in dem Versteck aufsuchte und unter Thränen an ihren Edelmutth appellirte: sie möge Robert freigegeben gegen angemessene Entschädigung, seine Ehe mit ihr sei doch absolut nicht denkbar! „Aber wenn ich das Kapital meiner Zinsen besäße, dann ja“, ripostirte bitteren Tones die angehende Mutter von Robert's Kind. Madame Picq wurde verlegen und wußte nichts weiter zu sagen, als: „Warten Sie noch ein bisschen, ich werde meinen Mann senden!“

Und er kam, in seiner ganzen Würde, Mon-

sieur le président du conseil municipal, begleitet von seinem Sohn, dem Lieutenant Robert Picq — Letzterer mit seinem Armeerevolver bewaffnet, während inzwischen schon die Dunkelheit heringebrochen war. . . In welcher Art die Katastrophe, die ich mir für den Zweck furchtbarer gewünscht hätte, sich entlud — sammt dem von Robert Picq geführten zwölfkalibrigen Revolver, das ist nicht genau festzustellen, da der Untersuchungsrichter ohnehin zu der Auffassung hinneigt, daß Madeleine Esther's grauenhafte Aussagen theilweise der Hysterie entsprungen. Sie erzählte, die beiden Herren hätten sie durch lebensgefährliche Drohungen zur Herausgabe des Beweisstückes und zum Verzicht auf die Heirath bringen wollen; sie habe sich energisch dem widersetzt und Robert darauf den Revolver gegen sie erhoben, angefeuert durch seinen Vater, der ihm zurief: „Vas-y, Robert!“ Das veranlaßte sie, zur bloßen Gegenwehr ihr mitgebrachtes Fläschchen Vitriol über seine Hand zu leeren. . . Thatsächlich war nur Robert's Hand ein wenig verbrannt von der ägenden Flüssigkeit, während auf seiner Seite der Mordversuch erwiesen scheint, da er die Waffe absoß und Madeleine zufällig ebenfalls nur an der Hand verletzte. . . Leider, leider! Nach all dem die beiden Exliebenden mit je einer verbundenen Hand nur im Kabinet des Untersuchungsrichters zu finden, das wäre mehr als ein Stoff für eine Komödie! Aber der ganze Fall an sich wirft doch ein trauriges Licht aufs französische Bürgerthum und einen seiner jungen Helden der Landesvertheidigung.

Joseph Sillösy.

ste entziffert solle, te. Amerika sei wolle aber ab- das wert sei,

sgerücht.

ociated Press" bez- Berliner Mitarbei- im Auslande um- Berard sei der Kaiser Wil- Friedensver- n sei.

ch über die tischland.

g Express" meldet: erichtet ein Weis- gegen zwischen nd in den letzten beibuch wird nicht eiden, sondern auch stärkung des m Zusammenhang it des feind- chlands. Weiter h Nord Saldane urch ihn auf Ver- Berlin unternom- Ausgabe soll auf den.

er See.

ffe. s Agentur" meldet: r" (2421 Tonnen)

„Lloyds Agentur" Magnu" aus zum Kopfe zählende

vider Meldung des alientische Dampfer (nen) auf der Höhe e Besatzung konnte

ie ganze Besatzung pfer angerannien erren" ist mit Oberleutnants

ge.

der ganzen sieben- rick, ohne sich aber ablösen zu können,

Kann man schon dzug für den Feind t muß, bestärken es achte. Wohl wer-

ge Gefangene eih- tätigen siegreichen at 1175, eine Schi- steht zur übrigen en Geschüßen, die

rumänische größere je weniger Gefan- nso größer müssen enen gewesen sein.

in der verbündeten der Sachfenboden bert ist, auch das

Hände zu kommen. ht, daß die Rumä- bargitagebirge, also

verdrängt sind das obere und un- sowie weiter nörd-

ch hier weit östlich us. Kommen wie mer näher an die ch beiderseits von

harf nach, und d-

Brasão selbst keine zwanzig Kilometer von der Grenze entfernt ist, das aber jüngst ebenfalls zurückgenommene Törzburg noch näher zur Grenze liegt, so ist auch in diesem Raume nun schon der Feind, wenn nicht schon über, jedenfalls bis an die Grenze gedrängt, ganz ebenso wie südlich von Nagyhéhen, Petrofém und dem Zsilthale, wo wir neuerlich einen wichtigen Grenzgipfel, den 1725 Meter hohen Regrului, westlich des Vulkanpasses, genommen haben.

An der rumänischen Südfront ist die Lage unverändert, während an der mazedonischen Front die serbische Offensive östlich der Bahn Florina-Monastir andauert und hierbei einige weitere kleinere Erfolge erzielte. Wie der französische Tagesbericht meldet, sind jetzt an die feindliche Front westlich der Bahn bis zum Presbafec neuerlich französische und russische Verstärkungen gekommen, so daß für demnächst voraussichtlich auch hier der Feind mit einer verschärften Offensive zu rechnen ist. Sarraill will eben im Interesse der Serben um jeden Preis Monastir gewinnen, während von Sophia aus versichert wird, daß vor Monastir die verbündeten Feinde einen unüberwindbaren Widerstand finden werden. Und wir glauben dies auch. Denn wenn auch die strategische Bedeutung von Monastir nicht allzu groß ist, so bildet doch der Besitz dieses Ortes eine Prestigefrage ersten Ranges für die Serben sowohl wie für die Bulgaren.

An der küstländischen Front haben nun die Italiener mit einer neuen, überaus wichtigen Offensive eingesetzt, die aber von unseren Truppen restlos abgeschlagen worden ist. Welche Bedeutung der Feind dieser allerneuesten Offensive zuschrieb, geht am deutlichsten daraus hervor, daß er dieselbe mit einer Artilleriefeuer vorbereitete, das nicht weniger als acht volle Tage lang währte und die ganze Zeit hindurch in höchster Intensität erhalten wurde, und zwar haben hierbei die Italiener nicht bloß unsere Stellungen, sondern auch den dahinter liegenden Raum kontinuierlich beschossen. Nach dieser Feuertorbereitung mußten die Italiener annehmen, daß nicht nur alle unsere Stellungen eingeebnet, sondern auch die Besatzung derselben, sowie alle Reserven vollkommen zermürbt seien. Kaum sind aber die Italiener zum Angriff übergegangen, wurden sie rasch eines Anderen belehrt. Denn unsere Truppen entwickelten auch nach dem achtstägigen Trommelfeuer ihre altbewährte Abstoßkraft und vermochten alle ihre Stellungen zu halten. Ist aber dieser erste Vorstoß glücklich parirt, so ist auch die Gefahr eines Durchbruchs unserer Karstfront bedeutend geringer geworden.

Deutsche U-Boote an der atlantischen Küste.

Verrentung zahlreicher Schiffe.

Heute tritt erst der Zweck der Amerikafahrt des „U 53“ klar hervor. Es handelt sich um ein rein militärisches Unternehmen. Der Unterseebootkrieg hat in den letzten Tagen an Ausdehnung stark zugenommen. Im Mittelmeere wurde der Cunard-Dampfer „Franconia“ von achtzehntausend Tonnen versenkt; gestern kam die Nachricht von der Torpedierung eines französischen Transportschiffes, auf welchem sich etwa zweitausend französische und serbische Soldaten befanden. Heute erfahren wir von einer Anzahl von Versenkungen, die deutsche Unterseeboote — außer „U 53“ sollen weitere zwei Tauchboote an der Arbeit sein — in der Nähe von Amerika vorgenommen haben. Die Torpedierungen bilden eine wichtige Antwort auf die englische Blockade und haben in England gewiß große Bestürzung hervorgerufen. Aber auch in Amerika beschäftigen die Tauchbootoperationen die politischen Kreise und die öffentliche Meinung in höchstem Maße und dürften die Aufrollung von sehr komplizierten Neutralitätsfragen zur Folge haben. Ueber die Thätigkeit der deutschen „U-Boote“ wird heute gemeldet:

Die Thätigkeit deutscher Unterseeboote an der amerikanischen Küste.

Newyork, 9. Oktober. („Reuter.“) Die Blätter berichten, daß der niederländische Dampfer „Blommersdijk“ und der norwegische Dampfer „Christian Knutsen“ an der Küste von Massachusetts versenkt worden seien. Die Besatzungen seien gerettet.

Boston, 9. Oktober. („Reuter.“) Der britische Dampfer „Kingston“ wurde versenkt. Ein amerikanischer Zerstörer rettete die Besatzung. Ein anderer Zerstörer hat die Besatzung des Dampfers „Westpoint“ gerettet.

New-York, 9. Oktober. („Reuter.“) Vom „Nantucket“-Leuchtschiff wird berichtet, daß neun Schiffe versenkt worden sind. Die Unterseeboote sind an der Arbeit.

Ein Passagier des Dampfers „Stephano“ erzählte, daß nach Aussagen der Offiziere des Dampfers dieser von dem Unterseeboot „U 61“ angehalten wurde.

Köln, 10. Oktober. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Washington vom 8. d.: Bis zur heutigen Mitternachtsstunde sind schon sechs englische Schiffe als versenkt gemeldet worden, die aus Kanada ausgefahren waren. Drahtlose Hilferufe laufen den ganzen Tag über ein. 17 amerikanische Zerstörerboote sind zur Hilfeleistung abgegangen. Die Aufregung ist ungeheuer. In Schiffsfahrtskreisen herrscht Panik. Ausfahrende Schiffe wurden zurückgehalten und Schiffe auf See gemahnt, ihren Weg zu ändern.

London, 10. Oktober. Das „Reuter'sche Bureau“ erhält aus Newyork einen Bericht, daß die Besatzungen und die Passagiere der sechs Schiffe, die gestern von einem U-Boot angegriffen waren, gerettet sind, ausgenommen die Besatzung des Dampfers „Kington“. Amerikanische Zerstörer mit Ueberlebenden von einem Fahrzeug, das vielleicht der „Kington“ war, sind auf dem Wege nach Newyork und Boston. Ueber die „Kington“ ist nichts bekannt. Es kommt kein Schiff dieses Namens in den Schiffsregistern vor.

Samstag Abends fuhr das „U-Boot 53“ von hier aus und begegnete am frühen Morgen dem amerikanischen Dampfer „Canas“, den es anhielt und nach Untersuchung der Papiere wieder weiterfahren ließ. Um 6 Uhr begegnete es dem Dampfer „Strathdene“ und torpedierte ihn, nachdem die Besatzung in Boote gegangen war. Der Dampfer „Westpoint“ wurde um 11 Uhr 55 Minuten torpediert, dann kam der „Stephano“ an die Reihe, dem das Unterseeboot um 4 Uhr 30 Minuten begegnete und der eine Anzahl Passagiere, darunter viele Amerikaner, an Bord hatte. Man glaubt, daß das Schiff gewarnt wurde, ehe es torpediert wurde, da Alle, die sich an Bord befanden, ungehindert das Schiff verließen und später von einem Zerstörer aufgenommen wurden. Der „Stephano“ trieb gestern Abend noch, war aber ernstlich beschädigt. Ein Dampfschiff, das unter dem Namen „Kington“ gemeldet wurde, wurde um 6 Uhr Abends torpediert. Darauf folgten die Dampfer „Blommersdijk“ und „Christian Knutsen“.

Die Nachricht von den Angriffen verbreitete sich rasch. Viele Dampfer, die in den Häfen zur Abfahrt bereit lagen, fuhren nicht ab. Es wurden an viele Schiffe drahtlose Warnungen gesandt. Diese begaben sich sofort nach den territorialen Gewässern oder verließen die übliche Schiffsfahrtsroute, um auf Umwegen ihr Ziel zu erreichen.

Graf Bernstorff beim Präsidenten Wilson.

London, 9. Oktober. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Longbranch: Nach einem Besuch des Botschafters Grafen Bernstorff bei dem Präsidenten Wilson wurde erklärt, daß über den Frieden nicht gesprochen worden sei, daß der Präsident aber die gestrigen Unterseebootangriffe an der Atlantischen Küste zur Sprache gebracht habe. Graf Bernstorff erklärte Wilson, er habe keine Information aus Deutschland, sei aber sicher, daß gewisse Versprechungen, die bereits von seiner Regierung gemacht worden seien, eingehalten würden.

Berlin, 10. Oktober. Einer Rotterdamer Meldung des „Lokalanzeigers“ zufolge handelte es sich bei der gestrigen Unterredung des Botschafters Grafen Bernstorff mit dem Präsidenten Wilson hauptsächlich um die Ueberreichung eines Briefes des Kaisers Wilhelm an Wilson in Erwiderung eines Schreibens des Präsidenten über die nothleidende polnische Bevölkerung und die Frage der amerikanischen Hilfeleistung. Den Brief brachte bekanntlich das Unterseeboot „U 53“ nach Amerika.

London, 10. Oktober. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Longbranch unter dem 9. d.: Graf Bernstorff sprach heute beim Präsidenten Wilson vor und überreichte ihm einen Brief des Kaisers. Der Brief war die Antwort auf Wilson's persönliches Schreiben über die Frage der amerikanischen Hilfe für die nothleidende Bevölkerung Polens. Ehe der Präsident Bernstorff empfing, erklärte er mehreren Pressevertretern, daß von Deutschland die vollständige Erfüllung seiner Amerika gegebenen Versprechungen gefordert werden würde. Er fügte hinzu, daß er kein Recht habe, Deutschlands Bereitwilligkeit, seine Versprechungen zu erfüllen, in Frage zu stellen. Es verlautet, daß Wilson wegen der Operationen der U-Boote in der Nähe der amerikanischen Küste beunruhigt sei und erklärt habe, er werde in dieser Unterredung die Aufmerksamkeit des Grafen Bernstorff auf diesen Gegenstand lenken.

Aufregung in den amerikanischen Häfen.

Rotterdam, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Newyork wird gemeldet: In mehreren amerikanischen Häfen blieben zahlreiche Dampfer, die im Begriffe waren, abzudampfen, im Hafen, während an mehrere Schiffe, die sich auf dem Meere befanden, funktentelegraphische Warnungen gerichtet wurden. Diese beeilten sich schleunigst, innerhalb der Dreimeilenzone in Sicherheit zu kommen, oder verließen die gewöhnliche Schiffsfahrtsroute und nahmen Umwege.

Kursstürze an der Newyorker Börse.

Berlin, 10. Oktober. Der Spezialberichterstatter des „Berliner Tageblattes“ in Newyork berichtet: Die Nachrichten über die Schiffstörpedierungen an der amerikanischen Küste verletzten heute die Börsenkreise in eine sehr erregte Stimmung, so daß der Verkehr bei erheblichen Kurseinbußen zeitweise demoralisirt zu nennen war. Da man eine Hemmung der Munitions- und Waffenlieferungen für die Länder der Entente befürchtet, und im Zusammenhange damit ein Nachlassen der industriellen Anspannung erwartet wird, wurden große Posten Aktien, namentlich von solchen Geschäften auf den Markt geworfen, die Kriegslieferungen herstellen.

Erhöhung der Versicherungsprämien für Seetransporte.

Basel, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Londoner „Morning Post“ zufolge haben die amerikanischen Versicherungsgesellschaften die Versicherungsprämien für Sendungen nach englischen und französischen Häfen einschließlich der Munitionstransporte von 1 Dollar auf 4 1/2 Dollar per tausend Tonnen Ladegewicht erhöht.

Der Standpunkt der amerikanischen Behörden.

Amsterdam, 10. Oktober. „Reuter“ meldet aus Washington, daß die amerikanischen Behörden das Recht jeder kriegsführenden Macht anerkannt haben, mit Unterseebooten aufzutreten, so lange die hiesig geltenden völkerrechtlichen Bestimmungen eingehalten würden, daß sie aber der Ansicht seien, daß die Unterseebootangriffe bei Nantucket doch zu allerlei Schwierigkeiten führen können. Die Behörden fürchten, daß die Anwesenheit einer Unterseebootflotte in der Nachbarschaft der amerikanischen Gewässer sehr komplizierte Neutralitätsfragen aufrollen und daß eine ernste Differenz entstehen

Könnte, wenn die Unterseeboote ihre Arbeit so nahe an der amerikanischen Küste verrichteten, daß ihr Vorgehen auf eine Blockade hinauslaufen würde.

Eine heikle Frage.

London, 9. Oktober. Dem „Reuter-Bureau“ zufolge wird dem „Daily Telegraph“ aus Washington telegraphiert, in das Verhältnis Deutschlands zu den Vereinigten Staaten sei durch die Torpedierung in der nächsten Nähe der amerikanischen Küste ein neues „heikles Element“ gekommen, da sich die britischen Kreuzer auf dringendes Ersuchen der Vereinigten Staaten von den Schifffahrtswegen in der Nähe der amerikanischen Gewässer zurückgezogen hätten.

Den „Times“ wird aus New York gemeldet, daß das Unterseeboot „U 53“ in Newport eine vollständige Liste der ein- und ausfahrenden Dampfer erhielt und darauf sofort an die Arbeit ging.

Patrouillendienst nächst der Küste.

Washington, 9. Oktober. Das Marine-Departement begann mit den Vorbereitungen zur Einrichtung einer Patrouille von Kriegsschiffen längs der Küste, um, falls notwendig, dafür zu sorgen, daß die Neutralität der Vereinigten Staaten nicht durch Unterseeboote verletzt werde.

Unterseeboote im Weißen Meer.

Christiania, 9. Oktober. „Morgenbladet“ meldet: Die Vadsöer Zeitung „Tinnmarkens Antstidende“ theilt mit, daß drei deutsche Unterseeboote Samstag die drahtlose Station in Jernavala an der Murmanküste beschossen hätten. Einer ihrer Masten sei heruntergeschossen und mehrere Menschen getödtet worden.

Amerikanische Stimmen.

Frankfurt am Main, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die New Yorker Blätter äußern ihr Erstaunen darüber, daß deutsche Unterseeboote den atlantischen Handel zu stören im Stande sind. „New York Times“ erklären, daß dies nicht geduldet werden sollte. „Gerald“ und „Journal of Commerce“ äußern dieselbe Meinung. „World“ beschäftigt sich mit der Frage, ob dem Völkerrecht gewisse Punkte für die Beurteilung des Falles zu entnehmen seien. Die Behörden in Washington enthalten sich jeder Meinungsäußerung. Es wird von manchen Seiten angedeutet, daß Deutschland mehrere Unterseeboote nahe der amerikanischen Küste habe und vielleicht eine geheime Tauchbootbasis besitze.

Ein Rothbudy über Rumänien

Alten über den rumänischen Verrath.

Unser Ministerium des Aeußern veröffentlicht eine Sammlung diplomatischer Aktenstücke betreffend die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rumänien in der Zeit vom 22. Juli 1914 bis 27. August 1916. Die Sammlung umfaßt 111 Aktenstücke.

Am 22. Juli 1914 theilt Graf Berchtold dem Gesandten in Bukarest Grafen Ottokar Czernin zu vertraulicher Bekannntgabe an König und Brattianu die bevorstehende Ueberreichung der Note an Serbien mit.

Am 26. Juli sagt Graf Berchtold in einem Telegramm an den Grafen Czernin, daß er von Rumänien strenge Neutralität und für den Fall eines aggressiven Auftretens Rußlands loyale Kooperation erwarte.

Am 28. Juli Telegramm des Gesandten in Bukarest, daß König Carol die Neutralität im Falle eines serbisch-österreichisch-ungarischen Krieges garantiert. Der König sagt weiter, daß wir im Falle eines Auftretens Rußlands auf militärische Unterstützung Rumäniens leider nicht rechnen können. Er fügt bei, daß keine Macht der Welt ihn jemals bewegen könne, die Waffen gegen die Monarchie zu ergreifen.

Am 6. August theilt der König dem Grafen Czernin den Beschluß des Kronraths mit, in welchem er die Erfüllung der Bundespflicht nicht durchzusetzen vermochte. Doch sei mit gleicher Einmüthigkeit ein Anschluß an Rußland als

undenkbar zurückgewiesen worden. Der Gesandte glaubt, daß wenn das Schlagwort von der Auftheilung der Monarchie die gegen uns gerichteten Instinkte beleben würde, so dürfte sich auch Rumänien melden, und in diesem Falle würde König Carol eher abdanken als mitgehen.

Am 23. August meldet Graf Czernin, daß die Russen mit weitgehenden Versprechungen und großem Terrorismus arbeiten und die Minister persönlich für eine antirussische Politik verantwortlich machen.

Am 13. September. Graf Czernin meldet, daß unter dem Eindruck der Kriegsergebnisse in Galizien die Agitation für ein thätiges Mitgehen Rumäniens mit der Entente sehr zugenommen hat.

Am 22. September. Graf Czernin bringt bei Brattianu die Schwierigkeiten zur Sprache, die dem Transit von Kriegsmaterial nach der Türkei bereitet werden. Diese Forderung wird im weiteren Verlauf öfter erhoben.

Der Kronprinz — ein „gemeiner Kerl“.

23. September. Graf Czernin hat, da König Carol schwer krank ist, eine Unterredung mit dem Kronprinzen Ferdinand. Der Kronprinz sagt, daß alle Welt den Krieg gegen uns wolle. Unmöglich sei es, gegen Rußland Krieg zu führen, alles Andere sei möglich. Auf den Vorhalt des Gesandten, er wisse, daß König und Kronprinz eines Verraths unfähig seien, sagt der Kronprinz, wenn er dies thäte, so wäre dies die größte Felonie und er würde sich als gemeiner Kerl vornehmen.

30. September. König Carol theilt dem Gesandten brieflich mit, er hoffe im nächsten Kronrath eine Neutralitätserklärung zu erhalten. Der Kronrath wird, wie Graf Czernin später meldet, auf Grund einer Einigung der Parteien überhaupt nicht abgehalten. Die Spannung scheint überwunden. Reservistenentlassungen im großen Umfang.

Der König weint.

9. Oktober. Graf Czernin berichtet über eine Audienz bei König Carol. Der König weint. Er sagt, er habe nur noch einen Wunsch: zu sterben und ein Ende zu machen.

10. Oktober. Der König stirbt.

Auf der Lauer.

2. Dezember. Wie Graf Czernin berichtet, scheinen sich sämtliche maßgebenden Faktoren darauf zu einigen, im zeitlichen Frühjahr 1915 aktiv einzugreifen. Es werde nur vom Fortgang der Operationen abhängen, ob uns Rumänien in den Rücken fallen oder sich plötzlich darauf besinnen wird, daß es seine Ehrenpflicht sei, Schulter an Schulter mit uns zu kämpfen.

11. Mai 1915. Brattianu sagt, seine Stellung werde, wenn Italien losschlage, furchtbar schwierig werden. Doch hat der Gesandte den Eindruck, daß in Folge unseres großen Sieges in Galizien Rumänien zu zaudern beginne.

23. Mai. Baron Burián sagt in einem Telegramm an den Grafen Czernin, er gebe sich zwar keiner Täuschung darüber hin, daß Rumänien schon starke Fühlung mit unseren Feinden gewonnen habe, man müsse jedoch immer wieder darauf hinweisen, daß Erwerbungen Rumäniens auf Kosten der Monarchie präkar wären und daß für Rumänien Rußlands Besiegung eine Lebensbedingung, dagegen das Mithelfen zum Triumph Rußlands Selbstmord wäre.

26. Mai. Der König sagt, er werde Alles versuchen, um neutral zu bleiben, aber die Herrscher könnten nicht immer so handeln, wie sie wollten. Der König meint, daß, wenn wir geschlagen würden, der Sturm sich direkt gegen die Dynastie kehren würde.

10. Juni. Baron Burián an den Grafen Czernin. In Bukarest müsse immer wieder darauf hingewiesen werden, daß es in unserem Interesse liege, Rußland vom Balkan durch ein kräftiges Rumänien zu trennen, während Rußland andererseits auf die Dauer nicht dulden werde, daß sich zwischen ihm und Konstantinopel ein rumänisches Zehn-Millionen-Reich einschlebe.

23. Juni. Graf Czernin spricht mit Brattianu über eine aktive Kooperation Rumäniens mit uns, verweist auf die Rückeroberung von Lemberg und auf unser unaufhaltsames Vordringen. Brattianu sagt, er könne nicht gegen das Land regieren und macht geltend, die Russen würden vielleicht in vierzehn Tagen ihrerseits wieder die Offensive ergreifen.

16. Juni. Brattianu theilt dem Gesandten Grafen Czernin mit, daß es ihm unter keinen Umständen möglich sei, die Durchfuhr von Munition nach der Türkei zu gestatten.

Die Grenzsperr.

28. August. Graf Czernin meldet, daß sich König Ferdinand, Brattianu und der Minister des Innern ziemlich übereinstimmend dahin ausgesprochen, daß eine eventuelle Offensive gegen Serbien zwar bedeutende Aufregung in Rumänien verursachen, sonst aber keine Folgen nach sich ziehen werde.

Am 10. September hat Graf Czernin eine sehr ernste Aussprache mit Brattianu, der die Entsendung von Truppenverstärkungen an die Grenze für nöthig erklärt, um die gleiche Maßnahme Oesterreich-Ungarns und unsere Grenzsperr zu beantworten. Brattianu versichert, er habe keinen Vertrag mit der Entente, der ihn verpflichten würde, uns anzugreifen; er sei überzeugt, daß wir nichts gegen Rumänien planen, müsse aber der Erregung der öffentlichen Meinung Rechnung tragen, die einen Angriff von uns erwarte.

Am 11. September ermächtigt Baron Burián den Gesandten, dem rumänischen Ministerpräsidenten zu erklären, daß es durchaus nicht in unserer Absicht liege, Rumänien anzugreifen. Die Grenzsperr sei auch an der schweizerischen und mit Ausnahme einiger Punkte auch an der deutschen Grenze verhängt worden.

Am 14. September hatte Graf Czernin eine einstündige Audienz beim König, der ihn schließlich ermächtigt, zu melden, daß er, wenn wir die Grenzsperr aufheben, Befehl zum Zurückziehen der Truppen geben werde. Da er sofort nach der Audienz Kenntniß von der Aufhebung der Grenzsperr erhält, theilt er dies dem König mit.

In einer Unterredung am 17. September bleibt Brattianu trotz des königlichen Versprechens dabei, daß die Truppen erst in ungefähr vierzehn Tagen zurückgezogen werden können, da allen Rumänen das Los Belgiens vor Augen schwebt und er dem Lande die Ueberzeugung geben müsse, daß er über seine Sicherheit mache.

Die Mobilisierungsgerüchte.

Am 24. September sucht Graf Czernin in Folge des Anwachsens der Strömung für Mobilisierung Brattianu auf, um ihm mitzuthellen, daß eine Mobilisierung in Rumänien uns zwingen würde, Aufklärungen zu verlangen. Das Gespräch findet statt, ehe sich Brattianu in den Ministerrath begibt. Ein zweites Telegramm meldet, der Ministerrath habe beschlossen, vorerst von der Ergreifung neuer militärischer Maßregeln abzusehen.

In einem Telegramm vom 25. September an den Grafen Czernin billigt Baron Burián vollkommen die von ihm geführte Sprache. Er solle Brattianu daran erinnern, daß Rumäniens Anschluß an die Centralmächte den Zweck hätte, dem Vordringen Rußlands nach Mitteleuropa und nach dem Balkan einen mächtigen Wall entgegenzusetzen. Da sich selbst Bulgarien jetzt von der Moskowierfurcht freimache, sollte Rumänien erst recht die Energie finden, den ihm von Geschichte, Interesse und Klugheit gewiesenen Weg zu betreten.

Russische Truppentonzentrierung.

Am 3. November beauftragt Baron Burián, da dem Armeekommando Nachrichten über russische Truppentonzentrierungen an der rumänischen Grenze zugekommen sind, den Gesandten Grafen Czernin, Brattianu freundschaftlich zu befragen, wie sich Rumänien einem Versuch Rußlands gegenüber, einen Durchmarsch durch Rumänien zu erzwingen, verhalten würde. Ein Telegramm des Grafen Czernin vom nächsten Tage theilt mit, Brattianu habe ihm versichert, er werde einen russischen Durchmarsch nicht zulassen, glaube aber, die Russen würden ihn nicht ernstlich versuchen.

Ein Telegramm Baron Burián's vom 7. März 1916 beschäftigt sich gleichfalls mit der im November behandelten Frage. Graf Czernin solle im Namen des Ministeriums in freundschaftlicher, aber nachdrücklicher Form vom König verlangen, daß Rumänien seine Neutralität unverweilt auch an der russischen Grenze mit Truppen schütze, wie es dies an seinen anderen Grenzen bereits thue. Graf Czernin hatte in Folge dessen am 10. März eine längere Audienz beim König, der die Brsürchtung eines russischen Durchmarsches für unbegründet erklärt und hinzufügt, die Russen müßten, daß geschossen würde, wenn sie ihn versuchten. Graf Czernin fügt seinem Bericht über die Audienz hinzu, er begreife dies nicht, aber die Gefahr liege in der energielosen Apathie und dem schlechten Willen Brattianu's, energische Präventivmaßnahmen zu treffen, sowie in den anarchyischen Zuständen im Lande und im Meer.

Wittelszüge.

12. Mai. Bratianu setzt in einer Unterredung mit dem Grafen Czernin auseinander, er halte es für wahrscheinlich, daß der Friede auf Grund des status quo bald eintrete, und dann werde Rumänien froh sein, nicht in den Krieg eingegriffen zu haben. Eine vernichtende Niederlage einer Mächtegruppe könnte nur in einem fernem Zeitpunkt stattfinden, und so könne Rumänien, das einen jahrelangen Krieg gar nicht aushalten könne, jedenfalls noch abwartend zusehen. Inzwischen mache es gute Geschäfte. Rumänien ließ durchfühlen, daß es die Vernichtung der Monarchie für möglich, die Rußlands für unmöglich halte, und daß daher der dauernde Besitz Siebenbürgens denkbar, der Bessarabiens aber undenkbar sei. Graf Czernin verwies ihn auf das Bündnis und darauf, daß unsere Niederlage ausgeschlossen sei. Eine Kooperation mit uns nach einem vollendeten Siege sei etwas Utopisches.

Am 26. Mai sprach der König dem Grafen Czernin gegenüber voll Bewunderung von unserer Offensive in Italien, sagte aber, eine aktive Kooperation mit uns sei zur Zeit unmöglich.

Am 10. Juni meldet in Abwesenheit des Grafen Czernin, der sich nach Wien begeben hat, Gesandter v. Wodianer, daß die Petersburger Berichte über den Erfolg der russischen Offensive Aufregung hervorrufen. Am 12. Juni meldet Generalkonsul v. Felner aus Galatz das Gleiche; die russophile Agitation wird auch durch die Nachricht vom Erscheinen einer kleinen russischen Truppenabteilung verstärkt, über das Gesandter Wodianer am Tage vorher gemeldet hat.

Am 17. Juni gibt in einem Gespräch mit dem Grafen Czernin, der Vorfrage verlangt, damit sich der Durchmarschversuch nicht wiederhole, Bratianu zu, daß das Auftreten der Russen möglicherweise ein Versuchsballon gewesen sei, um zu erproben, ob Rumänien für das Mitgehen reif sei. Er werde Wiederholungen mit allen Mitteln verhindern. Der König, der den Grafen Czernin in Privataudiens empfängt, erwartet einen baldigen Stillstand der russischen Offensive.

In einem Bericht des Grafen Czernin vom 19. Juni heißt es u. A.: Was geschehen kann, um auf Herrn Bratianu verzögernd einzuwirken, wird geschehen. Diplomatische Arbeit gefährliche Schritte Rumäniens aufschieben und verzögern, in letzter Instanz verhindern kann sie sie nicht; die durch die Kanonen geschaffenen Fakta sind viel stärker als diplomatische Klüfte, ihnen gebührt das letzte Wort und sie werden entscheiden.

In einem Bericht vom 25. Juni sagt Graf Czernin nach einer Audienz beim König: Ich bin überzeugt, daß Rumänien bereits intensiv mit der Entente verhandelt und daß weitere russische Siege die Situation hier sehr kritisch gestalten werden.

Die Postulate Bratianu's.

Am 28. Juni erfährt Graf Czernin, daß die Postulate Bratianu's in den Verhandlungen mit der Entente ungefähr folgende sein sollen: Allgemeine Offensive der Entente und siegreiches weiteres Vordringen der Russen, Rückendeckung gegen Bulgarien, Zuerkennung Siebenbürgens, des Banats und der Bukowina, rumänische Kriegserklärung nur an die Monarchie und nicht an Deutschland, Lieferung von Munition und Artillerie. Graf Czernin sagt, daß das kritische Stadium in den Absichten Bratianu's ungefähr in die zweite Hälfte August fallen dürfte, vorausgesetzt, daß die militärische Lage den Verrath möglich erscheinen läßt. Am 30. Juni wiederholt Graf Czernin diese Voraussage und urtheilt auf Grund einer neuerlichen Unterredung mit Bratianu, daß dieser noch niemals seit Kriegsbeginn so nahe daran war, die Neutralität verlassen zu wollen wie jetzt. Bratianu verweist darauf, daß der Krieg dem Ende zuneige und behauptet, daß das Wenigstenmaterial der Mittelmächte erschöpft, dagegen das der Entente und besonders Rußlands unererschöpflich sei.

Drohungen der Entente.

7. Juli. Wie Graf Czernin erfährt, haben die Ententemächte der rumänischen Regierung sagen lassen, wenn sie nicht jetzt eingreife, werde sich die Entente beim Friedensschluß nicht um Rumänien kümmern.

Am 16. Juli theilt Baron Burián dem Grafen Czernin mit, er habe bestimmte Anhaltspunkte dafür, daß Bratianu mit den Ententekabinetern

neuerdings über die Bedingungen des Mitgehens in einem Gedankenaustausch stehe. Es dürfte sich ein Versuch empfehlen, dem König das moralisch Erdrückende eines krassen Wortbruchs wieder einmal vor Augen zu führen. Am selben Tage gibt Baron Burián dem Botschafter in Berlin, Prinzen Hohenlohe, einen Ueberblick über die Situation zu vertraulicher Kenntnissgabe an den Reichskanzler.

Warnungen Czernin's.

Am 27. Juli berichtet Graf Czernin, daß er in einer Audienz beim König im aufgetragenen Sinne gesprochen habe. Der König sagte, er habe die gleichen Ansichten wie sein Onkel, aber weniger Autorität. Er äußerte ferner, Bratianu wolle bei einer eventuellen Heilung der Monarchie dabei sein, nicht aber sie herbeiführen. Am 29. berichtet Graf Czernin ein zweites Mal über eine Unterredung, die er am 26. mit Bratianu hatte und in der der Gesandte Bratianu sagte, er habe den Eindruck, daß dies eine seiner letzten Unterredungen mit ihm sei, er wisse genau, daß Bratianu mit der Entente verhandle und die öffentliche Meinung Rumäniens errege. Bratianu sagte, momentan denke er nicht an einen Krieg, er wolle nur dabei sein, wenn unsere Niederlage ohne weiteres unabänderlich sei. Graf Czernin berichtet, seine Thätigkeit ziele darauf hin, Bratianu zu überzeugen, daß im Falle eines rumänischen Verraths deutsche Truppen nach Siebenbürgen geworfen werden und eine halbe Million Bulgaren ihm in den Rücken fallen.

Am 5. August telegraphirt Generalkonsul v. Felner aus Galatz, daß, wie er höre, gegebenenfalls eine spezielle Mobilisierungsordre überhaupt nicht erlassen werden soll. Da Rumänien thatsächlich schon fertig sei.

Hinter unserem Rücken.

Baron Burián theilt am 7. August dem Botschafter Prinzen Hohenlohe mit, daß vielleicht die Russen mit stärkeren Kräften in Rumänien einbrechen werden und daß ein bewaffneter rumänischer Widerstand dagegen nur dann möglicherweise eintreten werde, wenn Bratianu wisse, daß wir die russische Gebietsverletzung mit gleichem Schritt beantworten würden. Baron Burián werde eine in diesem Sinne erfolgende mündliche Äußerung Czernin's gegenüber Bratianu für zweckmäßig halten, jedoch nur im Einvernehmen mit der deutschen Regierung. — Der deutsche Gesandte in Bukarest wird, wie Prinz Hohenlohe berichtet, entsprechend instruiert.

Am 8. August berichtet Graf Czernin, daß ihm Bratianu im Verlauf einer längeren Unterredung gesagt habe, wir könnten ihm mit einem territorialen Anbote in der Bukowina sehr helfen, die Neutralität zu erhalten, und daß er diesen Antrag entschieden abgelehnt habe, sowohl in Kenntniss der diesbezüglichen Intentionen des Baron Burián, wie in der Ueberzeugung, daß Rumänien eine solche Konzession annehmen, uns aber später, wenn es uns für geschlagen hielte, dennoch anfallen würde. Baron Burián telegraphirt dem Grafen Czernin am nächsten Tage, es entspreche seinem Standpunkt, jedem Erpressungsversuch Bratianu's eine sachlich entschiedene, in der Form sehr freundschaftliche Ablehnung entgegenzusetzen. Am 10. theilt Baron Burián dem Gesandten Informationen mit, wonach Rumänien mit Rußland über den Abschluß einer Militärkonvention und mit den vier Ententemächten über den Eintritt in den Krieg verhandle; eine Einigung darüber, ob eine rumänische Vorbedingung eine Offensive von Saloniki aus sei, scheine noch nicht erzielt zu sein. Wir dürfen bei Bratianu nicht den Eindruck erwecken, als hielten wir seine Entscheidung schon für gefallen. Graf Czernin hört am 11., daß Bratianu mit der Entente, mit der eine Spannung eingetreten sei, nicht abgeschlossen habe. Er meldet am 12. eine Äußerung des Königs, daß er über die jetzige Krise hinwegzukommen hoffe. Nachrichten über große Einberufungen liegen vor, die Eingerrückt werden meist Nachts ausgerüstet und die Truppenkörper im Geheimen auf den Kriegszug gebracht.

Am 12. August telegraphirt Baron Burián im Anschluß an eine am 1. August gegebene Weisung, betreffend die Sicherung der Konsulatsarchive, daß es sich empfehlen würde, den wichtigsten Theil der geheimen politischen Akten unauffällig durch Kuriere nach Wien zu senden. Am selben Tage beauftragt der Minister

den Gesandten, den König mit der nöthigen Vorsicht darauf aufmerksam zu machen, daß Bratianu sich in den Verhandlungen mit der Entente immer mehr verstricke und sich darin, bevor der König von ihm informiert würde, unwiderrüchlich versagen könnte. Am 22. August beauftragt der Minister den Gesandten, in einem sehr crusten, aber für Rumänien immer noch freundlichen Ton darauf hinzuweisen, daß Rumänien, während es die russische Grenze ungeschützt lasse, an unserer und der bulgarischen Grenze intensive Kriegsvorbereitungen treffe.

König und Ministerpräsident als Lügner.

Im Sinne dieser Weisungen spricht Graf Czernin am 26. August mit dem König und gab ihm zu verstehen, daß wir zwar freundschaftliche Beziehungen wollen, daß aber eine Fortsetzung der rumänischen Kriegsvorbereitungen eine entscheidende Stellungnahme unsererseits kategorisch erfordere. Der König antwortet, in der ihm eigenen, nicht klaren Weise: Er sagt, er fühle sich durch etwaige Abmachungen Bratianu's nicht gebunden, glaube aber, daß seine Armee einen Durchbruch der Russen nicht werde aufhalten wollen. Er hoffe auf Majorescu, von dem er freilich, obwohl 90 Prozent der Bevölkerung den Krieg nicht wollen, nicht überzeugt ist, daß er im Parlament eine Mehrheit werde finden können. Der morgige Tag werde, falls der Kronrath die Neutralität beschliesse, die Abrüstung mit sich bringen. Nachts hatte Graf Czernin eine lange Unterredung mit Bratianu, der auf das Bestimmteste erklärte, er wolle, könne und werde neutral bleiben; der morgige Kronrath werde beweisen, daß er die Wahrheit spreche. Der Kronrath sei gegen seinen Willen einberufen. Bratianu deutete an, daß Majorescu ihn verdrängen wolle. Er erklärte wiederholt, Rumänien werde in den Krieg nur dann eintreten, wenn es angegriffen werde, welche Absicht er den Bulgaren auf das Bestimmteste zumuthe.

Das vorliegende Stück der Sammlung ist die am 27. August um 9 Uhr Abends im k. u. k. Ministerium des Neufnern abgegebene Kriegserklärung.

Ehrendort und Kriegserklärung.

Das letzte Stück ist ein Telegramm, das Graf Hadik, Gesandter in Stockholm, auf Ersuchen des durch Schweden reisenden Grafen Czernin am 23. September an Baron Burián abschickte. Das Telegramm theilt mit, daß Rußland am 24. August in Bukarest ein Ultimatum stellte, einerseits weitgehende Besprechungen, machend (Siebenbürgen, Banat, Bukowina, anscheinend auch Donaumündungen), andererseits mit Einmarsch von 100,000 Mann drohend. Der Kronrath sei durch den König vor ein fait accompli gestellt worden. Schon zur Stunde, als der Kronrath zusammentrat, wurde die Gesandtschaft militärisch umstellt. „Bratianu hat mir“, so heißt es in diesem Telegramm des Grafen Czernin, „noch kurz vor dem Kronrath sein Ehrendort gegeben, neutral zu bleiben, und schon im letzten Augenblick den König vor, um die Verantwortung abzulenken, wenn es schief ginge. Es scheint zweifellos, daß Herr Bratianu lieber noch eine kurze Zeit gewartet hätte. Der von mir vorausgesehene Fall, daß die Entente plötzlich die Aktion erzwingt, war eingetreten.“

Im Automobil durch die befreiten siebenbürgischen Städte.

Vom Spezialberichterstatter des „Neues Pester Journal“.

Kolozsvár, 10. Oktober.

Der Regierungskommissär für Siebenbürgen, Dr. Nikolaus Betege, befuhr in Begleitung seines Stellvertreters, des Grafen Paul Bethlen, diejenigen Gebiete, welche in Folge des Einbruchs der rumänischen Armeen von der Bevölkerung in eifriger Flucht geräumt werden mußten. Der Regierungskommissär ist heute von seiner Reise, welche drei Tage gedauert hat, zurückgekommen und war so freundlich, mir über die gemachten Erfahrungen Folgendes mitzutheilen:

— Die Tournee, zu welcher ich am Mittwoch abreiste, hat drei Tage gedauert und umfaßte das Gebiet von Székelyvár bis Segesvár. Als freudigen Eindruck kann ich feststellen, daß die Gegenden, durch

welche ich gekommen bin, wenig gelitten haben. Es hat weder Verwüstung noch Brandstiftung gegeben und nur hier und da kamen geringfügige Plünderungen vor. Im Großen und Ganzen ist der Feind ziemlich schonend vorgegangen, so daß die Bevölkerung eigentlich nur geringen Schaden erlitten hat. Auf der ganzen Linie sah ich bloß ein einziges Haus, in der Gemeinde Orlat, das ganz niedergebrannt war. Etwas mehr Schaden hat die Gemeinde Kereštenyfiget genommen, wo die niederschlagenden Granaten mehrere Häuser beschädigt haben. Aber auch diese Schäden werden sich leicht gut machen lassen.

Auf meiner Reise traf ich auch mit dem G. d. J. Falkenhayn zusammen, mit dem ich einmal auch zu Mittag aß. General Falkenhayn ist ein überaus lebenswürdiger und sympathischer Herr. Der General ist über die Rolle, welche Ungarn in diesem Weltkriege spielt, vollkommen im Klaren und zollt den Leistungen der ungarischen Truppen volle Anerkennung. Im Laufe des Gesprächs erzählte mir der General interessante Details aus dem bisherigen Verlauf des Krieges gegen Rumänien. Er gab zugleich auch seiner Freude Ausdruck, daß er Gelegenheit hatte, vor dem Vertreter der ungarischen Regierung über die siegreichen Gefechte gegen die Rumänen Bericht zu erstatten. General Falkenhayn hob die ganz besonderen Verdienste der ungarischen Kontingente mehrmals hervor.

Auf Grund meiner Erfahrung und nach alledem, was ich von kompetenten militärischen Persönlichkeiten gehört habe, kann ich erklären, daß in den Komitaten Nagyhéber, Fogaras und Nagyküllö auch nicht ein einziger feindlicher Soldat mehr steht. Auch der größte Teil der Komitate Brassó und Udvarhely sind bereits vom Feinde gesäubert. In Nagyhéber funktionieren schon die städtischen und Komitatsbehörden ganz normal. Der Obergespan und der Vizegespan sind schon seit Mitte der vorigen Woche auf ihrem Posten. Auch im Komitat Nagyküllö ist die municipale Administration bereits wieder hergestellt und auch die Beamten der übrigen Komitate haben Ordre erhalten, sich für die Heimreise bereit zu halten.

Die Angelegenheiten der Stadt Fogaras wurden unter dem rumänischen Regime von einem aus rumänischen Einwohnern bestehenden Komite geleitet. Bei ihrem Abzug aus Fogaras nahmen die Rumänen den dortigen reformierten Geistlichen als Geisel mit sich. Ursprünglich wollten sie den katholischen Pfarrer mit sich nehmen, aber dieser war ein alter, gebrochener Mann, und so wurde statt seiner der reformierte Geistliche mitgenommen. Auch die Notäre der Gemeinden Orlat, Guruboly, Felek, Söföld und Hortobágy mußten als Geiseln mitgehen.

In Fogaras war das rumänische Kommando im Komitathause untergebracht, wo auch die meisten Offiziere wohnten. Obergespan Széll hatte bei seiner Flucht einen alten, stocktauben Haiduken als Wächter zurückgelassen, der in seiner verschürzten Uniform den Einzug der rumänischen Truppen erwartete. Die Rumänen hielten den Komitathaiduken für einen hohen Beamten und verhafteten den Mann. Sie zogen ihm die Uniform aus und gaben ihm Zivilkleider. Nach einigen Tagen aber merkten sie ihren Irrthum und entließen den alten Mann.

An einigen Stellen der Stadt hatten die Rumänen Geschäfte und auch Privatwohnungen geplündert. Die geraubten Gegenstände wurden förmlich in öffentlichen Auktionen verkauft. Das Haus des Abgeordneten Nikolaus Serbán wurde unter Siegel genommen, sonst aber unberührt gelassen. Ziemlich arg hausten die Rumänen im Arbeitszimmer des Obergespans, wo sie von den Ledermöbeln das Leder abschnitten. Im Arbeitszimmer, an der einen Wand, hingen die Bildnisse des Grafen Stephan Tiba, des Ministers des Innern Johann Sándor und des Grafen Khuen-Héderváry. Die zwei ersten Bilder blieben unberührt, dagegen wurde dem dritten — wahrscheinlich weil Graf Khuen-Héderváry in ungarischer Gala abgebildet war — der Kopf abgeschritten. Auch das Bild unseres Königs im Prunksaale des Komitathauses wurde verstümmelt.

Auf der Straße Nagyhéber-Schellenberg sahen wir sehr viele Soldatengräber. Man sagte mir, daß die nicht bezeichneten Gräber die Leichen rumänischer Soldaten decken, während unter den Gräbern, die mit Kreuzen bezeichnet sind, ungarische Soldaten ruhen. Ich kann mit Freude konstatieren, daß wir solche Gräber, welche Kreuze trugen, Gott sei Dank, nur sehr wenige auf unserem Wege trafen.

Wilhelm Remény.

Nagyhéber während der Rumänenherrschaft.

(Vom Spezialberichterstatter des „Neuen Bester Journal“.)
Nagyhéber, im Oktober.

Alles, was diese Stadt während der Dauer der rumänischen Besetzung und in Erwartung der befreienden Truppen mitgemacht, erduldet und miterlebt hat, muß unser Interesse in hohem Grade in Anspruch nehmen. Selbst unter den sicherlich sensationellen Ereignissen dieses Weltkrieges war die Situation dieser in die feindliche Front hineingekerkerten Stadt geradezu eine sensationelle. Während langer und banger vier Wochen konnte Niemand wissen, an welchem Tage die rumänischen Horden in die Stadt einrücken. Und dennoch behielt die Bevölkerung der Stadt ihre würdevolle Ruhe und wartete zuversichtlich darauf, daß bald unsere Truppen erscheinen und die Stadt von dem Feinde, der nach dem, was man über die Lage von Brassó und Fogaras gehört hatte, alles andere eher denn ein das Völkerrecht respektirender Feind war, befreit werden.

Der Sachsencomes und Obergespan des Komitates Nagyhéber, Friedrich Walbaum, der zugleich mit dem deutschen Generalstabe sofort nach Beginn unserer befreienden Offensive nach Nagyhéber zurückgekehrt war, erzählte mir, daß die in der Stadt verbliebene Bevölkerung, etwa 8000 Seelen, während der schweren Zeit der rumänischen Besetzung bewunderungswürdige Ruhe und Kaltblütigkeit an den Tag gelegt hat. Besonders lobend gedachte der Obergespan des Bürgermeisters Dr. Albert Dürr, der mit den gleichfalls zurückgebliebenen beiden Stadträthen die Angelegenheiten der Stadt mit solcher Sicherheit und Ruhe leitete, als ob nicht aus einer Entfernung von kaum fünf Kilometern unaufhörlich feindliche Granaten in die Stadt fielen. Der in Nagyhéber angerichtete Schaden ist übrigens absolut nicht von Belang; die öffentlichen Gebäude sind nahezu gar nicht beschädigt, und auch sonst haben die Granaten keinen nennenswerten Schaden verursacht.

Es ist wirklich eigentümlich und nicht recht zu verstehen, warum die Rumänen, wo ihnen der Weg offen stand, nicht in die Stadt eingerückt sind. Unsere Truppen zogen nämlich ihrerseits gar nicht in die Stadt ein, sondern schickten nur täglich Streifpatrouillen hinein, welche natürlich von der Bevölkerung mit Freuden aufgenommen wurden. Diese Patrouillen brachten Neuigkeiten von draußen und auch Zeitungen mit, welche dann der in Nagyhéber erscheinenden „Siebenbürgisch-deutschen Tageszeitung“ hochwillkommenes Material lieferten. Die Wechselfälle des Krieges haben es mit sich gebracht, daß dieses Blatt nunmehr mit dem „Newyork-Herald“ sich in der Ehre theilt, gleichzeitig in zwei Städten zu erscheinen: in Budapest und Nagyhéber.

Das Leben war übrigens in den Tagen der Belagerung unter den obwaltenden Umständen genug normal. Lebensmittel waren in genügender Menge vorhanden, bloß mit dem Mehl mußte man sparen. Raffeehäuser und Gasthäuser blieben offen. Das einzige ernstliche Uebel war, daß die Rumänen die Wasserleitung abgeschnitten hatten, aber auch dieses Uebel wurde sofort abgeholfen, als nach Einsetzen unserer Offensive die aus dem Oligoriberg (hier steht das Reservoir) postierte rumänische Batterie zum Schweigen gebracht war.

Die einrückenden deutschen Truppen wurden von der Bevölkerung überaus herzlich empfangen. Als erstes rückte ein preussisches Garde-Regiment ein, welches nach einstündiger Rast die Stadt verließ. Dann kamen in endloser Reihe Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Train in unüberschaubarer Wagenreihe. Die Nagyhéberer waren begeistert, und die Freude stieg auf den Höhepunkt, als am Samstag Mittag große Plakate in den Straßen der Stadt Kunde gaben von der vernichtenden Niederlage der Rumänen.

Die Behörden thaten ihr Möglichstes, um das ruhige, normale Leben in der Stadt zu sichern. Bald wird auch die geflüchtete Bevölkerung zurückkehren können, umso mehr, als ja militärische Kreise versichern, daß eine Wiederkehr der Rumänen nach Nagyhéber nicht befürchtet zu werden braucht. Gerade beim Niederschreiben dieser Zeilen trifft die Nachricht ein, daß unsere Truppen auch in Brassó eingerückt sind, so daß hoffentlich bald die Zeit kommen wird, in welcher uns die Invasion Siebenbürgens als ein böser Traum erscheinen wird.

Der Eisenbahndverkehr war keinen Augenblick lang gestört, d. h. natürlich nur der militärische Transport. Der Obergespan und der Bürgermeister theilten mir mit, daß demnach schon alle geflüch-

teten Bewohner zurückkehren können werden, und es kann mit Freude gesagt werden, daß jeder sein Heim so finden wird, wie er es verlassen hat.

Die Haltung der Nagyhéberer Einwohner rumänischer Nationalität war eine tadellose, und die Rumänen Nagyhébers besagten ihre Häuser auf die Kunde von der Niederlage der Rumänen. Der Stadtmagistrat hat bereits damit begonnen, in der Stadt die Spuren der feindlichen Granaten zu verwischen, und heute funktionieren die städtischen Organe bereits wieder ganz normal.

Wilhelm Remény.

Röhalom unter rumänischer Herrschaft.

(Von unserem Spezialberichterstatter.)
Röhalom, im Oktober.

Unsere Offensive an der siebenbürgischen Front schreitet großartig vorwärts und der Feind zieht sich fluchtartig aus dem von ihm besetzten Gebiet zurück. Die Rumänen können seit der Nagyhéberer Schlacht nichts zu Athem kommen. Wir sind es jetzt, die die Kriegsoperationen an diesem Frontabschnitt dirigieren, die Initiative ist nunmehr ganz in unseren Händen, das Tempo wird ganz von den österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen diktiert und die von den ersten Erfolgen etwas berauschten Rumänen weichen vor der Kraft unserer ruhmreichen Waffen panikartig zurück. Unsere Truppen bringen unaufhaltsam vor und verfolgen immer erfolgreicher die sich gegen die Grenzen zurückziehenden Rumänen, in deren Reihen sich die Ordnung vollständig aufgelöst hat. Die Rumänen sind schon in Folge der ersten Niederlage mit einemmale zusammengebrochen und eilen jetzt ohne jeden Widerstand ihrem eigenen Lande zu.

Nach dem Triumph von Nagyhéber und Böröntonony haben unsere Truppen an der Fogaras-Front neuere Erfolge geerntet, in deren Folge das typisch rein deutsche und kultivirte Röhalom von der kurzen Herrschaft des Feindes befreit wurde. Die Rumänen waren anfangs recht vorsichtig, tastend in die Stadt eingedrungen. Als sie aber dessen gewahr wurden, daß ihrer kein Widerstand warte, ließen sie sich von den die Stadt umgebenden Bergen in immer stärkeren Gruppen herab. Am zweiten Tage nach der von uns bewerkstelligten freiwilligen Räumung der Stadt war der kleine Ort schon mit rumänischen Soldaten gefüllt, die mit der zurückgebliebenen Einwohnererschaft nicht schlecht verfuhr. Ihre erste Sache war, die Lebensmittel anzuhäufen, weil sie anfangs nur über einen sehr kleinen Train, über Artillerie und Kavallerie aber überhaupt nicht verfügten. Der Kommandant der rumänischen Truppen erließ eine Kundmachung, daß Niemandem ein Leid widerfahren werden solle und daß von diesem Tage ab Jeder als rumänischer Untertan zu betrachten sei. In der Kundmachung war noch hinzugefügt, daß man den Verräthern gegenüber sehr strenge vorgehen und daß Jedermann, gegen den auch nur der geringste Verdacht auftauchen sollte, in unbarmherziger Weise verurtheilt werden würde.

Die rumänischen Offiziere erschienen oft in den Straßen, wo sie sich lustig und guter Dinge ergingen. Der Mannschaft war es strenge untersagt, in die Wohnungen einzudringen und auch die Utensilien der Geflüchteten kleebar unangefastet, so daß die zurückkehrenden Flüchtlinge ihr Hab und Gut zum größten Theil auf ihrem Platz finden werden. Die Soldaten nahmen nur einige zu ihrer Ausrüstung und den Kriegsoperationen notwendigen Gegenstände an sich. Wo sie etwas Bettzeug fanden, packten sie es allerdings zusammen, aber Möbel, Bilder, Geschirr und sonstiges Hausgeräth ließen sie unberührt.

Die mehrere Jahrhunderte alte berühmte Röhalomer Kirche ist mit außerordentlich werthvollen Teppichen, Ziergegenständen und Ornamenten gefüllt. Von allen diesen Dingen fehlt auch nicht ein Stück. Die feinen, prächtigen, herrlich gemalten Teppiche sind ganz unberührt geblieben, ebenso auch die sonstigen kirchlichen Einrichtungsgegenstände. Die einzige Atrozität, welche die Rumänen in Röhalom begingen, war die Hinrichtung von drei Szeklern, die sie der Espionage verdächtigten. Den zum Tode Verurtheilten wurde nicht einmal gestattet, sich von ihren Familien zu verabschieden. Zu dem traurigen Akt, der vor dem Stadthause vollzogen wurde, hatte man die ganze Einwohnererschaft zusammengeschickelt.

Die Rumänen fühlten es übrigens schon am Mittwoch, daß ihre kurze Herrschaft ihrem Ende nahe sei, und waren sehr mißgestimmt. Bald waren von den Häusern die rumänischen Aufschriften, von den Dachgiebeln die rumänischen Fahnen heruntergeholt. Zeitlich Morgens waren sie schon auf dem Wege. In früherer Nacht hatten sich die Rumänen auf und

werden, und es jeder sein Heim...

im Remény.

Herrihaft.

erklärter. — im Oktober. Argjischen Front...

haben gemacht. Unsere in die Stadt einziehenden...

Wilhelm Remény.

Die Vorgänge im deutschen Reichstag.

Die Informierung des Reichstags. — Die Behandlung der Kriegesgefangenen. — Die Treiberereien gegen den Kanzler.

Berlin, 10. Oktober. Im Hauptausschusse des Reichstags gab Staatssekretär v. Jagow Erklärungen...

Nachdem sich noch verschiedene Redner geäußert hatten, wurde bei der Abstimmung die Entschließung...

Die Konservativen brachten eine Entschließung...

Ein Centrumsredner begründete eine Entschließung, durch die Vermittlung des Heiligen Stuhles...

Ministerialdirektor Kriege stimmte der Centrumsresolution zu, meinte aber, der Erfolg würde...

Nach längerer Debatte wurde die Beratung abgebrochen. Nachmittags hielten sämtliche Fraktionen...

tionen Sitzungen ab, um über die Art der Behandlung der Fragen der auswärtigen Politik...

Die Fronde gegen den Reichskanzler.

Köln, 10. Oktober. Die „Köln. Ztg.“ sagt in einem „Entweder-oder“ überschriebenen längeren Artikel...

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Luftangriff auf Stuttgart.

Stuttgart, 10. Oktober. Rechtzeitig gemeldet, erschien gestern zweimal, um 8 Uhr 54 Minuten...

Die Kämpfe an der Saloniki-Front.

London, 10. Oktober. Amtlicher Heeresbericht aus Saloniki vom 10. Oktober: Kalandra und Somondos wurden besetzt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. Oktober.

* Die Volkswohlfahrtszentrale. Der Minister des Innern hat den Magistrat mittels Zuschrift...

* Der Ministerpräsident und die Fettversorgung. Ueber die Frage der Fettversorgung äußerte sich Ministerpräsident Graf Stephan Tisza...

nommen in das Fettgeschäft der Ung. Allg. Kreditbank und sich überzeugt, daß während der in Rede stehenden ganzen Zeit der höchste Fettvorrath dieser Bank...

Gegen den Virilismus.

Dr. Wilhelm Bázsonyi hat für die morgige Generalversammlung einen Antrag angemeldet, in welchem er fordert, daß die nächsten Kommunalwahlen bereits ohne Virilismus...

Der Winterverkehr der Zahnradbahn.

Der Magistrat hat beschlossen, den Verkehr der Schwabenbergbahn im Winter 1916-17 wie bisher aufrechtzuerhalten.

Spende für die Siebenbürger Flüchtlinge.

Baron Andor Sarkányi hat aus dem Anlasse, daß sein Pferd Feldmarschall den St. Ladislavspreis gewonnen hat...

Eintrittskarten für die morgige Generalversammlung.

Für die für morgen Nachmittag einberufene Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses macht sich in weitesten Kreisen des Publikums...

Der kommunale Fettverkauf.

Laut Bericht der Approvisionierungssektion wurden in der Zeit vom 25. September bis 1. Oktober 3931 Kilogramm Fett...

Zur Fettfrage.

Mit Bezug auf unsere Mittheilung über die einzuführenden Fettarten erhalten wir die folgenden Zeilen:

früher angeordnet wurde — gestattet bliebe. In Ihrer werthen Nummer vom 9. d. haben Sie den Fettbedarf per Person und Monat mit 90 Dgr. beziffert und haben damit, meiner Ueberzeugung nach, noch etwas zu tief gegriffen. Selbst mit monatlich 1 Kilo per Person kann nur der Wohlhabende auslangen, der an seinen sogenannten fettlosen Tagen reichlich fettes Fleisch zu verwenden in der Lage ist, sowie jener Arme, dessen Mehration mit 40 Deka bemessen wurde, und der demnach mehr Brot essen kann und nicht so sehr auf den Genuss gefochter Speisen angewiesen ist, zu denen Fett verwendet werden muß. Meiner, allerdings unmaßgeblichen Ansicht nach, läßt sich die Fettfrage nur folgendermaßen lösen: Der Magistrat müßte ein Monopol auf den Verkauf von ausgelassenem Schweinefett erhalten. Zur Deckung des Bedarfes requirirt er Johann bei den Selhern den reifen Speck (den mageren sollen sie räuchern oder in den Wurstwaren verarbeiten), sowie das Schmeer. Das Auslassen von Speck und Schmeer besorgt der Magistrat oder läßt es durch Vertrauenswürdige besorgen, um Verfälschungen zu verhüten. Die Fettarten würden auf 1/2 Kilo Fett oder Butter per Person und Halbmonat lauten. Fett und Butter kämen in Packeten von 1/2 Kilo zum Verschleiß. Der Monatsbedarf von 1 Kilo per Person ist das Mindestmaß, denn ich benötige in meinem äußerst bescheidenen Haushalte sechs Kilo Fett für fünf Personen, seitdem die Verhältnisse mir wöchentlich fünf bis sechs fleischlose Tage aufgenötigt haben, wobei ich dennoch doppelt so viel für Kost ausbebe, wie in der Friedenszeit. J. S.

Tagesneuigkeiten.

Sammlung für die Siebenbürger Flüchtlinge.

Heute sind uns für die siebenbürgischen Flüchtlinge die folgenden Spenden zugekommen:

Ergänzung der Sammlung der Ilka Kassay-Jarasz, Nagybihalás	Kronen	10.—
Beigetragen haben: Eugen Mihalovics 2 K., Frau Branşky 2 K., E. J. 2 K., N. N. 4 K.		
Ergebnis einer Sammlung im Distrikt, D-Soné		18.—
Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Heinrich Higel 60 S., Katharine Zivich 2 K., N. N. 1 K., Heinrich Becker 1 K., Stephan Müller 1 K., Ludwig Zivich 1 K., 20 S., Christian Lauf 1 K., Mita Zimanow 1 K., 20 S., Rada Nedeljkow 50 S., Irene Tefity 40 S., Rada Nedeljkow 50 S., Michael Mehger 1 K., 80 S., Mita Marinkow 50 S., Haufer 50 S., Joseph Haller 1 K., Glanko Jarton 1 K., August Reger 50 S., Karl Rieß 50 S., Samuel Dödrich 50 S., Heinrich Heller 90 S., Andreas Zeiner 60 S.		
Ergebnis der Sammlung der Olga Roth, Felsővadás		38.50
Beigetragen haben: Stephan Bodivinkó 5 K., Samuel Roth 10 K., Ingenieur Holzmann 5 K., Anna Steiner 10 K., Ingenieur Reményi 2 K., F. M. 1 K., Ondrášek 40 S., Bugány 20 S., M. Zhabka 40 S., Paul Beresik 1 K., J. Ozanpak 1 K., E. Potrušky 1 K., Michael Jarosik 80 S., Csizmar 50 S., M. B. 20 S.		
Ergebnis der Sammlung der Frau Albert Salzer, Mönötvirésd		11.10
Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Pacsi und Erna Salzer 2 K., Franziska Szabek 40 S., Anna Gabris 40 S., Agnes Kovács 40 S., Marie Gabris 40 S., Therese Szucsán 20 S., Therese Knesjak 20 S., Johann Knesjak 20 S., Mathias Janits 20 S., Justine Spalda 20 S., Vilike 40 S., Ludwig Knesjak 80 S., Anna Karas Brskova 1 K., Emerich Csepel Rusnyér 80 S., Agnes Surjen Gabris 40 S., Anton Dubovi 50 S., Stephan Jambor 50 S., Vinca Juricssek 20 S., Polina Horni 40 S., Therese Karak 40 S., Philipp Gabris 30 S., Paul Mannák 20 S., Marie Rusnyér 60 S.		
Als Ablösung der Seelenterzen:		
Frau Witwe Therese Laufsinger, Kelebény		3.—
Armin Laufsinger, Kelebény		10.—
Adolf Berlowitz, Kelebény		5.—
Frau Armin Frühzeitig, Kelebény		6.—
Moriz Laufsinger, Kelebény		6.—
Julie Frankl, Nagybicsese		2.—
Johanna Gerö, Nagybicsese		2.—
Dr. Armin Weiß und Frau, Balatonboglár		2.—
Jda Hochlit, Daruvár		5.—
A. S., Budapest		10.—
Spielgewinn von J. M.		1.—
Frau Anton Klein, Küllöd		5.—
W. Vergl, Csenta		10.—
Cécilie Herz, Turdózábrahámsalu		5.—
S. Krauß, Námekstó		10.—
Ergebnis einer Sammlung im Gasthaus Link, Békterce		36.50
Beigetragen haben: Joseph Freny 2 K., Nathaniel Müller 10 K., Lotte Link 4 K., Käthe Johrendt 2 K., Wilhelm Soltesz 2 K., Blatoric 2 K., Bugdag 1 K., Johann Grigo 2 K., N. N. 50 S., Paul Vesnan 2 K., N. N. 2 K., Wajtilnik 2 K., Jecan 1 K., Wankle 2 K., Göckler 2 K.		
Joseph Singer und Frau, Bogyán		3.—
Ignaz Grünfeld, Szarazpatak		10.—
Leopold Wollner, D-Gyalla		5.—
G. B., Budapest		25.—
Zusammen		239.10
Siezu die bereits ausgeniesenen		36,581.05
Zusammen		36,820.15

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Oktober zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Pränumerationspreise sind:

In Inlande:	
Jährlich	32.—
Halbjährlich	16.—
Vierteljährlich	8.—
Monatlich	2.80

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Forschungen des Romans

Der Sieger

auf Verlangen gratis und franco nachgeschendet. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Budapest, 10. Oktober.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute wieder sommerlich schön und warm. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 8 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 18.2 Gr. C., Abends 7 Uhr + 15.5 Gr. C. Es ist milde, überwiegend trockenes Wetter voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Gerichtshalle, Marktberichte, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, Getreide- und Mehlverkehr und den Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung („Merkei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Sieger“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

* Erzherzog Franz Salvator ist mit den Herren seines Gefolges heute in Szekesfehervár zur Besichtigung der dortigen k. u. k. Kreuzspitaler eingetroffen. Mittags veranstaltete Obergespan Graf Victor Székényi zu Ehren der hohen Gäste ein Banket. In den Nachmittagsstunden schlug der Erzherzog einen Nagel in den „eisernen Hombéd“ ein. Um 4 Uhr Nachmittag erfolgte die Abreise.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat verliehen: dem Budapester Spitalsprimarius Dr. Julius Papp in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Sanitätsdienstes den Titel eines königlichen Rathes, dem Fachlehrer für Bienenzucht Emerich Dóka den Titel eines Bienenzuchtinspektors und dem Ebeder Gemeindevorstand Bela Báthly anlässlich seiner Pensionierung in Anerkennung seines vieljährigen treuen und eifrigen Dienstes das goldene Verdienstkreuz mit der Krone. — Se. Majestät hat in Anerkennung ihrer im Kriege erworbenen Verdienste verliehen: das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration den Vizegespanen: August Jankó (Zorontál), Alexander Ferenczy (Zemes) und Aurel Jssékú (Kassó-Szörény); ferner den Bürgermeistern: Joseph Geml (Zemesvár), Dr. Stephan Kézúha (Versecz) und Bela Droszuma (Ujvidék); die Kriegsdekoration zum Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens: den Oberstuhlrathen Geza Fábry (Keszételek) und Andor Padhraczkó (Ujsova); das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration: dem Bürgermeister von Fehertemplom Johann Bácz, den Oberstuhlrathen Dr. Emil Kopeček (Ujmolodova), Dr. Arpád Heinrich (Fehertemplom), Georg Körösi (Versecz), Eugen Shertyánffy (Bancsova), Julius Radonits (Alibunár), Emerich Szirós (Antalfalva) und Emerich Lówiefer (Nagybeszterez), dem Zemesvárer stellvertretenden Bürgermeister Rudolf Bándl, den Oberphysici Dr. Rudolf Wittigslager (Bancsova), Dr. Karl Wagner (Ujvidék) und dem Ujvidéker Magistratsrath Dr. Koloman Ribiczey; das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Ujvidéker Vizenotar Dr. Madár Szántó und dem Orsovaer Honorar-Oberstuhlrathen Dr. Karl Zeky; schließlich das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille: dem Fehertemplomer Stadthauptmann Johann Kovátsi, dem Zemesvárer Polizeikommissar Karl Kuchart und den Kreisnotären Anton Kiss und Konstantin Lukics. — Ferner hat Se. Majestät verliehen: Dem Präsidenten der Nagybáradrer kön. Tafel Dr. Ludwig Lábán und dessen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung seiner aufrichtlichen Gebiete erworbenen Verdienste den ungarischen Adel mit dem Prädikat „Barasjai“, dem ehemaligen Gálgóczyer kön. Notar und gewesenen Vizepräsidenten der Pozsonyer Notariatskammer den Titel eines kön. ungarischen Hofraths und dem Dunasölbárer Grundbuchsführer Ludwig Dóczy anlässlich seiner Pensionierung in Anerkennung lang-

jähriger treuer und eifriger Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

* Auszeichnung der Generale Barolff und Berndt. Wie die Berliner „Kreuzzeitung“ erfährt, hat Kaiser Wilhelm während der jüngsten Anwesenheit an der Disfront unter Anderem dem Generalmajor und Generalstabschef der k. u. k. 2. Armee Dr. Barolff die Schwerter des Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse und dem Generalmajor und Generalstabschef der k. u. k. 4. Armee Berndt den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit den Schwertern verliehen.

* Hochherzige Stiftung. Der Miteigentümer des „Neues Pester Journal“ Herr Joseph Bródy und seine Gattin geb. Fanni Weißburg haben bei der Pester ist. Religionsgemeinde eine ihren Namen führende, der Errichtung und Erhaltung einer Tuberkuloseheilanstalt dienende Stiftung in der Höhe von einer halben Million Kronen errichtet. In dem an den Generalsekretär Dr. Julius Weißburg gerichteten Schreiben, worin die edlen Menschenfreunde diese Stiftung anmelden, betonen sie, daß sie bei diesem Entschlusse von der Ueberzeugung geleitet wurden, daß Diejenigen, deren Arbeit von Gott gesegnet wurde, besonders wenn sie sich keiner Nachkommenschaft erfreuen, nicht allein den Verwandten, sondern auch dem weiteren Kreise der Mitmenschen gegenüber Pflichten haben. Nachdem ihnen nun bekannt ist, welche große Verheerungen die Tuberkulose sowohl im Lande als auch in der Hauptstadt anrichtet, entschlossen sie sich zu dieser Stiftung, die gerade in diesen Zeiten der ganzen Nation zum Heile reichen kann. Durch einige Jahre nach der Errichtung sollen bei der Aufnahme im gegenwärtigen Kriege lungenkrank gewordene Soldaten in erster Reihe berücksichtigt, und die Kranken auch später, wie in den übrigen Spitalern der jüdischen Gemeinde, ohne Rücksicht auf die Konfession aufgenommen werden. Der Pensionsverein der ungarländischen Journalisten, der Verein der Zeitungsverlagsbeamten und der Verein ungarischer Buchdrucker und Schriftsetzer sollen das Recht zur Besetzung einiger Betten haben. — Der Vorstand der Gemeinde nahm in seiner heutigen Sitzung mit Begeisterung Kenntniß von der besonders hochherzigen Stiftung, votirte den Stiftern innigen Dank und beschloß, bei ihnen korporativ zu erscheinen, um diesem Danke auch mündlich Ausdruck zu geben.

* Vom russischen Thronfolger. Aus Zürich wird der „Bud. Korr.“ telegraphirt: In Petersburg herrscht über den Gesundheitszustand des Czarsowitsch starke Besorgniß. Der Thronfolger hat sich bei einer Truppenbesichtigung eine Erkältung zugezogen, aus der sich ein Lungen尖penntarrh herausbildete.

* Frühstücksaktion für Schulkinder. Aus Wien telegraphirt man uns: Ein Budapester Schullehrer man weiß gegenwärtig in Wien, um die Arbeiten der vom Redakteur Klebinder angeregten Frühstücksaktion für die Wiener Schulkinder zu studiren, da eine gleiche Aktion auch in Budapest durchgeführt werden soll. In Wien wird die Frühstücksauspeisung der Schulkinder in 14 Tagen beginnen. Für diese Woche ist ein Proberühstück angefast. Die armen Kinder sollen das Frühstück erhalten, die Bemittelten gegen Bezahlung unentgeltlich.

* Kriegsauszeichnungen für Civilbeamte. Se. Majestät hat in Anerkennung ihrer vor dem Feinde geleisteten ausgezeichneten Dienste verliehen: den Post- und Telegraphen-Überoffizialen Ludwig Thurn, Johann Rorer, Alexander Marcsinál, Béla Spicz, Michael Ledner, Sigmund Kris und Andreas Busch das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, den Post- und Telegraphen-Hilfskontrolloren Adolf Mild, Ferdinand Kolundzic, Joseph Vitalay und Johann Zjnhava, den Post- und Telegraphen-Offizialen Ludwig Balogh-Nagy, Stephan Nagy und Desider Pap, den Post- und Telegraphen-Hilfsoffizialen Nikolaus Stelczner, Karl Kalabóky, Ludwig Barta und dem Post- und Telegraphen-Manipulanten Georg Dóstoros das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille, ferner in Anerkennung ihrer aufopfernden Dienste anlässlich einer Feuersbrunst im Kriege dem Leiter einer Maschinenanlage bei der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Franz Balogh das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, dem Schiffskapitän bei derjelben

hängt angeordnet wurde — gestattet bliebe. In Ihrer werthen Nummer vom 9. d. haben Sie den Fettbedarf per Person und Monat mit 90 Dgr. beziffert und haben damit, meiner Ueberzeugung nach, noch etwas zu tief gegriffen. Selbst mit monatlich 1 Kilo per Person kann nur der Wohlhabende auslangen, der an seinen sogenannten fettlosen Tagen reichlich fettes Fleisch an verwenden in der Lage ist, sowie jener Arme, dessen Nahrung mit 40 Dela bemessen wurde, und der demnach mehr Brot essen kann und nicht so sehr auf den Genuß gekochter Speisen angewiesen ist, zu denen Fett verwendet werden muß. Meiner, allerdings unmaßgeblichen Ansicht nach, läßt sich die Fettfrage nur folgendenmaßen lösen: Der Magistrat müßte ein Monopol auf den Verkauf von ausgelassenem Schweinefett erhalten. Zur Deckung des Bedarfes requirirt er sodann bei den Selhern den reinen Speck (den mageren sollen sie rüchern oder in den Wurstmaaren verarbeiten), sowie das Schmeer. Das Auslassen von Speck und Schmeer bejorgt der Magistrat oder läßt es durch Vertrauenswürdige besorgen, um Verfälschungen zu verhüten. Die Fettarten würden auf 1/2 Kilo Fett oder Butter per Person und Halbmonat lauten. Fett und Butter kämen in Packeten von 1/2 Kilo zum Verschleiß. Der Monatsbedarf von 1 Kilo per Person ist das Mindestmaß, denn ich benötige in meinem äußerst bescheidenen Haushalte sechs Kilo Fett für fünf Personen, seitdem die Verhältnisse mir wöchentlich fünf bis sechs fleischlose Tage aufgenötigt haben, wobei ich dennoch doppelt so viel für Kost ausbebe, wie in der Friedenszeit.

Tagesneuigkeiten.

Sammlung für die Siebenbürger Flüchtlinge.

Heute sind uns für die siebenbürgischen Flüchtlinge die folgenden Spenden zugekommen:

Ergänzung der Sammlung der Jlla Kaffay-Farkas, Nagymihály	10.—
Beigetragen haben: Eugen Mihalovics 2 K., Frau Branžky 2 K., F. J. 2 K., R. N. 4 K.	
Ergebnis einer Sammlung im Lesecirkel, D-Sové	18.—
Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Heinrich Higel 60 S., Katharine Zivich 2 K., R. N. 1 K., Heinrich Becker 1 K., Stephan Müller 1 K., Ludwig Zivich 1 K. 20 S., Christian Tauf 1 K., Rita Jzimanow 1 K. 20 S., Rada Nedeljkow 50 S., Irene Tesity 40 S., Rada Nedeljkow 50 S., Michael Mehger 1 K. 80 S., Rita Marinkow 50 S., Hausfer 50 S., Joseph Haller 1 K., Slavko Jarton 1 K., August Reger 50 S., Karl Riez 50 S., Samuel Bidrich 50 S., Heinrich Heller 90 S., Andreas Zeiner 60 S.	
Ergebnis der Sammlung der Olga Roth, Felsővadás	38.50
Beigetragen haben: Stephan Bodinšký 5 K., Samuel Roth 10 K., Ingenieur Holzmann 5 K., Anna Steiner 10 K., Ingenieur Keményi 2 K., F. M. 1 K., Ondrášek 40 S., Bugány 20 S., M. Jabka 40 S., Paul Bercsik 1 K., J. Ozanák 1 K., E. Potrušák 1 K., Michael Jarosik 80 S., Eszizmar 50 S., M. B. 20 S.	
Ergebnis der Sammlung der Frau Albert Salzer, Alföldiújváros	11.10
Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Laci und Erna Salzer 2 K., Franziska Szlodek 40 S., Anna Gabris 40 S., Agnes Kovács 40 S., Marie Gabris 40 S., Therese Szucsán 20 S., Therese Knesjak 20 S., Johann Knesjak 20 S., Mathias Joanis 20 S., Justine Spalza 20 S., Lilike 40 S., Ludwig Knesjak 80 S., Anna Karas Brskova 1 K., Emerich Csepel Kufnyér 80 S., Agnes Surjan Gabris 40 S., Anton Duboni 50 S., Stephan Jambor 50 S., Vinca Juricssek 20 S., Volina Horni 40 S., Therese Karák 40 S., Philipp Gabris 30 S., Paul Mangák 20 S., Marie Kusnjer 60 S.	
Als Ablösung der Seelenkerzen:	
Frau Witwe Therese Taufinger, Kelebény	3.—
Armin Taufinger, Kelebény	10.—
Adolf Berkovits, Kelebény	5.—
Frau Armin Frühzeitig, Kelebény	6.—
Moriz Taufinger, Kelebény	6.—
Julie Franzl, Nagybicsese	2.—
Johanna Gerö, Nagybicsese	2.—
Dr. Armin Weiß und Frau, Balatonboglár	2.—
Jda Hochlitz, Daruvár	5.—
A. S., Budapest	10.—
Spielgewinn von J. M.	1.—
Frau Anton Klein, Kislöd	5.—
W. Bergl, Eszenta	10.—
Cäcilie Herz, Turócábráhmásfalu	5.—
S. Krauß, Námekő	10.—
Ergebnis einer Sammlung im Gasthaus Vink, Besterce	36.50
Beigetragen haben: Joseph Frenk 2 K., Nathaniel Müller 10 K., Lotte Vink 4 K., Käthe Johrendt 2 K., Wilhelm Soltész 2 K., Blotrice 2 K., Bugzeg 1 K., Johann Origo 2 K., R. N. 50 S., Paul Vesnan 2 K., R. N. 2 K., Bazilitnik 2 K., Jecan 1 K., Wante 2 K., Gökler 2 K.	
Joseph Singer und Frau, Bognán	3.—
Ignaz Grünfeld, Szarazpatat	10.—
Leopold Wollner, D-Gyalla	5.—
G. B., Budapest	25.—
Zusammen	239.10
Hiezu die bereits ausgewiesenen	36,581.05
Zusammen	36,820.15

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Oktober zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Pränumerationspreise sind:

- In Inlande:
 - Jährlich K. 32.—
 - Halbjährlich „ 16.—
 - Vierteljährlich „ 8.—
 - Monatlich „ 2.80

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Der Sieger

auf Verlangen gratis und franko nachgeschickt. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Budapest, 10. Oktober.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute wieder sommerlich schön und warm. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 8 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 18.2 Gr. C., Abends 7 Uhr + 15.5 Gr. C. Es ist mildes, überwiegend trockenes Wetter voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Gerichtshalle, Marktberichte, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, Getreide- und Mehlverkehr und den Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Sieger“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

* Erzherzog Franz Salvator ist mit den Herren seines Gefolges heute in Székesszérvár zur Besichtigung der dortigen Rothen Kreuzspitaler eingetroffen. Mittags veranstaltete Obergespan Graf Victor Széchenyi zu Ehren der hohen Gäste ein Banket. In den Nachmittagsstunden schlug der Erzherzog einen Nagel in den „eisernen Hombd“ ein. Um 4 Uhr Nachmittag erfolgte die Abreise.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat verliehen: dem Budapester Spitalsprimarius Dr. Julius Papp in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Sanitätsdienstes den Titel eines königlichen Rathes, dem Fachlehrer für Bienezucht Emerich Déák den Titel eines Bienezuchtinspektors und dem Eheber Gemeindevorstand Bela Báthly anlässlich seiner Pensionierung in Anerkennung seines vieljährigen treuen und eifrigen Dienstes das goldene Verdienstkreuz mit der Krone. — Se. Majestät hat in Anerkennung ihrer im Kriege erworbenen Verdienste verliehen: das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsbeförderung den Bizegspänen: August Jankó (Sorontál), Alexander Ferenczy (Temes) und Aurel Jseky (Kraffó-Szörény); ferner den Bürgermeister: Joseph Geml (Temesvár), Dr. Stephan Kézuhá (Versec) und Bela Drojuma (Ujvidék); die Kriegsbeförderung zum Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens: den Oberstuhlrathern Géza Fábrly (Kebevár) und Andor Padhraczký (Orsova); das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsbeförderung: dem Bürgermeister von Fehértplom Johann Bácz, den Oberstuhlrathern Dr. Emil Kopeček (Ujmolodoba), Dr. Árpád Heinrich (Fehértplom), Georg Körösh (Versec), Eugen Gherthánffy (Pancsova), Julius Radonits (Alibunár), Emerich Jiros (Antalfaba) und Emerich Lotwiefer (Nagybecskerek), dem Temesvárer stellvertretenden Bürgermeister Rudolf Bandler, den Oberphysici Dr. Rudolf Wittigschlager (Pancsova), Dr. Karl Wagner (Ujvidék) und dem Ujvidéker Magistratsrath Dr. Koloman Ribiczey; das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Ujvidéker Bizenotár Dr. Madár Szántó und dem Orsovaer Honorär-Oberstuhlrath Dr. Karl Zeky; schließlich das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille: dem Fehértplom Stadthauptmann Johann Kovátsi, dem Temesvárer Polizeikommissar Karl Neuhart und den Kreisnotären Anton Rijs und Konstantin Lukics. — Ferner hat Se. Majestät verliehen: Dem Präsidenten der Nagybáráder kön. Tafel Dr. Ludwig Lábán und dessen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung seiner auf richterlichem Gebiete erworbenen Verdienste den ungarischen Adel mit dem Prädikat „Báraljai“, dem ehemaligen Galgóczer kön. Notar und getwesenen Vizepräsidenten der Pozsonyer Notariatskammer den Titel eines kön. ungarischen Hofraths und dem Dunaföldvárer Grundbuchführer Ludwig Dötrich anlässlich seiner Pensionierung in Anerkennung lang-

jähriger treuer und eifriger Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

* Auszeichnung der Generale Bardolff und Berndt. Wie die Berliner „Kreuzzeitung“ erfährt, hat Kaiser Wilhelm während der jüngsten Anwesenheit an der Ostfront unter Anderen dem Generalmajor und Generalstabschef der k. u. k. 2. Armee Dr. Bardolff die Schwerter des Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse und dem Generalmajor und Generalstabschef der k. u. k. 4. Armee Berndt den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit den Schwertern verliehen.

* Hochherzige Stiftung. Der Miteigentümer des „Neuen Pester Journal“ Herr Joseph Brödy und seine Gattin geb. Fanni Weißburg haben bei der Pester isr. Religionsgemeinde eine ihren Namen führende, der Errichtung und Erhaltung einer Tuberkuloseheilanstalt dienende Stiftung in der Höhe von einer halben Million Kronen errichtet. In dem an den Generalsekretär Dr. Julius Weißburg gerichteten Schreiben, worin die edlen Menschenfreunde diese Stiftung anmelden, betonen sie, daß sie bei diesem Entschlusse von der Ueberzeugung geleitet wurden, daß Diejenigen, deren Arbeit von Gott gesegnet wurde, besonders wenn sie sich keiner Nachkommenschaft erfreuen, nicht allein den Verwandten, sondern auch dem weiteren Kreise der Mitmenschen gegenüber Pflichten haben. Nachdem ihnen nun bekannt ist, welche große Verheerungen die Tuberkulose sowohl im Lande als auch in der Hauptstadt anrichtet, entschlossen sie sich zu dieser Stiftung, die gerade in diesen Zeiten der ganzen Nation zum Heile reichen kann. Durch einige Jahre nach der Errichtung sollen bei der Aufnahme im gegenwärtigen Kriege lungenkrank gewordene Soldaten in erster Reihe berücksichtigt, und die Kranken auch später, wie in den übrigen Spitälern der jüdischen Gemeinde, ohne Rücksicht auf die Konfession aufgenommen werden. Der Pensionsverein der ungarländischen Journalisten, der Verein der Zeitungsverlagsbeamten und der Verein ungarischer Buchdrucker und Schriftsetzer sollen das Recht zur Besetzung einiger Betten haben. — Der Vorstand der Gemeinde nahm in seiner heutigen Sitzung mit Begeisterung Kenntniß von der besonders hochherzigen Stiftung, votirte den Stiftern innigen Dank und beschloß, bei ihnen korporativ zu erscheinen, um diesem Danke auch mündlich Ausdruck zu geben.

* Vom russischen Thronfolger. Aus Zürich wird der „Bud. Korr.“ telegraphirt: In Petersburg herrscht über den Gesundheitszustand des Czarsowitsch starke Besorgniß. Der Thronfolger hat sich bei einer Truppenbesichtigung eine Erkältung zugezogen, aus der sich ein Lungenpneumotarr herausbildete.

* Frühstücksaktion für Schulkinder. Aus Wien telegraphirt man uns: Ein Budapester Schulkinder weilt gegenwärtig in Wien, um die Arbeiten der vom Redakteur Klebinder angeregten Frühstücksaktion für die Wiener Schulkinder zu studiren, da eine gleiche Aktion auch in Budapest durchgeführt werden soll. In Wien wird die Frühstücksauspeisung der Schulkinder in 14 Tagen beginnen. Für diese Woche ist ein Probefrühstück angefangt. Die armen Kinder sollen das Frühstück unentgeltlich, die Bemittelten gegen Bezahlung erhalten.

* Kriegsauszeichnungen für Civilbeamte. Se. Majestät hat in Anerkennung ihrer vor dem Feinde geleisteten ausgezeichneten Dienste verliehen: den Post- und Telegraphen-Oberoffizialen Ludwig Thurn, Johann Roger, Alexander Marcsinyál, Bela Spic, Michael Lechner, Sigmund Fritsch und Andreas Busch das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, den Post- und Telegraphen-Hilfskontrolloren Adolf Wild, Ferdinand Kolundzic, Joseph Bitalab und Johann Jznavava, den Post- und Telegraphen-Offizialen Ludwig Balogh-Nagy, Stephan Nagy und Desider Pap, den Post- und Telegraphen-Hilfsoffizialen Mikolaus Stelezner, Karl Kalabkly, Ludwig Barta und dem Post- und Telegraphen-Manipulanten Georg Dstoros das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille, ferner in Anerkennung ihrer aufopfernden Dienste anlässlich einer Feuerbrunst im Kriege dem Leiter einer Maschinenanlage bei der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Franz Balogh das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, dem Schiffskapitän bei derselben

erste das goldene Ver-

generale Vardolff und Kreuzzeitung" erfährt, und der jüngsten Au- Anderen dem Ge- ef der k. u. k. 2. Ar- hwerter des Rothen d dem Generalmajor t. 4. Armee Berndt ter Klasse mit den

Der Miteigentümer Herr Joseph Brödh Weißburg haben emeinde eine ihren und Erhaltung einer lt dienende Stif- alben 1 Million den Generalsekretär ichteten Schreiben, de diese Stiftung an- ei diesem Entschlusse wurden, daß Diejeni- met wurde, besonders uschaft erfreuen, nicht a auch dem weiteren ber Pflichten haben. ft, welche große Ver- l im Lande als auch tschlossen sie sich zu en Zeiten der ganzen un. Durch einige n bei der Aufnahme genkrank gewordene chtigt, und die Kran- rigen Spitalern der i Aufsicht auf die werden. Der Pen- Journalisten, der ten und der Verein rüstigsteher sollen das tten haben. — Der a in seiner heutigen if von der besonders en Stiftern innigen rporativ zu erschei- ändlich Ausdruck zu

lger. Aus Züri chirt: In Petersburg stand des Czare- thronfolger hat sich ne Erklärung zuge- igtentatarrh heraus-

lfinder. Aus Wien d dapest er Schul- n, um die Arbeiten geregten Frühstücks- er zu studieren, da adapest durchgeführt Frühstückauspeisung ginnen. Für diese gesagt. Die armen entgeltlich, die Be-

er Civilbeamte. Co- ter vor dem Feinde te verliehen: Oberoffizialen Ludwig der Marcinhá. Sigmund Frits und rdienskreuz mit der daille, den Post- und f Wild, Ferdinand av und Johann phen-Offizialen Lud- Nagy und Desider n-Silfssoffizialen Mi- a Lavsky, Ludwig apphen-Manipulanten ienskreuz am Bande Anerkennung ihrer er Feuersbrunst im nlage bei der Donau- Balogh das gol- ne am Bande der pitän bei derselben

Gesellschaft Joseph Ehardt das goldene Verdienst- kreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille, den Schiffskapitänen bei derselben Gesellschaft Mathias Litomarek und Franz Zelzer das silberne Verdienst- kreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille und schließlich dem Schiffskapitän bei derselben Gesell- schaft Alexander S. Szabó das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille.

* Die Photographienausstellung des Kriegs- fürorgans des Honvedministeriums wird am 21. d. in Budapest eröffnet werden. Die Ausstellung wurde vom Honvedministerium, vom Kriegsarchiv des k. u. k. Kriegsministeriums, von FML. Szurmay, von FML. Hoffmann, vom 10. Armeekorps und von zahlreichen privaten Amateuren mit sehr schönen Koll- lektionen besichtigt. Die Direktoren der Ausstellung, Erzherzog Karl Stephan und Erzherzog Joseph, sowie die Präsidenten Graf Stephan Tisza, Baron Samuel Bogaj und Graf Julius Andrássy werden der Eröff- nungsfeier beizuwohnen.

* Schwere Verwundung des Sohnes des bul- garischen Kriegsministers. Aus Sophia wird tele- graphiert: Artilleriehauptmann Raidenow, ein Sohn des Kriegsministers, ist in den letzten Kämpfen in der Dobrudscha bei Cobadin schwer ver- wundet worden. Hauptmann Raidenow war Batteriekommandant und hat sich wiederholt aus- gezeichnet.

* Große Schuhkäufe der Stadt Wien. Die Wiener Gemeindeverwaltung hat beschlossen, die Ver- schaffung von Armen mit Winterstiefeln heuer be- sonders reichlich zu gestalten. Der Bürgermeister hat sich für diese Zwecke einen außerordentlichen Kredit von 1 Million Kronen durch die Obmannen- konferenz bewilligen lassen. Für die Armenbeschaffung hat die Wiener Stadtverwaltung Zuschüsse mit- geschloffen bestellt, die noch im Oktober fertiggestellt werden sollen. Die Gemeinde wird für die Armen Wiens 88,000 Paar Schuhe, 50,000 Paar Kinder- schuhe, 18,000 Paar Frauenschuhe und 20,000 Paar Männerstiefeln ausgeben und dabei unter den Kin- dern vorzugsweise jene berücksichtigen, die wegen Saubermangels die Schule oder die Aussperrstellen nicht besuchen können.

* Die Krise in der Urania. Die Urania-K., die 1899 mit einem Aktienkapital von 100,000 Kro- nen gegründet wurde, hielt heute Abends halb 7 Uhr im Saale des alten Parlamentsgebäudes ihre 17. Jahres-Generalversammlung, in der der seit Monaten zwischen der Majorität der Aktionäre und der Leitung obschwebende Streit zur Austragung ge- langte. Die Versammlung endete mit der Absetzung der bisherigen Leitung und der Wahl einer neuen Direktion. Die Generalversammlung, zu der 105 Aktionäre (mit 763 Stimmen) erschienen waren, wurde vom Präsidenten Staatssekretär i. P. Victor Molnár eröffnet, der das Winken des Urania- theaters Revue passieren ließ und feststellte, daß das Theater sich stets in den Dienst der Wissenschaft und der Kultur gestellt habe. Er verwahrte sich dagegen, daß das Theater aus gewinnwirtschaftlichem Interesse seiner wahren Bestimmung, der Volkskultur, entzogen werde. Sodann wurde der in Druck erschiene und bereits bekannte Bericht der Direktion vorgelesen. So- wohl der Bericht, wie auch die Bilanz für 1915/16 (83,727 K. Einnahmen, 94,910 K. Ausgaben, Defizit 11,182 K.) wurden angenommen und der Direktion und dem Aufsichtsrath wurde das Abschlussumm- ertheilt. Nun erhob sich Dr. Árpád Földes und führte aus, daß eine Aktiengesellschaft auch unter Behrang kultureller Interessen eine Rentabilität aufweisen könne. Als er die bisherige Leitung an- griff, brach ein vierziger Lärm aus und minutenlang erscholl der Ruf: „Elsen Victor Molnár!“ Schließlich wünschte Redner die Entfremdung der jetzigen Leitung. Hierauf wurden unter Vorsitz des Geheimraths Alex- ander Matkovic die Neuwahlen vorgenommen, wobei auf die offizielle Liste 167, auf die oppo- sitionelle Liste 255 Stimmen abgegeben wurden. Damit war die bisherige Leitung der „Urania“ ge- fallen. In die Direktion wurden gewählt: Dr. Ni- kolaus Nagy de Csács, Aristid Dessowitsch, Koloman Gálos, Karl Legrády, Dr. Árpád Földes, Dr. Ignaz Bojor, Moriz Erdélyi, Ladislaus Serész, Dr. Alex- ander Bolorm, Franz Birter; in den Aufsichtsrath: ordentliche Mitglieder: Madár Vende, Dr. Andreas

Rásofi, Johann Hüttner, Julius Preßly und Géza Feuer; Ersatzmitglieder: Ludwig Beizer und Ludwig Barna de Mellethe. — Zum Schluß wurde dem bisherigen Präsidenten Victor Molnár Dank votirt.

* Strenge Ueberwachung der fleischlosen Tage in Wien. Aus Wien meldet man: Im §. 14 der Ministerialverordnung vom 14. Juli 1916 betreffend die Einschränkung des Verbrauchs von Fleisch und Fett sind behördliche Besichtigungen in privaten Haushaltungen vorgesehen. Mit der Vornahme dieser Besichtigungen hat die Polizeidirektion die Bezirks- polizeikommissariate betraut. Die am letzten Freitag in sämtlichen Polizeibezirken in nahezu tau- send Haushaltungen vorgenommenen Besichtigun- gen haben ergeben, daß in zahlreichen Fällen, trotz der in der angeführten Ministerialverordnung ange- drohten strengen Strafen — Geldstrafe bis zu 5000 Kronen oder Arrest bis zu sechs Monaten — das Ver- bot des Genusses von Fleisch und Speifen, die ganz oder theilweise aus Fleisch bestehen, übertreten wor- den ist. Gegen die Schuldtragenden wurde die Straf- amtsbehandlung eingeleitet. Die Besichtigungen werden in Sinkauf an fleischlosen Tagen fortgesetzt werden. — Uns telegraphirt man aus Wien: Anlässlich der ersten Revision, die über Auftrag der Stadt- halterei in privaten Haushaltungen vorgenommen wurde, sind 48 Parteien wegen Uebertretung des Fleischgenussverbotes an den fleischlosen Tagen be- anstandet worden. Die Schuldtragenden werden einer strengen Bestrafung unterzogen werden. Die Revi- sionen werden fortgesetzt werden. Falls neuerdings eine größere Anzahl von Uebertretungsfällen konstati- riert werden sollte, wird die Veröffentlichung der Namen jener Parteien in Erwägung gezogen werden, die sich der erwähnten Uebertretung schuldig gemacht haben.

* Dienstjubiläum. Der Kasschef der „Fonciere“ Bester Versicherungs-Gesellschaft, Wil- helm Schrötter, feierte heute sein 25jähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlasse dem Jubilar seitens der Direktion und Beamtenschaft der Instanz warme Ovationen zutheil wurden. Im Namen der Direktion begrüßte Generaldirektor Ribáry, namens der Beamten Oberkassier Szabai und Kassier Bértes den Jubilar in herzlichen Worten und überreichte ihm werthvolle Souvenirs.

* Die Beisehung der Bemannung des abge- schossenen Zeppelins. Aus London telegraphirt man: Gestern wurden bei Pottersbardi die Leichen der Bemannung des herabgeschossenen Zepp- elins beigelegt. Auf dem Sarge des Kommandanten war die Inschrift angebracht: „Kapitänlieutenant Matyh, gefallen im Dienste im Oktober 1916.“ Das königliche Fliegerkorps hatte die Anordnung für die Beerdigung übernommen. Während der Bei- sehung kreiste ein Flugzeug über der Stätte. Eine starke Polizeigruppe war anwesend, und, wie „Man- chester Guardian“ meldet, hatte die Behörde dafür Sorge getragen, Tag und Stunde der Beerdigung geheimzuhaltten, so daß nur wenig Publikum zu- gegen war.

* Stiftung für das Rothe Kreuz. Die Eltern des Kadeten im 32. Infanterie-Regiment Edmund Froimmer erhielten vor drei Monaten die Ver- ständigung, daß ihr Sohn auf dem nördlichen Kriegs- schauplatz gefallen sei. Gestern bekamen die Eltern ein Schreiben, in welchem ihr todtgefallener Sohn mittheilt, daß er sich in russischer Gefangenschaft be- finde und wohllauf sei. Aus Freude hierüber hat der Vater des Kadeten, der Budapester Großkauf- mann Daniel Frommer, eine Stiftung von 2000 Kronen für das Offiziersspital des ungarischen Rothen Kreuzes errichtet.

* Todesfälle. Aus Arad wird gemeldet: Géza Kabadob, Generalmajor a. D., ist im 86. Lebens- jahre gestorben. Er war Besitzer der Eisernen Krone III. Klasse und des Militärverdienstkreuzes. Vor 35 Jahren trat er in den Ruhestand. Als Generalmajor war er Adjutant des Generals Benedek und des Erzherzogs Albrecht. Seit er in den Ruhestand ge- treten war, wohnte er in Nead. Vor einigen Tagen nahm er an einer Jagd theil, wobei er ausglitt und Gehirnverwundung erlitt. Diesem Unfall ist er nun erlegen. — Herr Max Betschauer, Gründer und gewesener Kassier des Landesvereins der ungarischen Schuhhändler und Schuhmacher, ist am 7. d. ge- storben. — Gestern ist hier Frau Witwe Joseph Halásh geb. Susanna Purgly, Schwiegermutter des ehemaligen Justizministers Alexander Erdélyi, im Alter von 90 Jahren gestorben. — Einer der bekanntesten Gelehrten Oesterreichs, der als Natur- forscher, insbesondere als Botaniker, Welttruf genöß, ist in Wien gestern Abends mit Hofrath Dr. Julius

v. Wiesner im 79. Lebensjahre aus dem Leben- geschieden. Er kam im Jahre 1873 als Nachfolger des berühmten Unger als ordentlicher Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an die Wiener Universität. Wiesner hat der experimentellen Pflanzenphysiologie neue Bahnen geöffnet. Ritter v. Wiesner arbeitete auch nach seinem im Jahre 1909 erfolgten Rücktritt vom Lehramte wissenschaftlich mit fast jugendlichem Arbeitseifer weiter und war bis in die letzten Monate ungemein rüstig. Im Jahre 1905 wurde er als lebenslängliches Mitglied ins Herrenhaus berufen. Im Studienjahr 1898/99 war er Rektor der Wiener Universität. Als er unter großen Ehrungen sein 70. Lebensjahr vollendete, hatte er bis dahin 213 wissenschaftliche Arbeiten vollendet. — Wie aus Berlin telegraphirt wird, ist die Romanschriftstellerin Dora Duncker heute daselbst an einem Lungenleiden gestorben. Mit ihr ist eine der beliebtesten deutschen Schriftstellerinnen dahingegangen. Sie entstammte der alten deutschen Buchhändlerfamilie gleichen Namens und wandte sich schon in jungen Jahren der Feder zu. Ihr erstes Werk war „Moderne Meister“ betitelt. Dann folgten die dramatischen Arbeiten „Sphinx“ und „Sylvia“ und eine lange Reihe von Novellen und Romanen. Auch hübsche Kinderbücher stammen von ihr. Dora Duncker hat ein Alter von 61 Jahren erreicht.

* Dr. Árpád Korotnai-Krid. In vollständiger Vergessenheit ist vor kurzem der einstige städtische Physikus und Arzt des Volkstheaters Dr. Árpád Korotnai-Krid gestorben. Dr. Korotnai, ein vermögender Mann, der auch über eine große Privat- praxis verfügte, wurde im Jahre 1896 wegen Leichenraubs und Verleitung zur falschen Zeugen- schaft zu drei Jahren Kerker verurtheilt, welche Strafe er auch vollständig verbüßte. Nach seiner Frei- lassung bezog er im eigenen Hause, Josephsring 52, eine komfortabel eingerichtete Wohnung. Er, der Garçon war, führte seither ein vollständig zurück- gezogenes Leben, mied jede Gesellschaft und empfing nur selten den Besuch einer ihm befreundeten Dame. Vor kurzem erkrankte er und begab sich in ein Sana- torium, wo er seinen Leiden erlag. Korotnai hatte vor zwanzig Jahren eine seiner Patientinnen, die Witwe Frau Nikolaus Pacsu, deren Hausarzt er seit Jahren war, unmittelbar nachdem sie in Ab- wesenz ihrer Angehörigen und nur in Gegenwart Korotnai's und des Stubenmädchens Lina Doröf ver- schieden war, beraubt. Er löste einen Schlüssel, der an dem Halse der Frau Pacsu hing, los, öffnete die Wertheimkassette und stahl Werthpapiere und Spar- kassenbücher im Werthe von 20,000 Kronen, außer- dem Juwelen und einige hundert Gulden Baargeld. Das Stubenmädchen bekam als Schwiegeld tausend Kronen. Die Erben entdeckten den Diebstahl, er- statteten die Anzeige und Dr. Korotnai, der damals zwei unbelastete hauptstädtische Häuser besaß, wurde der Thäterschaft überwiesen und verurtheilt. Korotnai hinterließ etwa eine halbe Million Kronen Baargeld und Immobilien im Werthe von einigen hundert- tausend Kronen. Die Erbschaft treten seine Brü- der an.

* Dankagung. Von dem Kommandanten der Reconnaissenzabtheilung des Infanterie-Regiments Nr. 41, Obersten Paul Kovakovic, erhalten wir ein Schreiben, in dem er uns für die unentgeltliche Uebersendung des „Neuen Bester Journal“ im Namen der Mannschaft seinen Dank ausdrückt. Zu dem Schrei- ben heißt es, daß die Mannschaft des erwähnten Regi- ments das „Neue Bester Journal“ mit Freuden liest.

* Anheirathen seitens der Stadt Wien. Aus Wien telegraphirt man uns: Die Gemeinde Wien hat 400 Milchkühe angekauft und eingestellt. Der Einkauf weiterer tausend Kühe wird beabsichtigt.

* Dank der Königin von Bulgarien. Der hiesige Hofzunderbäder Herr Sándor Oroky hat für die ver- wundeten bulgarischen Offiziere 400 elegant ausgestattete Büten mit Bonbons nach Sophia gesendet, worauf er

Wir beweisen
 dass die von uns gekauften Lose wegen ihrer
 ständigen Trefferfolge die glücklichsten sind.
 Preis der Lose I. Klasse:
 Ganze 12 K., Halbe 6 K.,
 Viertel 3 K., Aachtel 1.50 K.

Preise der Lose:
 Ganze 12 K., Halbe 6 K.,
 Viertel 3 K., Aachtel 1.50 K.

DÖRGE BANKAKT.-GES.
 BUDAPEST,
 Kassuth Lajos-utca Nr. 4.

Die geheimnissvolle Insel

wird mit seinen beispiellos aufregenden
 Szenen das Publikum die ganze Zeit
 lieberhaft ergötzen. Diesen kolossalen
 Wunderfilm muss Jedermann sehen.
 Von morgen ab gelangt das Stück im

„Royal-Apollo“
 zur Vorführung. Heute zum letzten Male:
„TELLBY“

Vorstellungen: 4, 6, 8 und 10 Uhr. Kartenvor-
 verkauf: 11—1 und 3 Uhr. Telephon 74—84.

folgendes Schreiben erhielt: „Im Auftrage der Kabinetskanzlei Sr. Majestät des Czaren der Bulgaren beehrt sich das königl. bulgarische Generalkonsulat in Budapest Ihnen für die von Ihnen zum wohlthätigen Zwecke geschickten Bonbons den allerhöchsten Dank Ihrer Majestät der Czarin der Bulgaren zu übermitteln. — Der Generalkonsul Redkoff m. p.“

* Ein Mord in München. Aus München telegraphirt man uns: Eine unaufgeklärte Mord-affaire erregt hier das größte Aufsehen. Die 23jährige, erst im Vormonat ihrem Gatten angeverraute Klara Debold wurde in ihrer Wohnung mit eingeschlagenem Kopf und durchschnittenen Kehle todt aufgefunden. Augenscheinlich liegt ein Raubmord vor, doch fehlen bisher alle Anhaltspunkte.

* Auf dem Felde der Ehre gefallen. Am 30. September ist in den Kämpfen bei Brzezany in Galizien der Kadetaspitant des Reserve-Feldkanonen-Regiments Nr. 55 Georg Veres im Alter von 21 Jahren, durch einen Granatensplitter ins Herz getroffen, den Heldentod gestorben. In dem Gefallen betrauern der Direktor der Innerstädter Spar-Kasse Joseph Veres und seine Gemahlin ihren Sohn. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist am 23. September der Pionnierlieutenant des 1. Norweger-Infanterie-Regiments Dipl.-Ingenieur Wilhelm Hechtner, von einer Granate getroffen, gefallen.

* Eine Tragödie aus dem Leben. Im „Hotel Keleti“ auf der Thökölystraße erschien gestern ein Passagier mit einem Mädchen, der sich als Oberkondukteur Johann Garbai-Szabó und Tochter anmelden ließ. Der Fremde ging gegen 10 Uhr Abends aus, kehrte aber gegen 11 Uhr Nachts wieder zurück und gab bis heute Mittag kein Lebenszeichen von sich. Als das Hotelpersonal heute Mittag das Zimmer betrat, lag der Oberkondukteur mit durchschossener Schläfe todt auf dem Bette; neben ihm lag das Kind, ein Amabe in Mädchenkleidern, das der Mann ebenfalls durch einen Schuß in die Schläfe getödtet hatte. Auf dem Tische lagen mehrere Briefe, in welchem Garbai-Szabó mittheilt, daß er und sein Sohn geistig und körperlich ruiniert seien und deshalb nicht am Leben bleiben können. Er habe auch deshalb einen Selbstmord verübt, weil er jüngst sein Palankaer Haus verkauft habe und es nicht mehr zurückkaufen konnte.

* Verhafteter Taschendieb. Die Polizei attrapirte beim Taschendiebstahl den 21jährigen Kellner Paul Löwy. In seiner Bodmaniczgasse 31 befindlichen Wohnung wurden gestohlene Juwelen im Werthe von mehreren tausend Kronen gefunden.

* Israelitische Gottesdienste. Anlässlich des Laubhüttenfestes (Sukoth) beginnt der Gottesdienst am Vorabend in den Tempeln der Pester isr. Kultus-gemeinde am 11. d. um 5 Uhr Nachmittags. In den Tempeln der Diner isr. Kultusgemeinde wurde der Beginn der Gottesdienste wie folgt festgesetzt: Im Haupttempel Öntöházgasse 5 um 5 Uhr Nachmittags, im Ujlatér Tempel III., Sigmundgasse 49, um 1/27 Uhr Morgens und im Lágymányoser Tempel I., Rende-gasse 12, um 1/210 Uhr Vormittags. — In den Tempeln der Budapest aut. orth. isr. Gemeinde (VII., Kazinczngasse 31 und VII., Königsgasse Nr. 1) findet der Gottesdienst in folgender Reihenfolge statt: Mittwoch am Vorabend um 5 Uhr, Donnerstag, Freitag, Samstag Morgengottesdienst um 6 Uhr 45 Minuten und 9 Uhr Vormittags, Sabbatheingang Freitag Abend um 5 Uhr, Sabbathausgang 5 Uhr 40 Minuten.

* Vermisste. Frau Thomas Baril in Pilis-csaba sucht ihre Schwester Katharine Kofauzky aus Apold und Anna, Joseph, Michael und Albert und ihre Schwiegertochter. — Amalie Ellner in Nikolsburg bei Ludwig Koteles, Kirchenplatz 6, sucht Bräute und Sara Ellner aus Laskorce, Süßel Koch aus Laskorce und Rosa Morgenstern aus Bussanon. — Ch. Horn aus Delatyna, derzeit in Nikolsburg beim Barackenvorsteher Kula, Baracke XI, sucht ihren Gatten, den Landsturmssoldaten S. Horn, und ihren Sohn. — Fritz Fabritius, Einj.-Freiw. in Nagybárad, Ref.-Spital Nr. VII, eventuell Honvéd-Reg. Nr. 24, Stab, sucht den Militär-Medizinaloberoffizial Heinrich Fabritius, der sich angeblich in Budapest aufhalten soll.

* Raubversuch eines Einbrechers. In der Wohnung des Omnibuskontrollors Samuel Krauß, Csenger-gasse Nr. 24, hielt sich gestern Abends die elfjährige Tochter des Ehepaars, Margarethe Krauß, allein im Zimmer auf. Plötzlich fühlte das Mädchen, daß sich zwei Handflächen auf ihre Augen pressten; kurz darauf wurde sie von starken Händen emporgehoben und zum offenen Fenster des Zimmers getragen. Das erschrockene Kind verlor das Bewußtsein und die weiteren Vorgänge konnten nur mehr die Angestellten der Löwinger'schen Eisenhandlung beobachten, die sich gerade gegenüber dem Fenster der Krauß'schen Wohnung befanden. Sie sahen, daß ein Mann das Mädchen auf das Fensterbrett hob und es augenscheinlich in die Tiefe werfen wollte. Die Leute schlugen Lärm, worauf der Eindringling das Mädchen plötzlich zurückließ und rasch die Flucht ergriff. Die Untersuchung ergab, daß ein unbekannter Mann in

die Krauß'sche Wohnung gedrungen war, offenbar, um zu stehlen; um nicht verrathen zu werden, wollte er das Mädchen in den Lichthof werfen. Dem Eindringling war es später ein Leichtes, über die schlechtbeleuchtete Hintertreppe zu entweichen.

* Polizeinachrichten. Die Polizei verhaftete heute den wegen Mord mit 14 Jahren vorbestraften Tagelöhner Georg Szabó, der seine uneheliche Tochter vergewaltigt hatte. — Die Polizei hat heute den früheren Architekten Stephan Kovák, den Kaufmann Alexander Lichtenstein und den vorbestraften Agenten Georg Verzar wegen Betrugs verhaftet. Die Genannten gaben sich als siebenbürgische Flüchtlinge aus und behoben bei den Behörden die Unterstellungen. — Die aus Székely- und warhelyen geflüchtete Frau Johann David wollte gestern nach Szolnok fahren und legte im Ötzbahnhoft ihre Reisetasche, in dem sich eine Börse mit 1600 Kronen befand, in einen Abtheil des Zuges. Frau David wollte im letzten Augenblick noch rasch etwas einkaufen, inzwischen fuhr aber der Zug ab.

Sport.

Budapester Herbstrennen.

— Siebenter Tag. —

Budapest, 10. Oktober. Knapp vor Schluss des Rennjahres gelang den Contrenimneuren ein großer Coup. Es war dies im Rennen der sieglosen Zweijährigen der Fall, als der Fuchshengst des Abonther Gestüts Bajazet, welcher einen famosen Start erhielt, den Favorit Savaller und alle anderen Bewerber mit beispielloser Leichtigkeit schlug. Der unerwartete Sieg dieses Hengstes ergab beim Totalisateure die schon seit vielen Jahren nicht dagewesene Sensationsquote von 685 Kronen gegen einen Zehnkronen-Einsatz, was für die wenigen Leute, die ein derartiges Ticket besaßen, einen kleinen Haupttreffer bedeutete. Viel bescheidener war der Gewinn, den die Leute ausbezahlt erhielten, als ein anderer Außenseiter und zwar Helgre im Verkaufshandicap siegte. In diesem Rennen rechneten die Turfgelehrten auf einen Erfolg des Hübner'schen Fuchshengstes Trakta, der aber während des Rennens keine Rolle spielte und nicht einmal zu einer Platzdotierung gelangen konnte. Ein sehenswerther Endkampf ergab sich im Preis des Ackerbauministeriums, in welchem Graf B. Zichy's Prince vom Start bis zum Siegespfosten führte. Mit kluger Berechnung hatte Janef die Kräfte des von ihm gesteuerten Potiron bis zur Distanz gespart, dann ließ der dem Windgeh-Hengst die Zügel frei, das speedige Pferd streckte sich und war im nächsten Moment an der Seite des Favorits, aber es war schon zu spät, Potiron unterlag um eine knappe Halslänge gegen Prince, den Frekner mit allen Kräften peitschte. Die Reittkunst Janef's, die sehr Anerkennungswerthes leistete, erlitt diesmal Schiffbruch.

Hier die Resultate:

1. Ritter-Preis. 5000 Kronen, 2800 Meter. Baron Alphons Rothschild's St. Denis (Janef) Erstes, Ritter Landau's Vieblos (Barga) Zweites, Mülhofer Gestüts Konradin (Schuster) Drittes. Mit zwei Längen gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10 : 12.

2. Verkaufshandicap. 2000 Kronen, 1600 Meter. S. Jaro's Helgre (Eich) Erstes, Baron Taxis' Grobler (Smuthy) Zweites, B. Wodianer's Maladefka (Altmann) Drittes. Unplacirt: Nótás, Lindérfi, Traktia, Abel, Satellit. Mit einer Länge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10 : 117, Platzwetten 10 : 28, 41, 25.

3. Preis des Ackerbauministeriums. 30,000 Kronen, 2500 Meter. Graf Béla Zichy's Prince (Frekner) Erstes, Baron Gustav Springer's Potiron (Janef) Zweites, Graf Anton Sigray's Miffouri (Barga) Drittes. Unplacirt: Treuherr. Mit Halslänge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10 : 21, Platzwetten 10 : 12, 13.

4. Rennen der Zweijährigen. 5000 Kronen, 1500 Meter. Julius Janovich-Béján's Romaringos (Janef) Erstes, Ritter Landau's Buffalo (Barga) Zweites, J. Bojnits' Vexilifer (Kauf) Drittes. Unplacirt: Tokmi ejási, Köröslánn. Mit einer Länge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10 : 15, Platzwetten 10 : 11, 11.

5. Rennen der sieglosen Zweijährigen. 5000 Kronen, 900 Meter. Abonther Gestüts Bajazet (Birnser) Erstes, Graf Ladislaus Teleki's Savaller (Frekner) Zweites, Victor Rauntner's Füred (Janef) Drittes. Unplacirt: Taps, Bolodgali, Mutvi, Ripál, S. M., Fog, Bielliebchen, Koruel, Rothal, Ludáfos. Mit einer Länge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10 : 685, Platzwetten 10 : 65, 16, 17.

6. Handicap. 3000 Kronen, 900 Meter. Wilhelm Schlesinger u. Komh. Campanula (Janef) Erstes, Julius Jffektus' Britundor (Frekner) Zweites, Anton Dreher's Beiram (Smuthy) Drittes. Unplacirt: Emden, Mimmelieb, Adria, Drjó. Mit fünf Viertellängen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10 : 28, Platzwetten 10 : 14, 17, 16.

Wiener Trabrennen.

— Zwölfter Tag. —

Wien, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Happy Promise-Rennen. 1600 Kronen, 2300 Meter. Julius König's Louise S. (Klipka) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.5 Sek., Dlaf Zweites, Binwolo Drittes. Unplacirt: Mars, Delphin, Franzl, Borella, August, Puhtalánda (als Zweites disqualifizirt). Totalisateur 10 : 24, Platzwetten 20 : 28, 45, 40.

2. Turnischer Preis. 2000 Kronen, 2800 Meter. M. Jener's Hedda Gabler (Biró) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.8 Sek., Hubertus Zweites. Unplacirt: Nelson (als Erstes disqualifizirt), Young. Totalisateur 10 : 20, Platzwetten 20 : 24, 25.

3. Verkaufssrennen. 1500 Kronen, 2800 Meter. Rudolfshofer Stall Orage (Thoman) Erstes, Zeit: 1 Min. 32.6 Sek., Gonda Zweites, Rodann Drittes. Unplacirt: Eremek, Fogás, Coof. Totalisateur 10 : 92, Platzwetten 20 : 59, 35.

4. Fantazya-Preis. 4000 Kronen, 2400 Meter. Stall Aricau Sealskin Francisco (Nerison) Erstes, Zeit: 1 Min. 30 Sek., Vitalim Zweites, Nójó Drittes. Unplacirt: Vocaccio, Custozza, Mágnes. Totalisateur 10 : 48, Platzwetten 20 : 42, 35.

5. Trabersportklub-Rennen. 1000 Kronen, 2500 Meter. Stall Rudolfshof Czinczár (Bauer) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.3 Sek., Csandár Zweites, Furlangos Drittes. Unplacirt: Manon, Harold, Nichtigall (als Erstes disqualifizirt), Gladole. Totalisateur 10 : 14, Platzwetten 20 : 23, 40, 25.

6. Lill-Rennen. 1700 Kronen, 2800 Meter. L. Blechner's Margie (Reid) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.9 Sek., Kleopatra Zweites, Zechmeister Drittes. Unplacirt: Werner Frihl. Totalisateur 10 : 20, Platzwetten 20 : 24, 24.

7. Totalisateur-Preis. 1500 Kronen, 2800 Meter. F. Solocher's Herodiade (Eigenhümer) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.8 Sek., Semiramis Zweites, Mare Aurel Drittes. Unplacirt: Ffa, Johnson, Mikada. Totalisateur 10 : 33, Platzwetten 20 : 25, 24.

Offener Sprechsaal.*

Zu kaufen gesucht,

auch gebraucht, wenn gut erhalten eine grosse Sickenmaschine, eine Rundmaschine, eine Schlagschere für 3 mm. Flechtstärke, eine Excenterpresse. Offerte werden in doppelten Couverts unter Chiffre „Express 100“ an die Administration des Blattes erbeten.

PRO PATRIA!

Josef Veres und Frau theilen im eigenen Namen, sowie im Namen ihrer Kinder Trudy und Paul und sämtlicher Anverwandten tiefbetrüben Herzens mit, dass ihr heissgeliebter, unvergesslicher Sohn

GEORG VERES

Kadettaspirant des Res.-Feldkanonen-Regiments Nr. 55

in der Blüthe seines jungen Lebens, im Alter von 21 Jahren bei Brzezany in Galizien durch den Splitter einer feindlichen Granate ins Herz getroffen, am 30. September den Heldentod fand.

Seine Kameraden haben ihn im Friedhof zu Brzezany beerdigt, von wo wir unseren theuren Todten heimbringen, um ihn in heimathlicher Erde der ewigen Ruhe zu übergeben.

Budapest, 11. Oktober 1916.

Sein Andenken wird ewig in unserem Herzen leben!

A Belvárosi Takarékpénztár Reszvénytársaság igazgatósága és tisztikara mély fájdalommal jelenti, hogy az intézet hű tisztviselője

Veres György

az 55. tart. tábori tüzérezred hadapród-jelöltje

1916. szeptember 30-án Brzezany mellett hazájáért és mindnyájunkért harcolva, élete tavaszán hősi halált halt.

A megboldogultban az intézet reményteljes fiatal hivatalnokát, a tisztikar pedig szeretetreméltó kartársát gyászolja, kinek emlékét mindenkor kegyelettel és szeretettel fogjuk megőrizni.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Suche in der Nähe der Hauptstadt

gut eingerichtetes kleines Gut (cca 20 Katastraljoch) zu pachten oder **ZU KAUFEN**
Gefl. Anträge unter „Kriegswirtschaft“ an die Adm. des Blattes.

Theater, Kunst und Literatur.

(In der königlichen Oper) fand heute eine ausverkaufte Geschäftsaufführung von Bizet's „Carmen“ statt. Im Zeichen des seligen Lebel, der da verkündete: „wenn nur das Geld im Kasten klingelt!“ Hier wurde die Absolution für künstlerisches Regierthum ertheilt. Es ging ja so weit im Takt; hier zu schnell, da zu langsam; man fand sich doch immer wieder. Aber man glaubt doch nicht, daß Frau Bárfony für die Carmen — bei aller Strebsamkeit — mehr ist als eine Aushilfe. Für diese Aufgabe, eine der arbeitschwierigsten, mangelt es ihr an aller feineren Gesangstechnik, an Temperament und Grazie. Den Josef sang Herr Wilhelm Müller, der als ständiger Gast für die Saison gewonnen wurde. Mit ein wenig flacher Tongebung und bis zur Blumenarie mit einer hartnäckigen Tendenz bedenklichen Distorsions. Hier sang er sich endlich warm und frei. Die Partie des Escamillo füllte Herr Róza mit dem Gluthstrom seines prächtigen Baritons. Das Toreadorlied und die Blumenromanze waren denn auch die beiden Getraugenen, die auf der künstlerischen Armeeaufzucht der Vorstellung schwammen. Was namentlich in der Schlußgalerie an gelanglichem Dilettantismus, an gutturalen Gewaltthaten geleistet wurde, hätte selbst ein einnahmenseitigstes Direktorenemüth in Empörung versetzen müssen. Aber die neuen Regiemäßigkeiten wollen erkennen lassen, daß man es ja vorwiegend auf Galerieeinkünfte abgesehen habe, die man denn auch durch die Mitwirkung einer vorzüglichsten Claque zu stimuliren beflissen ist. Es geht wider unser Empfinden, derlei harte Wahrheiten festlegen zu müssen, allein angesichts der leicht vergänglichsten Naivetät der Legion von neuen Opernfreunden wollen zumindest wir unsere Pflicht erfüllen, eine kunstfeindliche Geschmacksverfälschung nach Möglichkeit hintanzuhalten.

(Ungarisches Theater.) Heute Abend erlebte das rasch beliebt gewordene Lustspiel von Friedmann und Kottow „Onkel Bernhard“ seine fünfundschwanzigste Aufführung. Das heifallspreudige Publikum kargte auch diesmal nicht mit dem Applaus, an dem alle Darsteller, vor Allem die Herren Törzs, Vágó und Magyari, sowie die Damen Naja Horrai, Báthory und Jényes mit gleichem Recht partizipirten.

Im Lustspieltheater gelangt morgen, Mittwoch, Ruttkay's „Koringó“ mit Irene Veršányi, Emil Fenyvesi und Friedrich Tanai zur Aufführung. Donnerstag wird „Harom a kislány“ mit Walborg Swárdström als Gast wiederholt.

Aus Dresden wird gemeldet, daß am dortigen Albert-Theater die aus Ungarn gebürtige Schauspielerin Blanche Dergan als Maria Stuart mit außerordentlichem Erfolg, der in allen Blättern voll gewürdigt wird, debütirt hat. Die junge Künstlerin war früher Mitglied des Budapester Lustspieltheaters und trat aus der Berliner Schule Max Reinhardt's auf die Bühne des Dresdener Theaters.

Die Petöfi-Gesellschaft hielt jüngst eine Vortragssitzung. Vorsitzender Franz Herzeg widmete den in letzter Zeit verstorbenen Mitgliedern der Gesellschaft Sigmund Sebök, Alexander Somló und Adolf Agai einen warmen Nachruf. Er würdigte mit treffenden Worten die literarischen Verdienste Sebök's und Somló's und gedachte in tiefempfundnen Worten des Ehrenmitgliedes Adolf Agai. Die Rede Herzeg's wurde von dem zahlreichen Auditorium mit großem Beifall aufgenommen. Der zweite Präsident Boltán Ferenczi meldete sodann, daß von der Pester Vaterländischen Ersten Sparkasse 400 Kronen, von der Ersten Ungarischen Affekuranzgesellschaft 400 K., vom Landes-Oberinspektorat für Museen 300 K. zum Besten des Petöfi-Hauses eingelaufen sind. Sekretär Joseph Pálosts theilt mit, daß Konvédhufarenrittmeister Edmund Dienez die Reliquien des Petöfi-Museums in Fejéregyháza vor den Rumänen gerettet und in Sicherheit gebracht hat. Die Reihe der Vorträge eröffnete Boltán Papp mit einem Gedicht: „Szent Dávid hokedije“, worauf Joseph Ferenczi seine Studie über Bruchlich, den ezechischen Uebersetzer Petöfi's, Árpád Jem pléni ein von ihm überfetztes Gedicht von Frankó's und Anton Bárádi eine humoristische Novelle: „A Mácsi tánt“ vorlas. Sämmtliche Vorträge fanden lebhaften Beifall.

Der von einer großen Gemeinde in Budapest verehrte Oskar Nedbal veranstaltet mit dem Orchester Wiener Tonkünstler zu Gunsten der siebenbürgischen Flüchtlinge am 2. November ein philharmonisches Konzert. Das Programm wird demnächst veröffentlicht werden, nur soviel möchten wir schon heute bemerken, daß an diesem Konzert auch zwei sehr bekannte Künstler theilnehmen werden. Vormerkung: nimmt bereits jetzt die „Harmonia“, IV., Vácozi-utca 19, Tel. 98-46, entgegen.

Der Kapitalist.

Budapester Handels- und Gewerbekammer.

— Vieuarrstung. —

Die Budapester Handels- und Gewerbekammer hielt heute unter dem Vorstehe des Präsidenten Geheimrath Leo Lánczy ihre ordentliche Plenarversammlung.

In seiner Eröffnungsrede bespricht Geheimrath Leo Lánczy das Vorgehen unferes jüngsten Feindes, Rumániens und konstatiert, daß sich der neue Feind in seinen Berechnungen gründlich getäuscht habe. Wir führen einen Schlag nach dem anderen auf den untreuen Bundesgenossen, welcher vielleicht jetzt schon die für ihn so ergiebige Epoche der zweijährigen Neutralität zurüchkehrt, da er mit förmlicher Diktatorenmacht die Bedingungen aufstellte, unter welchen er seine Waaren den Centralmächten zur Verfügung stellte. Rumánien hat uns dafür mit Vertragsbruch bezahlt, daß wir seinen wirtschaftlichen Aufschwung, den Ausbau seines Eisenbahnnetzes, die moderne und solide Entwicklung seines Kreditwesens förderten. Die wirtschaftliche Verührung vor dem Kriege beweist am besten, daß Rumánien auf uns angewiesen ist. Aus der österreichisch-ungarischen Monarchie hat es Waaren im Werthe von etwa 140 Millionen, aus dem Deutschen Reich etwa etwas mehr als 240 Millionen Lei importirt, dagegen zu uns um 95 Millionen, nach Deutschland um 42,5 Millionen Waaren exportirt. Die Freiheit des Seeweges nach Westeuropa ist eine Lebensfrage für Rumánien, und es ist ganz unverständlich, daß sich Rumánien jener Mächtegruppe angeschlossen hat, welche aus Konstantinopel für sich ein zweites Gibraltar schaffen will. Nachdem Redner des feigen und unerwarteten Einbruchs der Rumänen in Siebenbürgen, durch welchen soviel Leid und Elend heraufbeschworen worden, gedacht hatte, hebt er hervor, daß wir nicht nur auf den Schlachtfeldern, sondern auch auf dem Gebiete der Verpflegung Heimsuchungen ausgesetzt sind. Das System und das Funktioniren unserer Verpflegung bietet zweifellos ein trauriges Bild. Der Hauptgrund liegt in den beschränkten Borräthen und dem gesteigerten Konsum. Bei richtigerer, zweckmäßigerer Organisation, sowie bei größerer Disziplin könnten die Verhältnisse noch immer gebessert werden. Jedenfalls ist es wünschenswerth, daß sich die Regierung in der Frage der Approvisionirung je eher zu entsprechenden Reformen entschließt, zu Reformen, in deren Rahmen die Geschäftskreise zu der ihnen gebührenden Rolle gelangen, wodurch auch die harmonische Kooperation der Verwaltungs-, Verkehrs- und Konsumkreise im Interesse des gemeinsamen Ziels gesichert würde.

Die Rede des Präsidenten wurde mit großem Beifall aufgenommen, worauf mehrere Anträge an das Präsidium gerichtet wurden.

Kammermitglied Soma Boros ersucht nach eingehender Besprechung des Kleingeldmangels, eine

dringende Eingabe im Interesse der Vermehrung des Kleingeldes an die Regierung zu richten. Präsident Leo Lánczy betont, daß die neuen Papier-Einkronennoten sich bereits unter Druck befinden und auch das Eisengeld schon in nächster Zeit eine erhebliche Vermehrung erfahren wird. Der Vorsitzende hofft, daß durch diese Maßnahmen entschiedene Abhilfe gegen den Kleingeldmangel getroffen sein wird.

Nach einer Anfrage des Kammermitglieds Kramer brachte das Kammermitglied Alexander Solzer die jüngst erfolgte Erhöhung des Post- und Telegraphentarifs zur Sprache und betont, daß durch dieselbe die kaufmännischen Interessen in empfindlicher Weise verletzt erscheinen. Der Ansicht des Interpellanten schlossen sich die Kammermitglieder Anton Székács, Ákos Zwacl, Ludwig Herz und Leo Dán an. Nachdem der Vorsitzende betonte, daß wir diese Erhöhung bereits als eine Folge des Krieges betrachten müssen, welcher uns noch so manche Last aufbürden wird, wurde beschlossen, die Beschwerden der Kammermitglieder gegen den neuen Post- und Telegraphentarif zu sammeln und dann in einem an das Handelsministerium zu richtenden Memorandum zusammenzufassen.

Kammermitglied Soma Boros interpellirt hierauf wegen der immer zunehmenden Preissteigerung der Eier und verlangt Verfügungen der Kammer. Er fragt, ob die Zeitungsmeldung richtig sei, daß die Hauptstadt 150 Millionen Eier eingelegt, zu welchem Zweck dies geschehen, und ob es nicht richtiger wäre, dieselben in Verkehr zu bringen.

Kammermitglied Anton Székács erklärt die Nachricht für eine Uebertreibung. Er habe private Kenntniß davon, daß die Hauptstadt viereinhalb Millionen eingelegt habe, was einer Quantität von etwa 3000 Kisten entspreche. Außerdem habe eine große Firma etwa eine halbe Million Stück eingelegt. Da der eintägige Bedarf der Hauptstadt 350—450,000 Stück beträgt, könnte man diese Zahlen höchstens für viel zu gering erachten. Redner hält die Transportcertifikate als eine der Hauptursachen der Preissteigerung.

Diese Erklärung wurde, ohne daß die Kammer einen Beschluß gefaßt hätte, zur Kenntniß genommen.

Aus dem soeben verhandelten Präsidialbericht sind die folgenden Stellen erwähnenswerth:

Behufs Sicherung der durch den Krieg mit Rumánien gefährdeten ungarischen Vermögens- und sonstigen Interessen hat das Präsidium veranlaßt, eine Organisation ins Leben zu rufen, welche sich mit dem ganzen Komplex dieser Fragen befaßt und im Kammergebäude unterbracht worden ist. Ebenso wurde dem Sekretariat der Handels- und Gewerbekammer in Brassó im Kammergebäude ein provisorisches Heim angewiesen.

Den lang gehegten Wünsche der Kammer entsprechend, beabsichtigt die Regierung eine Centralstelle für öffentliche Approvisionirung zu errichten. Als in der Sitzung des Abgeordnetenhauses der Ackerbauminister diesen Entschluß der Regierung veröffentlichte, hat sich die Kammer bereit, bei der Regierung den Antrag zu unterbreiten, an der Seite dieser Centralorganisation einen ständigen Fachsenat für öffentliche Approvisionirung zu errichten. Die jüngste Erklärung des Ministerpräsidenten in der Sitzung des Magnatenhauses berechtigt zur Hoffnung, daß bei der Lösung dieser Frage der beratenden Mitwirkung der Fachleute Raum gegeben werden wird.

Ueber Aufforderung des Handelsministers hat sich die Kammer mit der Petition des Landesvereines der ungarischen Landwirthändler befaßt, welche dahin geht, daß bezüglich dieser Geschäftsbranche der Verkauf bis 1 Uhr Mitternacht gestattet werde. Zu der stattge-

Wochenspielplan der Kinoaheater.

	Royal-Apollo Im Hotel Royal	Omnia József-körut 31.	Tivoli Nagymezö-utca 8.	Odeon Rottenbiller-u. 37.	Tátra IX., Üllöi-ut 63.	Ujpesti-Apollo Árpád-ut 63.
Mittwoch	Der Schläger der Saison Die geheimnisvolle Insel	Trilby Der Cirkus brennt	Die hungrige Stadt Die sprechenden Augen	Gräfin X. Das letzte Wächterhaus	Die Beute	Die Frau Papas
Donnerstag	Der Schläger der Saison Die geheimnisvolle Insel	Trilby Der Cirkus brennt	Gräfin X. Die Tante aus Amerika	Die hungrige Stadt Die Vagabunden	Die schwarze Jungfrau	Die Frau Papas
Freitag	Der Schläger der Saison Die geheimnisvolle Insel	Trilby Der Cirkus brennt	Gräfin X. Die Tante aus Amerika	Die hungrige Stadt Die Vagabunden	Die schwarze Jungfrau	Der Mann des Schicksals
Samstag	Der Schläger der Saison Die geheimnisvolle Insel	Trilby Der Cirkus brennt	Gräfin X. Die Tante aus Amerika	Die hungrige Stadt Die Vagabunden	Die Abenteuer der Gräfin Benita	Der Mann des Schicksals
Sonntag	Der Schläger der Saison Die geheimnisvolle Insel	Trilby Der Cirkus brennt	Gräfin X. Die Tante aus Amerika	Die hungrige Stadt Die Vagabunden	Die Abenteuer der Gräfin Benita	Der Mann des Schicksals

rennen.

at-Telegramm.)
folgenden Verlauf:
ennen. 1600 Kronen,
ouise S. (Lip?)
Das Zweites, Sindolo
hin, Franz, Barolla,
s disqualifizirt). Tot
28, 45, 40.
2000 Kronen, 2800
bler (Bird) Ertes,
s Zweites, Unplacirt:
Young, Totalisator
1500 Kronen, 2800
e (Thoman) Ertes,
Zweites, Rodann Drit
Coof. Totalisator
900 Kronen, 2400 Me
Francisco (Auer
Zef., Vitalin Zweites,
cio, Custozza, Magnes.
20: 42, 35.
Renneu. 1000 Kro
Dalfshof Czinczár
30,3 Sek., Csandör
acirt: Manon, Harold
irt), Gladiale. Tot
9, 40, 25.
Kronen, 2800 Meter.
Ertes, Zeit: 1 Min.
Hmeifer Drittes. Lin
ar 10: 20, Maßweiten
s. 1500 Kronen, 2800
e (Eigenthümer)
Cemiramis Zweites,
ka, Johnson, Mikado.
0: 25, 24.

(Saaf.)*

esucht,
ine grosse Sickenma
Schlagscheere für
presse. Offerte werden
Express 100" an die Ad
erbeten.

len im eigenen Na
Trudy und Pall
efetriblen Herzens
ergesslicher Sohn

ERES

dkanonnen-Regi-

ns, im Alter von 21
durch den Splitter
rz getroffen, am 30.

ahn im Friedhof zu
unseren theuren
heimatlicher Erde

wig in unsc
ben!

énztár Resz-
sága és tisztí-
ontí, hogy az in-

vörgy

red hadapród-

zany mellett ha-
barozolva, élete

z intézet re-
tálnokát, a
reméltó kar-
ék emléket
és szeretet-

icht bezantwörlid

Budapest, 10. Oktober.

gehobten Sachkonferenz wurden alle Gesichtspunkte eingehend erhoben und konstatiert, daß die Petition vom humanitären Gesichtspunkte eine gewisse Würdigung verdient. Insbesondere ist die Lage derjenigen Zuckerwaaren-Verkäufer erschwert, deren Geschäft in Folge der Einrückung zum Seeresdienste von den Gattinnen und Kindern geleitet wird. Die Waare ist fortwährend im Steigen begriffen und der Verkehr auf ein Drittel theil herabgesunken. Eine weitere Einschränkung würde für diese einen schweren Schlag bedeuten, aber auch die Lage der Spezerei- und Delikatessenhändler hat sich sehr verschlechtert, da ihre Vorräthe auf ein Zehntel herabgesunken sind. Auch drückt dieselbe die Konkurrenz der Zimbfällern, der Buffets und Bodegas, welche Abends allerlei Delikatessen verkaufen. Es wäre daher eine derartige Lösung zu empfehlen, welche auch den Zimbfällern, Buffets und Bodegas die Siebenuhrsperrstunde vorschreiben würde, während die nur die speziell angeführten Artikel handelnden Zuckerwaaren-Verkäufer ihre Geschäftsläden auch weiter offen halten könnten.

Zur Vorlage gelangt sodann das Elaborat in Angelegenheit der Weiterentwicklung und Ausgestaltung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Das vom Konsulenten Dr. Ernst Szegö verfaßte Elaborat kennzeichnet alle auf den modernen Zahlungsverkehr bezüglichen Fragen und gruppiert die notwendigen Maßnahmen in entsprechender Weise. Hervorzuheben sind die eingehende Propagierung des Postsparkassenverkehrs und des Check- und Girokonto-Verkehrs der Oesterreichisch-ungarischen Bank. Die Aufhebung der Stempelgebühr der Checks, Revision der Gebühren für den Checkverkehr mit Geltendmachung des Systems der Gebührenrückvergütung. Die Herabminderung der Minimaleinlage der Postsparkasse auf 50 K. Die entsprechende Abänderung, respektive Verbesserung der Verzinsung der Checkeinlagen. Einbeziehung der Behörden und öffentlichen Institutionen in den obligatorischen Checkverkehr und obligatorische Anwendung des Check- und Giroverkehrs bei öffentlichen Lieferungen.

Bei Verhandlung der Frage der Hintanhaltung der bei dem Verkehr von Seifen beobachteten Mißstände gab Kammermitglied Julius Klein in einer längeren Rede eine Erklärung für die in der letzten Zeit betriebenen Preistreiberien, für welche er den Zwischenhandel verantwortlich macht. Er verlangt die Maximalisierung und Requirierung der Lagervorräthe, wodurch allein der Preistreiberer Einhalt geboten werden könne. Redner erwähnt unter Anderem, daß ein Waggon Unschlitt, welcher 1914 etwa 6800 K. gelostet, jetzt per Waggon 175,000 K. koste.

Nach Erledigung mehrerer gemeinrechtlicher Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Zahlungsverbot gegen Italien, Portugal und Rumänien.

Aus Wien wird telegraphirt: Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Gesamtministeriums vom 9. Oktober 1916 über die Erlassung eines Zahlungsverbots gegen Italien, Portugal und Rumänien.

Neuer deutscher Kriegskredit.

Die deutsche Regierung wird nach einer Meldung der „Sölmischen Volkszeitung“ dem Reichstage in der nächsten Zeit eine neue Kriegskreditvorlage von 12 Milliarden Mark unterbreiten. Damit erhöht sich die Gesamtsumme der Kriegskredite, welche die Volksvertretung der Regierung votirt hat, auf 67 Milliarden Mark.

Der Handel Rußlands.

Aus Petersburg wird telegraphirt: Die „Petersburger Tel.-Agentur“ meldet: Der Handel Rußlands mit den Allirten und den neutralen Ländern wächst ununterbrochen, obwohl die meisten Grenzen des Reiches in Folge des Krieges geschlossen sind. In den ersten acht Monaten 1916 wurden über die europäischen Grenzen Waren im Werthe von 7928 Millionen Rubel und über die asiatischen Grenzen im Werthe von 5904 Millionen Rubel eingeführt gegen 3135, beziehungsweise 2743 Millionen Rubel im Jahre 1915. Die Ausfuhr hat sich in der gleichen Periode ebenfalls gebessert und 327 Millionen Rubel gegen 221 Millionen Rubel im Jahre 1915 erreicht.

(Panik an der New Yorker Börse.) Aus New York wird telegraphirt: In Folge der sensationellen Nachrichten von der Rüste bemächtigte sich der heutigen Börsenthätigkeit eine fieberhafte Erregung. In Panik Stimmung wurden große Posten von Papieren auf den Markt geworfen, so daß sich die Umsätze auf 2.020.000 Stück Aktien beliefen. Von Schiffahrtsaktien ausgehend, machte sich auf allen Marktgebieten eine sehr flauere Stimmung geltend, besonders für die Werthe der International Mercantile Marine Company, die bedeutende Einbußen zu verzeichnen hatten. Sehr matt lagen und in großen Mengen abgegeben wurden naturgemäß Kriegswerte. Namentlich Bethlehem Stahlwerkaktien, American Can und Kupferaktien, sowie Eisenbahnwerte wurden hiedurch stark in Mitleidenschaft gezogen, in erster Linie die Werthe derjenigen Gesellschaften, die nach der Ostküste fahren. Im weiteren Verlauf des Verkehrs trat auf theilweise Rückkäufe, wobei besonders Steels sich etwas erholen konnten, eine etwas bessere Stimmung zutage, doch setzten sich die Liquidationen in anderen Werthen unermindert fort, so daß die Börse bei bedeutenden Kursverlusten flau schloß.

(Eröffnung einer neuen Eisenbahnlinie.) Der direkte gesammte Waarenverkehr auf der von der k. und k. Armeeleitung ausgebauten und von den k. ung. Staatsbahnen in Betrieb genommenen provisorischen Eisenbahnlinie Batajnica—Vojsevo und der in Verbindung mit dieser Linie stehenden, auf dem okkupirten serbischen Gebiet befindlichen schmalspurigen Militärbahnen wird mit 15. Oktober dieses Jahres mit den Stationen Batajnica, Dobanovci und Surcin aufgenommen. Die Beförderung von Leichen, lebenden Thieren und Explosivgütern ist nicht zulässig. Im Verkehr mit ungarischen, österreichischen, bosnischen und herzegobinischen Eisenbahnen sind inländische, im Verkehr mit Deutschland internationale Frachtbriefe zu benützen. Die Frachtberechnung von und auf die Linien der ungarischen Staatsbahnen erfolgt bis, beziehungsweise von Batajnica. Zu Dobanovci haben für das Ein- und Ausladen der Wagen die Parteien selbst Sorge zu tragen.

(Der Verkehr in Garten- und Wirtschaftsgütern.) Die heutige Nummer des Amtsblattes enthält eine Regierungsverordnung, laut welcher der Ackerbauminister zu den von ihm festgestellten Bedingungen Produzenten und Händler, die sich auch schon vor dem Auslebenreten dieser Verordnung mit dem Verkauf von Garten- und Wirtschaftsgütern regelmäßig befaßt haben, gestatten kann, solches Garten- und Wirtschaftsgut, das im Sinne bereits bestehender oder in Zukunft zu erlassender Verordnungen als requirirt zu betrachten ist oder nur an die Kriegsprodukten-A.G. verkauft werden darf, unmittelbar von den Produzenten zu den bestehenden Höchstpreisen oder auch darüber anzukaufen und ihre auf diese Art gekauften oder bereits vorhandenen Vorräthe den Produzenten zu Satzweden zu verkaufen.

(Von der Börse.) Die feste Tendenz übertrug sich auch auf den heutigen hiesigen Effektenverkehr und erstreckte sich auf eine ganze Serie von Werthpapieren, die den Gegenstand des lebhaftesten Handels bildeten. Die größten Umsätze bei steigenden Kursen fanden in Ungarischen Kredit- und Holzbankaktien statt, ebenso herrschte rege Nachfrage nach Salgo und Eßtergom-Százváros Kohlen, nach Oberungarische Berg- und Hütten, Spodium und Staatsbahn, die ebenso wie Zinnerstädter Sparkasse, Vaterländische Bank und Merkur mehr oder minder ansehnliche Kursserhöhungen verzeichneten. Die feste Tendenz auf allen Gebieten der Effektenbörse hat sich auch auf dem Rentenmarkt weiter fühlbar gemacht. Bei den stark steigenden Aktienkursen wurden mehrfach Realisationen vorgenommen und ist ein Theil der dadurch freigewordenen Beträge in fest verzinslichen Werthen, insbesondere in ungarischen Staatsanleihen angelegt worden. — Aus Wien wird telegraphirt: Der Börsenverkehr bewegte sich heute in wesentlich engeren Grenzen als

gestern und stand anfangs noch unter dem Einfluß der letzten günstigen Berichte von sämtlichen Kriegsschauplätzen und ließ sich in Folge dessen sehr fest und lebhaft an, gestaltete sich jedoch im weiteren Verlauf ruhig, wobei Gewinnversicherungen eine allgemeine, wenn auch nicht empfindlichere Abschwächung hervorriefen. Andauernd gefragt waren nur Dynamit- und einzelne ungarische Kohlenpapiere. Der Anlagemarkt blieb unverändert fest.

(Vom Getreidemarkt.) Die Tendenz bleibt für alle noch handelsfähigen Nebenartikel fest und die Nachfrage bei steigenden Preisen lebhaft. Da aber das Angebot dauernd gering ist, kommen nur sporadisch kleine Posten zum Verkauf und von einem Verkehr kann auch nicht berichtet werden.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Unter gerichtliche Geschäftsaufsicht wurden gestellt: Joseph Sader, Schneidermeister, Karlsbad; Jst. S. Watt, Kaufmann, Bemberg; Emil Fleischer, Kaufmann, Teplic-Schönan. — Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Joseph Mastny, Möbelhändler, Teichen; Stephan Szabó jun., Schneider, Budapest, VIII, Jöhérczeg Sándorogasse 32; Anton Fühlinger, Inhaber der Firma Fühlinger u. Komp., Béczel. — Die Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben bei: Karl Th. Haus, Drogerie, Deiwitz; Johann Komarek, Tapezierer, Smichow; Otto Lipa, Kaufmann, Břitov; Joseph Mastny, Möbelhändler, Teichen. — Konkurse: Eduard Kranz, Holzhändler, Teiche; Emil Kurt Lippmann, Leipzig; Otto Richard Weber, Eisenberg; Theater-Automat, G. m. H., Dresden; Karoline Bettig, Ehlingen; Max Winterhalter, Frankfurt a. M.; Schabbhard u. Komp., Kinteln; Johanne Hermine Helene Neuhäus, Zittau.

Hauptelkraut

in Waggonladungen offeriert Isidor Reiter, Temesvár-Józsefváros.

Paris, 9. Oktober. (Fonds Börse.) Französische Rente 61.70, 5% französische Anleihe 90.—, Russen 87.50, Spanier 96.20, Türken 60.—, Banque de Paris 1060.—, Credit Lyonnais 1195.—, Rio Tinto 1800.—, Anla 1609.—, De Beers 345.—, Goldfield 48.—, Randmines 106.—

London, 9. Oktober. (Fonds Börse.) Consols 99 1/4, Japaner 70 1/2, Canada Pacific 186 3/4, Union Pacific 156 7/8, United Steel 122.—, Rio Tinto 63 1/2, Silber 32 1/2, Privatdiskont 5 1/2, 1/2 Prozent.

London, 9. Oktober. (Minen.) Chartered 12 Sh. 6 P., Goldfields 1 1/2, Randmines 3 1/2, De Beers 12 1/2.

New York, 9. Oktober. (Fonds Börse.) Wechsel auf Berlin 70 3/8, Wechsel auf Paris 585.—, Wechsel auf London (60 Tage) 47 1/2, Cable Transfers 476.35, Silberbullion 67 1/2.

New York, 9. Oktober. (Effekten.) Atchinson Topoka Santa Fé Com. 104 1/2 (106 3/4), Baltimore and Ohio 87 1/2 (89.—), Canada Pacific 177 1/2 (178 1/2), Chesapeake and Ohio 65 1/2 (67 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul 95.— (96 1/2), Denver and Rio Grande Com. 17 1/2 (18.—), Denver and Rio Grande Pref. 39 1/4 (—), Erie Com. 38 1/2 (39 1/2), Erie I. Pref. 53.— (54.—), Erie II. Pref. 43 1/2 (45.—), Great Northern Pref. 117 1/2 (119.—), Great Northern Ore Cert. 41 1/2 (45.—), Illinois Central 107 1/2 (107.—), Interborough Cons. Corp. Com. 17 1/2 (17 3/4), Lehigh Valley 82 1/2 (84 1/2), Louisville and Nashville 136 1/2 (136 1/2), Missouri Kansas and Texas 37 1/2 (4.—), Missouri Pacific 5.— (5 1/2), New York Central 108 1/2 (111 1/2 ex), New York Ontario and Western 27 1/2 (28 1/2), Norfolk and Western 129.— (141 1/2), Northern Pacific 112 1/2 (113 1/2), Pennsylvania 57 1/2 (58 1/2), Reading 107 1/2 (111.—), Chicago Rock Island and Pac. 19 1/2 (19 1/2), Southern Pac. Com. 100.— (101 3/4), Southern Rr. Com. 29 1/2 (26.—), Southern Rr. Pref. 69 1/2 (68 1/2), Union Pacific Com. 147 1/2 (149 1/2), Wabash Pref. 51 1/2 (52 1/2), American Can. Com. 59 1/2 (63 1/4), American Can. Pref. 114.— (—), Amer. Smelting and Ref. 107 1/2 (111.—), American Sugar 113.— (—), Anaconda Copper 92.— (95 1/2), Bethlehem Steels 535.— (545.—), Central Leather 69 1/2 (71.—), Consolidated Gas 137 1/2 (139.—), General Electric 177.— (179 1/2), Mexican Petrol 96 1/2 (—), National Lead 68.— (70 1/2), U. S. Steel Corp. Com. 111 1/2 (115 1/2), U. S. Steel Corp. Pref. 119 1/2 (120 1/4), Utah Copper Com. 92.— (95 1/4).

Die in Klammern befindlichen Effekten bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

Leggazdaságosabb és leghatásosabb fényerőforrás! ♦♦ Ivlámpa pótlására a legelőnyösebb! ♦♦ Mindenütt apható! ♦♦ Hazai gyártmány! ♦♦ Övakoönk utánzásoktól! ♦♦ Gyárta az Egyesült Izzólámpa és villamosági r.-t. Ujpest.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittags einzusenden; später einlangende Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet.

An die Fragesteller! Wir machen darauf aufmerksam, daß ab 1. Oktober schon die neuen Postgebühren in Kraft getreten sind. Die einfachen Briefe an uns müssen mit 15 H., die Postkarten mit 10 H. frankiert sein, wenn es nicht amtlich ausgegebene Karten mit dem Werthausdruck von 8 H. sind.

J. J. Nagybenege. 2 Theile Ratanhia und 1 Theil Kastanienessenz, täglich dreimal mit Haferschleim genommen. Vor Ertötung schützen. Wenn es nicht besser wird, zum Arzt. — Kosmetik, Tolna.

Ad 1. Die Anwendung von Röntgenstrahlen zur Entfernung von unbequemen Haaren ist nicht ganz unbedingt. Ad 2. Prof. Löw, Budapest, 5. Bezirk, Mofmángyasse 7. — J. S., Bolechow Ad 1 Die Symptome sind verschieden; kann nur der Arzt feststellen.

Ad 2. Leicht verdauliche, aber eiweiß- und fettreiche Nahrung. Reichlicher Genuß frischer Luft, zumal bei Muskeltätigkeit im Freien. Anregung der Haut- und Lungentätigkeit durch Bäder, laue Wasser- und Salz-

wasserabreibungen, jedoch nur nach ärztlicher Vorschrift. Sobald Fieber vorhanden, völlige Ruhe, den Tag liegend im Freien verbringen, nöthigenfalls Aufsuchen eines milderen Klimas. Frühzeitige Aufnahme in Lungenheilstätten ist zu empfehlen, schon weil dort am besten die richtige Lebensweise erlernt wird. Im Anfangsstadium heilbar.

Ad 3. Bäder und Einreibungen nach ärztlicher Vorschrift. — B. J., Párdány. Das Cammarant wird nach dem ersten stärkeren Herbstfroste handhoch über dem Boden abgetrennt, die Wurzelhizome werden ausgegraben und mit Wasser in einem trockenen Zimmer, nicht im Keller, überwintert. — C. K., Feketeerdő. Ad 1-3. Größte Buchhandlung, Budapest, 5. Bezirk, Dorotheagasse 2. — Zichyfalva. Eine kleine Probe der Essigsäure wird mit Phenolphthalein und mit einer abgemessenen Menge Bariumwasser bis zur Rothfärbung versetzt, hierauf mit eingefilterter Salzsäure zuriichtirt und aus der verbrauchten Salzsäure die Menge der Essigsäure berechnet. Die genaue Bestimmung des Perzentgehaltes der Essigsäure kann somit nur maßanalytisch erfolgen, was häuslich kaum durchführbar ist. Senden Sie eine Probe an ein öffentliches chemisches Laboratorium, das solche Analysen nicht teuer zu berechnen pflegt. — B. J., Szécsény. Versuchen Sie, die Delle mittels Salmiatgeist und Terpentinöl zu gleichen Theilen mit etwas Essigätherzusatz zu entfernen. — Nr. 51481, Budapest. Da Sie den besonderen Sonderzweck nicht angeben, empfehlen wir Ihnen, sich in Wien an die technische Hochschule, allenfalls auch an die chemisch-technische Versuchsanstalt zu wenden, die Ihnen gerne an die Hand gehen werden. — K. J., Bégyeszékény. Ein solches Rezept liegt uns nicht vor. — B. C., Kassa. Um die Wände rein zu halten, wären dem Tapezierermeister auf 3 Kilogramm 60 Gramm Koloquintenpulver zuzusetzen. Möbel und Vertikalen und vor allem die Fugen der Letzteren wäscht und besprüht man mit scharfer, heißer Seifenlauge, hierauf bestreicht man alle Ritzen und Fugen mit in Essig aufgelöstem Leim. Als einfaches und sicher wirkendes Mittel gilt auch Ammoniak, welches man in den gut verschlossenen Zimmern einige Tage in Untertassen aufstellt. Nach drei Tagen ist das Ungeziefer verschwunden. Vortrefflich ist auch Ausräuchern der Räume mit Schwefel oder Desinfektion mit Formalin. — J. Sch., Vajkó. Ad 1. Ein kleiner Zusatz von Soda wird das kalthaltige harte Wasser weich machen Ad 2. Wenn das Maschinenöl thierischen oder pflanzlichen Ursprungs, somit säuerlich ist und nicht aus Petroleumbeständen hergestellt wurde, kann es zur Seifenbereitung verwendet werden. — Stein, Alsóhunyár. Ad 1. „Köstelek“, Budapest, Köstelekgyasse 8. Ad 2. Geflügelzuchtverein in Gödöllő. Ad 3. Spirituszentrale, Budapest, Arany Jánosgyasse. — C. S., Csakathurn. Vor der Verwendung und dem Kochen der Kaffeebohnen ist die Schale etwas mit einer Nadel anzuschneiden, dann plagen die Eier nicht.

„S. D. J.“ Wir empfehlen Ihnen, persönlich oder durch einen geeigneten Bevollmächtigten im Ministerium der Sache nachzugehen. — „K. G. S.“ Im Sinne der unvollständigen Versicherungsbedingungen fällt ein derartiger

Die geheimnissvolle Insel.

Geschichte aus dem Dschungel in vier Aufzügen. — Die kolossalste Filmsensation! Das Wunder der kinematographischen Bravour. — Löwen, Tiger, Leopard, Elefanten, Krokodille und alle wilden Bestien der afrikanischen Urwälder kommen da im Rahmen einer mit wunderbarer Phantasie komponierten aufregenden Fabel in Massen vor. In Europa zuerst im

ROYAL-APOLLO

Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr.

Schaden als Kriegsschaden nicht in den Rahmen der Versicherung. Allenfalls empfehlen wir, den Schaden unverzüglich anzumelden, denn es ist möglich, daß sich diesbezüglich eventuell ein anderer Gerichtsgebrauch entwickelt, so wie es auch möglich ist, daß die Versicherungsgesellschaft aus Billigkeitsrücksichten einen Theil des Schadens ersezt. — „Fortuna 100.“ Ad 1. Biharer Komitat. Ad 2. Nein. Ad 3. Wenn nachweisbar ist, daß die Betreffende den Schaden verursacht hat, so können Sie ihr bei der Endabrechnung von der Lohnforderung so viel in Abzug bringen, als die Reparatur kostet. Ad 4. Eine neue Anzeige ist aus diesem Grunde nicht erforderlich und würde Ihnen voraussichtlich mehr Scherereien verursachen, als der Schaden ausmacht, weil Sie wiederholt beim Gerichtshofe verhört werden müßten. — „Kivánsai.“ Der Angefallte, der durch Krankheit ohne sein Verschulden an der Dienstleistung verhindert ist, behält laut §. 56 des Handelsgesetzbuches den Anspruch auf Zahlung, jedoch steht ihm dieser Anspruch nur für sechs Wochen zu. — C. G., Szucsány. In jedem Falle strafbar. — L. K., Verbál. Del- und Fettzentrale, Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 8. — J. M., Tornósyósb. Das Blatt erscheint. Reklamieren Sie nochmals reklamandirt an der angegebenen Adresse. — J. S., Ruttka. Universitätsdozent Antal und jeder andere tüchtige Zahnarzt. — W. B., Porósló. Sobald sich der Junge bereits an der Front befindet, ist nichts mehr zu machen. — K. L., Párdány. Der Urlaub steht ihm unbedingt zu. — J. R., Zolna. Ad 1. Sie können die Realschule weiter besuchen. Ad 2. An das nächste Militärkommando wenden. — B. S., Budapest. Wenden Sie sich an den Martha-Verein im Stadthaus. — H. J., Muraşombat. Es ist ebenso verlässlich, wenn Sie sich zwecks Ueberweisung des Geldes an eine beliebige große Bank wenden. — A. G., Szolnok. Solche Anstalten gibt es hier wohl nicht, doch behandelt Sie jeder Internist in dieser Art, wenn Sie es wünschen.

Witwe A. v. M., Magyaróvár. Ihr Theißlos wurde mit 240 Kronen, das andere nicht gezogen. — Helene R., Budapest. Ein solches Fürsorgekomité gibt es unseres Wissens in der Hauptstadt nicht. — G. B., 540, Budapest. Sie können die Anleihe bei jeder Bank zu dem jeweiligen Tageskurse verkaufen. — Beschuldigte 1000. Ad 1. Der Staatsanwalt kann auch über mehrere Anzeigen mit einem Beschluß Verfügung treffen. Ad 2 und 3. Von der Einstellung erhält auch der Anzeiger Verständigung und hat das Recht, zu rekurrieren oder die Verrentung der Anklage zu übernehmen. Die Sicherstellungsverfügungen werden nur dann aufgehoben, wenn der Einstellungsbeschluß rechtskräftig ist und die Klage seitens der Partei nicht übernommen wurde. — Frau Ph. F., Vágseleye. Wir können den Ort nicht entziffern; wollen Sie, bitte, deutlicher schreiben, worauf die sofortige Antwort erfolgt. — A. G., Berecsény. Ihre Beschwerde ist leider nur zu berechtigt, allein es ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen wenig Aussicht, Abhilfe zu schaffen. Sie können beim Rothen Kreuz immerhin reklamieren, doch dürfte der Erfolg ein höchst

problematischer sein. — J. S., Bámosderecske. Die Absolvierung dieser Fachschule berechtigt nicht zum Einjährig-Freiwilligendienst. Dazu ist entweder das Maturitätszeugniß einer Mittelschule, Handelsakademie oder die Absolvierung eines sogenannten Einjährig-Freiwilligendienstes notwendig. — L. S. Wenden Sie sich in einem Gesuche, in dem Sie den Sachverhalt schildern, an die Direktion der ungarischen Staatsbahnen in Budapest, Andrássystraße. — Nr. 1. Zu einer Reise nach Berlin benötigen Sie einen Paß, der vom Ministerium des Innern nur im Einverständnis mit dem Honvédminister bewilligt wird, ferner müssen Sie sich eine beglaubigte Uebersetzung Ihrer Landsturnlegitimation und sechs Photographien verschaffen. Außerdem wird die Reise nur in dringenden Fällen gestattet. — H. L. 1868, Novoty. Sie müssen für alle Fälle zum angegebenen Termin einrücken und die Erledigung Ihres Gesuches dort abwarten. — M. R., India. Von einer Einrückung Ihres Jahrganges ist ja überhaupt noch keine Rede und sind in dem Sie betreffenden Spezialfalle bisher keinerlei Verordnungen erschienen. — Betriebsleiter 1890. Ad 1. Die Nummer dieser Verordnung ist uns leider nicht bekannt, doch können Sie dieselbe bei dem Oberstuhlrichter Ihres Bezirkes erfahren, der ja im Sinne der erwähnten Verordnung auch die Aufgabe hat, die Verlängerung der bestehenden Enthebung durchzuführen. Dort werden Sie auch bezüglich Ihres Falles volle Aufklärung erhalten.

J. L. K. Susek. Die neue Branntweinsteuer ist per 11. September a. e. in Kraft, und zwar wurde der ärarische Antheil auf K. 220 per 10,000 Literprozent erhöht. Ferner ist wie bisher K. 90 Konsumsteuer und K. 70 Steuerzuschlag per 10,000 Literprozent zu entrichten. — B. W. Nr. 727555. Den gegenwärtigen Aufenthaltsort dieser Anstalt können Sie mittels einer Anfrage an die Finanzinspektionszentrale in Budapest (Deák Ferenczgyasse) erfahren. — J. A., Vecsés. Mit Rücksicht auf die allgemeine schwierige Beschaffung fraglicher Artikel, können wir Ihnen keinen Rath ertheilen. Ihre bisherigen Lieferer müßten Ihnen wohl an die Hand gehen. — J. R., Savanhuht. Wir wissen nicht, was Sie unter „Weichselfabrik“ verstehen. Bei feuergefährlichen oder solchen Unternehmungen, welche die Nachbarschaft auch in anderer Beziehung stören, ist die Bewilligung zur Errichtung des Unternehmens von der Behörde abhängig, welche auch die Nachbarn anhört. Wenden Sie sich an Ihren Stuhlrichter! — Graz 1. Die Lebensmittelansuhr ist verboten und ist weder per Post noch per Bahn zulässig. Mit Berücksichtigung der angeführten Umstände können Sie aber bei Ihrem Stuhlrichter anfragen. — B. S., Ujmoldova. Wegen Ihrer Schafwolle wenden Sie sich an die Gyapjuközpont, IV., Városház-utca, Budapest; wegen Ihrer Welle an die Bőripari központ V., Nádor-u. 12, Budapest. Als Fachblatt können wir Ihnen „Magyar Bőripar“ nennen, Budapest, VII., Károly-kört 15. — E. A., Regöcze. Der Stuhlrichter kann Ihnen die Bewilligung zum Waiseinkauf beaufs. erwerbsmäßiger Mastung von Schweinen ertheilen u. zw. auf ein solches Quantum, welches Sie in 1913/14, resp. 1914/15 zu gleichem Zweck verwendet haben. Sie sind verpflichtet, die Schweine für den Konsum zu überlassen. Nachdem aber in der Wäcska der Mais requirirt wird, werden Sie in der Wäcska selbst nicht kaufen dürfen. — Wde. J. St. Alibunár. Wenden Sie sich wegen der angefragten Maschine in einem ungarischen Schreiben an die „Baromfitenyésztő munkásokket képző m. kir. iskola“ in Gödöllő und wegen Spiritus an die Magyar szeszértékesítő r. t., Budapest, V., Arany János-utca 24.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: L. N., Budapest, Bezerédi-utca, — Schid, Nyitra, H. Szt. Bahnhof, Londzica, — B. S., Forotik, — W. J., Selmeczbánya, — M. S., Torontál-écsány, — J. S., — Floda, Temesvár, — B. C., Késmárk, — J. St., Grubiszropolje, — „Louise“, — L. N., Bahnhof, Irad, — B. L., Sebeskellemes, — „30jähriger Abonnent, R. J.“, — G. C., Máramaroskiget, — H. A., Lapi-patak, — „De. J. J.“, — J. R., Ráczkörtös, — H. J., Bestercebánya, — „Alte Abonnentin in G.“, — Woffel, Budapest, — Konditorei, Medgyes, — A. W., Boldogassonyfalva, — W. A., Alfölderbahely, — „Friedmann“, — „34097“, — A. S., Brod, — K. K., Ruma.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft Sigmund Bródy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy, Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Lose

zur neuen 37. Lotterie

Ganze ... 12 Kronen Viertel ... 3 Kronen Halbe ... 6 Kronen Achtel ... 1.50 Kronen kaufen Sie wegen der vielen damit zu erzielenden Gewinne am besten bei der

Fritz Dörge

Bank A.-G., Budapest, Kossuth Lajos-utca 4.

ter dem Einfluß von sämtlichen Folge dessen sehr doch im weiteren rungen eine all- dlichere Abschwa- fragt waren nur e Kohlenpapiere. t fest.

e Tendenz bleibt rikel fest und die chhaft. Da aber nmen nur spora- und von einem werden.

editorenverein mel- chliche Geschäfts- der, Schneid- Kaufmann, Lem- Lepisk-Schönan. wurde eröffnet: eichen; Stephan VIII., Soherzeg er, Inhaber der Die Geschäfts- arl Th. Haus, ref, Tapezierer, Jbirom; Joseph Konturje; Eduard ul Kurt Lipp- ber, Eisenberg; resden; Karoline halter, Frank- Komp., Kinteln; Jittau.

aut

der Reiter, os.

se.) Französische —, Nuffen 87.50, de Paris 1060.—, 1800.—, Tula 48.—, Rand- e.) Consoles 59 1/4, Union Pacific 63 1/2, Silber

Chartered 12 5/8, De Veers 12 1/2, rse.) Wechsel auf Wechsel auf Con- 476.35, Silber Atchinson Topoka amore and Ohio 31/2, Chesapeake auke and St. ande Com. 17 1/4 f. 39 1/4 (—), f. 53.— (54.—), Northern Pref. 41 1/4 (45.—), rough Coni. Corp. 84 1/2, Louisvillle anfas and Texas Newyork Central Western 27 3/4 41 1/4, Northern (58 1/2), Reading atter Ar. Com. (68 1/2), Union h Pref. 51 1/4 3 3/4, American elting and Ref. (—), Ana- Steels 538.—, Consolidated 177.— (179 1/2), al Lead 68.— (115 7/8), U. S. Copper Com.

nen bei Aus des



Mindenütt zólampa

13,3 39

A			B			C-D			J-K			L			M		
Adél	9629	Balázs	106780	Camilla	16379	Jakab	12634	Lajos	18000	Magda	47165						
Adolár	69207	Bálint	106787	Carolin	95976	Jancsi	107165	Laczi	22876	Magdolna	73220						
Adorján	109189	Bandi	95973	Cecilia	4969	Janka	35509	László	5861	Malvin	51588						
Agnes	7538	Barnabás	88257	Celestin	69250	János	85016	Lázár	5888	Manó	9633						
Agost	91148	Béla	16357	Ciprian	12637	Johanna	34303	Laura	91144	Marczel	11617						
Akos	74210	Beatrix	91252	Clarissa	12649	Jolán	109169	Lehel	109131	Marci	106269						
Aladár	19369	Bella	16383	Clementin	109219	Józka	5554	Lénárd	66853	Margit	9604						
Alajos	19370	Bence	69203	Cleó	20363	Józsa	19386	Lenke	106791	Mária	54985						
Albert	12635	Benedek	54479	Constantin	25721	József	24895	Leó	41312	Mariska	8693						
Alfonz	91288	Benó	107169	Cora	109150	Judith	109204	Lencsi	47178	Márk	33716						
Alfréd	107605	Bernát	12984	Cornelia	35520	Julia	16355	Leonóra	85063	Márkus	92995						
Alice	48016	Berta	5885	Cristián	79207	Juliska	12632	Leontin	17457	Martin	12847						
Amália	16358	Bertalan	25712	Czori	48021	Jusztina	54475	Leopold	30865	Márton	92985						
Ambrus	24954	Bertold	91254	Damó	83224	Kálmán	73952	Lidia	90350	Márta	53340						
Andor	95970	Biri	107601	Dani	19357	Karolin	12633	Lili	33938	Matild	63220						
András	73961	Blanka	69216	Dániel	50706	Károly	16356	Lina	53355	Máté	22661						
Anna	74223	Bédog	5575	Dávid	7540	Katalin	73271	Lipót	16630	Mátyás	13562						
Antal	69206	Bogdán	78962	Demeter	106274	Katarina	54469	Lola	93539	Mélanie	81591						
Aranka	109135	Boldizsár	88231	Dénes	35487	Kázmér	85073	Loncika	51656	Menyhért	27345						
Armin	16380	Borbála	69215	Dezso	78349	Kelemen	91150	Loránt	7550	Mici	5881						
Arnold	90331	Boriska	55143	Donáth	96009	Klára	33995	Lőrinc	55084	Mihály	86020						
Árpád	34315	Bonifác	54480	Dóra	7537	Klotild	49011	Lúcia	91148	Miklós	31551						
Artur	106265	Böske	35511	Dorottya	19800	Konrad	35965	Ludmilla	90348	Miska	5880						
Augusztá	34313	Bócsi	16372	Dóme	9617	Kornélia	54500	Lujza	15407	Mina	11608						
Aurél	73979	Brigitta	18383	Donci	11612	Kristóf	5882	Lukács	85072	Mór	12340						
Aurélia	48009	Brunó	22862	Duci	6011	Krisztina	106788	Lulu	73985	Móric	22868						

E			F-G			H-I		
Ede	107187	Fábián	60565	Hajnalka	16692			
Edith	95985	Farkas	12366	Harri	107157			
Edwin	65392	Felix	106258	Hedvig	95962			
Eleázár	93421	Ferdinand	12631	Helén	107156			
Elek	12659	Ferencz	41301	Henrik	12630			
Elemér	48016	Ferkó	55099	Hermann	73992			
Eleonóra	55993	Flóra	95897	Hermína	54466			
Eliás	85935	Francziska	20234	Hilda	11533			
Ella	35516	Frida	11539	Hubert	96664			
Elvira	5864	Frigyes	5571	Hugó	79251			
Elza	66871	Fülöp	33885	Ibolyka	6094			
Emánuel	12980	Gábor	33858	Ica	92921			
Emil	88257	Gáspár	103201	Ida	109126			
Emilia	35394	Gedeon	85023	Ignác	107620			
Emma	106255	Gergely	78340	Ika	11523			
Endre	19368	Gertrud	90337	Illés	85084			
Erna	5864	Géza	167160	Iлона	69873			
Ernesztin	72659	Giza	13362	Imre	66860			
Ernő	63048	Gizella	68587	Ince	18508			
Ervin	91083	Gusztáv	5589	Iren	12632			
Erzsébet	107612	György	91149	Irma	31525			
Erzsi	64386	Györgyike	83217	István	79272			
Eszter	7544	Győző	7548	Iván	5374			
Etel	24933	Gyula	6049	Izabella	24388			
Etuska	50717	Gyuri	85051	Izidor	54467			
Eva	7528	Gyuszi	11534	Izsák	51670			

WARUM HABEN SIE KEIN LOS?

Es ist allbekannt, dass die **kön. ung. Klassenlotterie** die günstigsten Gewinnchancen bietet. **Von 110.000 Losen gewinnen 55.000 Stück**, demnach die Hälfte. Zahlreiche Leute sind auf einmal reich geworden durch ein Los. **Es verabsäume Niemand die günstige Gelegenheit, an der am 27. Oktober beginnenden neuen Lotterie teilzunehmen!**

Ein Zufall . . . Glück . . . vielleicht wird eines von den hier neben den alphabetisch gruppierten Namen stehendes Los mit einem Haupttreffer gezogen!! **Bestellen Sie eine neben Ihrem eigenen Namen oder neben dem Namen eines Familienmitgliedes befindliche Glücksziffer sofort bei GORZÓ, woviele Millionen Kronen Gewinne schon ausbezahlt wurden. Vor einigen Tagen sogar der Haupttreffer von 200.000 Kronen!!!**

Amtliche achtel | viertel | halbes | ganzes
 Preise: K 1.50 | K 3.- | K 6.- | K 12.-
 Telefon: 73-51 und 60-74.
 Gegründet 1898.

Bestellung. N. P. J.
 Bitte auszuschneiden und einzusenden.

GORZÓ & Comp.

Glückshaus,
 Budapest, Koronaherzog-utca 9-II.

Wollen Sie mir für die I. Klasse der XXXVII. Lotterie das Los Nr. zusenden.

Den Preis des Loses } sende ich per Anweisung
 K. H. } bitte ich nachzunehmen

Name:

Wohnort:

Letzte Post (Kom.):

Ungarisch-Holländische

Versicherungs - Aktien - Gesellschaft
BUDAPEST.

CENTRAL-BUREAUX:
 VIII., Üllői-ut 4, II. Stock und Barossgasse 1, Parterre
 im Hause der
 Holländischen Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft.
 (Algemeene Maatschappij van Levensverzekering en Lijfrente.)

Olesó

árak mellett eladó: fűzők, jáfékbabák, kézimunkák és rövid-, szövött- és kötött-árak.
 Mezei R., V. ker., Bálvány-utca 19. szám.

Möbel auf Raten

od. per Kasse in grosser Auswahl billigst bei
 Ehrentreu és Fuchs festvérek, Budapest, Teréz-körút 5 (Andrássy-ut melett.)

Klaviere, Pianinos

kaufen Sie am billigsten bei der bestrenommierten Firma
Michael Reményi,
 Budapest, Király-u. 53.
 Telefon 87-84. Telefon 87-84.
 Kauf, Verkauf, Eintausch gebrauchter Klaviere und Pianinos. Reparaturen Stimmungen durch nur erstklassige Fachleute.
 Spezialiste gratis-j

Endlich allein

kann sich jeder Mann sein Klavier oder Cymbal stimmen od. reparieren ohne Vorstudien, nur mit Hilfe d. jetzt erschienenen Handbüchlein über Stimmung von Klavier und Cymbal, welches in jeder Buch-, Papier- u. Kunsthandlung für 1 Krone per Stück zu haben ist. Kann auch beim Herausgeber Wagner „Hangszekirály“ in Budapest, József-körút Nr. 15 bestellt werden.



Rimamurány-Salgótarjánér Eisenwerks - Aktiengesellschaft.

Kundmachung.

Die
XXXV. ord. Generalversammlung
 der Rimamurány-Salgótarjánér Eisenwerks-Aktiengesellschaft wird am 26. Oktober 1916, Vormittags 11 Uhr im Centralbureau der Gesellschaft: Budapest, V., Nádor-utca 36, abgehalten.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes der Direktion, der Rechnungen und Bilanz nebst dem Berichte des Aufsichtsrathes für das Betriebsjahr 1915/16. Beschlussfassung über die Bilanz und Vertheilung des Reingewinnes.
2. Ertheilung des Absolutariums für die Direktion und den Aufsichtsrath.
3. Wahlen in die Direktion.
4. Wahl in den Aufsichtsrath.

Die p. t. Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien gemäss § 23 der Statuten spätestens acht Tage vor der Generalversammlung, d. i. bis 19. Oktober 1916, Mittags 12 Uhr in Budapest an der Centralkasse der Gesellschaft, V., Nádor-utca 36, in Földö-utca 2, an der Kasse der Ungarischen Filiale des Wiener Bank-Verein, V., Nádor-utca 4, in Wien an der Kasse des Wiener Bank-Verein zu deponiren.

Budapest, am 10. Oktober 1916.

Die Direktion.
 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Die besten Uhren, Juwelen, Silberzeug etc. in geschmackvoller Ausführung zu vortheilhaften Konditionen bei ::

JOHANN BRAUSWETTER

in SZEGED.
 Gegründet 1847. Illustrierter Katalog gratis.

Mandoline

von 30 Kronen bis 150 Kronen.

WAGNER

„Hangszer-Király“
 Budapest, József-körút 15. sz.
 Mandolin-Saiten 80 Heller. Schule 8 Kronen.
 Preisocourant gratis. Angabe bitte einzureichen.



Gerichtshalle.

Budapest, 10. Oktober. (Ein geheimnißvoller Schuß.) Zwischen dem Abgeordneten Dr. Stephan Jarmy und dem in Lapióhantó ansässigen Gostwirth Paul Trufala entstanden aus einem Nachverhältnis Prozesse, in welchen der Letztere sachfällig wurde. Trufala wurde gefändet und Ende Juli wurden die in seinem Speicher befindlichen Brotskrüme versteigert. Dies scheint Trufala sehr erbittert und ihn, laut der Anklage, veranlaßt zu haben, gegen seinen Prozeßgegner ein Mordatent auszuüben. Als einige Tage nach der Exzitation Dr. Jarmy in Gesellschaft von Verwandten mittels Wagens zur Bahnhstation fuhr, erlitt in geringer Nähe ein Schuß. Der Mann, welcher seine Waffe abgefeuert hatte, versteckte sich in einem Gebüsch, doch glaubten die Begleiter Jarmy's, daß Trufala es gewesen sei, der auf seinen Prozeßgegner aus einem Jagdgewehr geschossen habe. Obgleich für die inkriminierte That direkte Zeugen nicht vorhanden waren, wurde Trufala wegen versuchten Mordes unter Anklage gestellt, weil sich Zeugen fanden, vor denen Trufala sich äußerte, er werde Dr. Jarmy umbringen. Die Geschwornen des Gerichtshofs für den Pester Landbezirk, die sich heute mit diesem Kriminalfall zu befassen hatten, fanden nicht genügende Beweise für die Schuld des Angeklagten. Er wurde daher von der Anklage des versuchten Mordes freigesprochen, aber, da kein Zweifel obwaltet, daß Trufala geschossen habe, wegen Uebertretung gegen die öffentliche Ruhe zu zehn Tagen Gefängniß verurtheilt.

(Ein verurtheilter Heereslieferant.) Im Dezember 1914 übernahm der Nagyköpecser Einwohner János Abrahamovits die Lieferung von Heu für die Miregházaer Militärbehörde. Um seinen Verpflichtungen zu entsprechen, kaufte Abrahamovits 500 Meterzentner Heu von dem Gidegházaer Dekanomen Hermann Kupferstein. Da Letzterer aber bloß 280 Meterzentner lieferte, wurde ihm wegen Mißbrauchs bei Heereslieferungen der Prozeß gemacht und der Debreczener Gerichtshof verurtheilte ihn zu vier Monaten Gefängniß und 1000 Kronen Geldstrafe. Die k. k. Kurie gab der gegen dieses Urtheil eingereichten Reklamation Bescheid: Raum und verurtheilte Kupferstein, da bloß eine Fahrflächigkeit vorlag, zu 1200 K. Haupt- und 600 Kronen Nebenstrafe.

Marktberichte.

Wien, 10. Oktober. (Produktenbörse.) Während die Frage für alle verfügbaren Artikel unverändert blieb, mangelte es nach wie vor an Angebot. Aus diesem Grunde verlief auch heute die Börse äußerst still. — Tendenz fest. Wetter schön.

Berlin, 10. Oktober. Auf dem Produktenmarkt zeigte sich wiederum recht rege Nachfrage für alle Hübenarten, doch ist das Angebot heute etwas geringer. Hafer war für Nahrungsmittelfabriken gesucht. Starker Begehrr herrschte nach wie vor für Speisepremehl und Maiskolbenjrot, doch wurden die Konsumenten nach der neuen Bundesrathsverordnung an die Bezugsvereinigung verwiesen.

London, 9. Oktober. (Metalle.) Kupfer prompt 121.— Sh., per drei Monate 118.— Sh., Zinn prompt 178.— Sh., per drei Monate 178 1/2 Sh., Blei prompt 30 1/2 Sh., Zink prompt 57.— Sh., per drei Monate 52.— Sh., Quecksilber prompt 17 1/2 bis 17 3/4 Sh.

London, 9. Oktober. (Ole.) Rüböl prompt 48 Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P., Baumwollöl prompt 40 Sh., Leinöl prompt 39 Sh. 6 P., per drei Monate 40 1/2 Sh., Terpentin prompt 43 Sh. 6 P., per drei Monate 43 1/2 Sh.

Newyork, 9. Oktober. (Getreide.) Mais loco 99 1/2 (= 9.62).

Newyork, 9. Oktober. (Mehl.) Spring Clear 7.15 bis 7.25, Getreidefracht nach Liverpool 14.— bis —.—, Getreidefracht nach London 15.— bis —.—.

Newyork, 9. Oktober. Zucker 6.02 bis —.—.

Newyork, 9. Oktober. Kaffee loco 9 1/2, per Dezember 8.75, per Januar 8.76, per März 8.78.

Newyork, 9. Oktober. (Baumwolle.) Loko 17.—, per Oktober 16.85.

Newyork, 9. Oktober. (Baumwollöl.) Loko 11.30, per Oktober 10.93.

Newyork, 9. Oktober. Petroleum unverändert.

Newyork, 9. Oktober. Terpentin loco 46 1/2, Savannah 43 1/4 bis —.—.

Newyork, 9. Oktober. Zinn 43.— bis —.—.

Newyork, 9. Oktober. Eisen 19 1/2 bis 20.—.

Hull, 9. Oktober. Leinöl prompt 38 Sh. — P., per drei Monate 39 Sh. — P., Baumwollöl prompt 39 Sh. — P., per drei Monate 41 Sh. 6 P.

Liverpool, 9. Oktober. (Fettwaaren.) Schmalz prompt — Sh. — P., Baumwollöl prompt 45 Sh. 6 P., per drei Monate — Sh. — P., Palmöl prompt 33 Sh.

Neworleans, 9. Oktober. Baumwolle 16.19.

Zuführen im Westen 95,000, Zuführen in Chicago 36,000 Stück.

Rio de Janeiro, 7. Oktober. Wechsel auf London 125/16.

Rio de Janeiro, 7. Oktober. (Kaffeemarkt-Wochenbericht.) Preis Kaffee Standard 6 Milreis 600 Reis. Zuführen 85,000, Vorrath 465,000, Klärungen der Woche nach Amerika 11,000 Sack, nach Holland 2000, nach Frankreich 28,000, nach dem Cap 7000 Sack. Santos Preis Kaffee Standard 5 Milreis 500 Reis. Vorrath 2,397,000 Sack. Zuführen der Woche in Santos 303,000 Sack, in San Paolo 313,000, in Jundiany 253,000. Verschiffungen nach Amerika 172,000, nach Europa 11,000 Sack. Klärungen nach Amerika 338,000, nach Frankreich 5000, nach dem Cap 1000 Sack.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 10. Oktober 1916, 8 Uhr Morgens.

In Ungarn herrscht mildes Wetter, Niederschläge gab es bloß in den nördlichen und nordöstlichen Theilen. Das Maximum der Temperatur war in Győr mit +24 Gr. C., das Minimum in Vajdahunyad mit +4 Gr. C. Die Temperatur betrug heute Morgens in Wien +13 Gr. C., Lemberg +11 Gr. C., Berlin +14 Gr. C., Brüssel +12 Gr. C., Stockholm +9 Gr. C., Sarajevo +5 Gr. C., — Prognose: Es ist mildes, überwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur, Bewölkung, Niederschlagsmenge. Lists various stations like Ungvár, Keszthely, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +20 Gr. C., das Minimum hingegen +8 Gr. C.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 8. Oktober Abends 6 Uhr, bis 9. Oktober, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiffen eingelangten und von hier verendeten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour arrivals and departures. Columns include: Getreide, Mehl, etc. with sub-columns for arrival and departure.

Wasserstand.

10. Oktober.

Table showing water levels in various locations. Columns include: Station, Wasserstand, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null, + über Null, < gestiegen um, > gefallen um; C. Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Billig schneidert,

wer das Favorit-Moden-Album (Preis 1 K 30 H. bei Voreinsendung) und die Favorit-Schnitte benutzt, Sie sind die am meisten geschätzten in der Frauenwelt und in Zeiten allgemeiner Sparsamkeit besonders zu empfehlen. Jugend-Moden-Album u. Favorit-Handarbeits-Album je 1 K bei Voreinsendung. Nachnahme viel theurer! Erhältlich bei Eduard Zentner, Wien, VIII., Florianigasse 1. In Budapest bei: A. Freyberger, Váci-utca 8 (sz. udvarban); Ad. Doctor, Krisztina-körút 73.

Advertisement for 'német nyelvet' (German language) with decorative border and text describing the course.

Large advertisement for 'Ziehen Sie den Zufall zu Rathe' (Draw the fortune to your aid) featuring a grid of numbers and the name 'A. Török & Co.'.

Vertical list of names and numbers, possibly a directory or index.

Vertical text on the left margin, including 'Gesellschaft', 'Anmeldung', and 'Direktion'.

Allerlei.

(Aberglaube.) Welche Blüten heute noch der Aberglaube in England treibt, geht aus einem Bericht der „Times“ hervor, dessen Verfasser von der seltsamen Kollektion von Amuletten und Glücksgegenständen erzählt, die das Mitglied der Folk-Lore-Gesellschaft Mr. Edward Lovett gesammelt und nun im medizinischen Museum in der Wigmorestreet in London ausgestellt hat.

Glasperlen, die als Schutzmittel gegen Bronchitis um den Hals getragen werden. (Der gewissenhafte Polizist.) Aus Paris wird indirekt gemeldet: „Um 9 Uhr Abend“, so erzählt „L'oeuvre“, bringt plötzlich ein Schutzmann mit finsterner Miene in ein Restaurant am Boulevard Saint-Martin ein.

Wüstinger wegen Diebstahls angeklagt, war er geständig. Auf die Frage des Richters, ob er die entwendeten Eier verkaufen wollte, erwiderte der Angeklagte: „Nein, ich habe sie meinem Bruder ins Feld schicken wollen.“ Der Richter verurteilte den bisher unbescholtenen Beschuldigten zu vierundzwanzig Stunden Arrest. (Der verbesserte Demosthenes.) Im Verlage der Buchhandlung F. Tempsky, Wien und Leipzig, sind erschienen: Demosthenes, Ausgewählte Reden, herausgegeben von Dr. Karl Wotke, 5. verbesserte Auflage; Herodot, Auswahl von August Scheindler, 2. Auflage, in neuer Rechtschreibung.

18]

Der Sieger.

— Roman von Marie Stahl. —

Raemi schrieb noch an demselben Abend zwei Briefe. Der erste galt ihrem Vetter Lebrecht, mit dem sie sonst nicht in Korrespondenz stand, denn er war kein Brieffschreiber, höchstens kam mal eine Karte von ihm in die Pfarre, die von irgendeinem Ausflug einen Gruß brachte.

lange in das silbergraue, kleine Viereck des Abendhimmels über den hohen Dächern der Hinterhäuser. „Die Roggentrude, die Dich liebt, Ein letztes Abschiedswort Dir gibt Gefegnet wie das reife Feld. Seist Du und Deine schöne Welt. Dein unsichtbares Königreich, Dem irdische nicht kommen gleich. Dich weilt zum höchsten Sonnenflug Der Roggentrude Zauberpruch.“

Zähneknirschend vor ohnmächtigem Zorn mußte sich also der Regierungsrath mit den Thatsachen abfinden. Die Kunde, daß nun wirklich Hoffnung auf einen Erben in Mahlow vorhanden war, der seinem Sproßling den schönen Besitz vor der Nase wegnehmen würde, versetzte ihn in eine neue Raserei.

P. S. „Deine Mittagsgöttin war heute bei uns. Es wird Dich interessieren, daß die ehemalige Gouvernante ihren alternden Prinzipal, Herrn von Quarz auf Mahlow, geheirathet hat, — ein bißchen plötzlich, so von heute auf morgen. Als ich einmal Deinen Namen nannte, erzählte sie, daß sie Dir im Felde begegnet sei. Ja, solch eine gute irdische Versorgung ist doch besser, als Göttin spielen.“

Aber Raemi schrieb noch einen zweiten Brief an jenem Abend; sie konnte die Begegnung mit der neuen Mahlower Gutsherrin nicht neidlos verwinden.

Frau ihres Vaters. Für den Vater hatte sie Entschuldigungen, sie sah in ihm nur das Opfer unehörtlicher Verführung und eines unwürdigen Betrugers, dem die Noblesse seiner Gesinnung zum Fallstrick wurde; ihr ganzer Zorn richtete sich gegen Dute. Es war ihrem Hochmuth ein unerträgliches Gedanke, die ehemalige Gouvernante an Stelle ihrer stolzen, vornehmen Mutter, der geborenen Gräfin Rosenhagen, zu wissen, und sie gönnte ihr nichts von den Vorzügen, die sie als Herrin auf Mahlow und als Gattin ihres Vaters genoß.

Auf diesen Brief bekam Raemi nie eine Antwort. Als Lebrecht Volkmar ihn gelesen, allein auf seiner Arbeitsbude in einem Vorort Berlins, lachte er laut auf. Seine Mittagsgöttin eine Gouvernante! Freilich, er erinnerte sich, einmal solch einem bebrillten Wesen in der Umgebung von Rakehne begegnet zu sein. Schade, daß Raemi sich seit einiger Zeit auf den Klatsch verlegte, sie hatte doch den Stoff zu Besserem in sich.

„Also heute waren sie bei uns. Wenn mir etwas fatal ist, dann ist es die Zukunft dieser Sirenen, die alle Männer zu Narren machen, weil sie einen üppi-gen Busen und schwimmende Augen haben. Ich wette, die reitet Nachts auf dem Besenstiel zum Bloßberg. Dein armer Vater ist ganz Sklave, und der meine wurde ebenfalls angefedt, selbst meine verständige Mutter macht den Tanz um das Gözenbild mit. Es kam aber doch der Augenblick für mich, wo ich der süßen Tugend die Maske vom Gesicht reißen konnte, die so ehrbar that mit Krankenbesuchen und Strickstunden für Dorfkinde. Ich sagte es ihr auf den Kopf zu, sie habe mit Lebrecht im Felde begegnen gespielt, sie müsse ihn doch kennen. Sie lag mit frecher Stirn, sie kenne ihn nicht, mußte aber zugestehen, daß sie ihm begegnet sei, ohne zu wissen, wer er sei. Ich lachte ihr in das Gesicht, und plötzlich wurde sie kreideweiß und fiel um. Das gab nun ein großes Gethue und eine allgemeine Freude über den zu erwartenden Erben von Mahlow, der sich angekündigt, nur ich ging beiseite und dachte im Stillen: O Welt, was bist Du für ein Narrenhaus! Aber die Männer verdienen es zehnmal, wenn sie angeführt werden!“

Noch viel unerträglich wurde die Sache, als ihr Gatte sie schonungslos darauf aufmerksam machte, daß dieser zu erwartende Erbe wahrscheinlich ein großer Betrug und gar nicht das Kind ihres Vaters sei. Dieser entsetzliche Verdacht war ihrer harmlosen Seele noch nicht gekommen, und sie brach beinahe darunter zusammen. Eine solche Schmach dulden zu müssen und nichts dagegen thun zu können, schien unerträglich. Die Abneigung gegen Dute und ihr ungeborenes Kind wurde zum fressenden Haß, wie nur enge, einseitige Naturen hassen können bei widrigen Schicksalschlägen.

Und dann versank er in Träumerei. Die enge Stube mit dem Blick auf den häßlichen Hinterhof verschwand, als hätte irgendeine Diefse sie verschluckt. Vor seinem visionär werdenden Blick dehnte sich die Weite des wogenden Feldes, und er athmete den Geruch vom reifen Korn und plühendem Gras. Zwei weiße Arme hielten ihn umschlungen, und ein heißes, durstiges Lippenpaar trank süßen Lebensrausch von den feinen im Märchenweben der heiligen Natur.

Dieser Brief Raemi's rief neue Stürme der Entrüstung, der Wuth und des Aergers bei den Bannersbergs vor. Der Regierungsrath hatte sich längst überzeugen müssen, daß er gesetzlich nichts gegen seinen Schwiegervater ausrichten konnte. Der Reichsanwalt, den er zu Rathe gezogen, erklärte ihm, daß er den gefunden, als intelligent bekannten Mann weder für moralisch noch geistig defekt und unzurechnungsfähig erklären lassen könne, und daß jeder Antrag auf Kuratel abgewiesen werden würde. Und da gegen seine Frau keine tatsächlichen Momente von Unmoral vorlägen, sondern nur ganz unbestimmte Verdachtsmomente, die leicht auf Eifersucht und Klatsch Fräulein Störtebeck's zurückgeführt werden könnten, wäre ebenfalls kein Grund vorhanden, Herrn von Quarz die Erziehung seiner jüngsten Tochter zu entziehen. Er warnte Herrn von Bannersberg fogar, sich vor Beschuldigungen in acht zu nehmen, die ihr leicht eine Verleumdungsklage zu ziehen könnten.

Die Familie und die Standesgenossen machten die Sache noch schlimmer für sie. Gleich nach Empfang der Verbindungsanzeige aus Mahlow kamen die Damen Rosenhagen bei ihr vorgefahren. Sie waren maßlos empört. Und da sich ihr Zorn Luft machen mußte, wurden sie rücksichtslos gegen Selga. Die kleine Frau bekam eine Probe davon zu kosten, wie sehr diese zweite Ehe ihres Vaters ihrer gesellschaftlichen Stellung Abbruch that und wieviel sie von dem Nimbus, den ihr die künftige Erbschaft von Mahlow verliehen, eingebüßt.

Nein, die Erinnerung an diese Glücksstunde sollte nichts Irdisches, Häßliches ihm entweihen, er brauchte ihren Glanz und ihre Schönheit, um immer neuen Muth zu schöpfen für die große Arbeit und das höchste Wagen. Nicht auf dem gewöhnlichen Wege konnte er die Geliebte an sich fesseln und in alltägliche Beziehungen zu ihr treten, seine Liebe mußte ein Märchen bleiben, etwas, das über subalternen Wirklichkeiten stand. Und er mußte in die große Einsamkeit gehen, um Großes zu vollbringen. Alle Pfadfinder der Menschheit reisten im Stillen.

Er zog das alte, abgerissene Notizbüchlein aus seiner Brusttasche und las wieder und wieder zum vielhundertsten Mal die Zeilen, die eine liebe Hand an jenem seltsamen Abend im Felde hineingeschrieben: Damit hatte sie den Ton getroffen, der ihm zu Herzen ging, die Sprache gesprochen, die seine Mutter sprache war. Ja, die Göttin des Feldes, die geheimnißvolle Roggentrude mußte sie bleiben, um ihn zu beglücken. Und er küßte die Zeilen und träumte

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti Színház.

Először: IV. Henrik király. (II. rész.)

Dátum 5 felvonásban. Írta: Shakespeare. Fordította Lévy József.

IV. Henrik Iránfi, Henrik herceg Borógi, Clarence herceg Onodi, Lancaster János Kúti, Glouster herceg Oláh, Warwick gróf Mészáros, Westmorland gróf Somlay, Gower Szatmári, Harcourt Szóke, Főbíró Fehér, Northumberland Molnár, Scrope Gyenes, Hastings Eugosi, Morton Lubinsky, Morton Mihályfi, Faiszlái Gál, Bardolph Hajdu, Pistol Kúrtly, Apród Bellágh, Poina Mészáros, Peto Ditrói, Ferde Rózsahegyfi, Halga Bartos, Redvák Szóke, Arnyák S Imeery, Fiamók Fehér, Fekony Gabányi, Borja Pataki, Dávid Bónis

Kezdetek fél 8 órakor.

Vigszínház.

Keringő.

Színház 3 felvonásban. Írta: Ruttkay György. Kezdetek 8 órakor.

Király Színház.

Mágnás Niska.

Operetta 3 felvonásban. Írta: Bakonyi Károly Zenejét Gábor Andor verselése szerzette: Szirmai Albert. Kezdetek 8 órakor.

Népepera.

Az elvált asszony. Operett 3 felvonásban. Írta: Leon Viktor. Fordította Gábor Andor. Zenejét szerzette Fall Leo. Kezdetek 8 órakor.

Magyar Színház.

Egy magyar nábob. Színház 3 felvonásban. Írta: Mór regényéből színpadra írta: Hevesi Sándor. Kezdetek 8 órakor.

Budapesti Színház.

Ez Pest.

Kezdetek 7 órakor.

Modern Színpad

Kabare, Andrassy-ut 69.

Ma és a következő napokon a megnyitót, műsor. Új adók. Tréfa. Írta: Gábor Andor. A bakter. Jelenei. Írta: Harsányi Zolt. Szerzés. Kis színmű. Írta: Eged Zoltán. A főszerepben: Medgyaszay Vilma. A torjai hasadékok. Tréfa. Írta: Bekéfi László. A főszerepben: Rózsahegyfi Kálmán, Medgyaszay Vilma, Kókény Ilona, Vidor Feri Lukács Sár, Boross, Sajó. Kezdetek egyenlő tíz órakor.

Wochenplan des Nationaltheaters

Donnerstag, 12. Oktober. „Nóra“. Freitag, 13. Oktober. „IV. Henrik“. Samstag, 14. Oktober. „Aesopus“. Sonntag, 15. Oktober. Nachm. „A szökött katoná“. Abends „IV. Henrik“.

Wochenplan des Lustspieltheaters

Donnerstag, 12. Oktober. „Három a kislány“. Freitag, 13. Oktober. „Fenn az erdő, nincsen kas“. Samstag, 14. Oktober. „Keringő“. Sonntag, 15. Oktober. Nachm. „Régzgy“. Abends „Három a kislány“.

Wochenplan der Volkoper

Donnerstag, 12. Oktober. und Freitag, 13. Oktober. „A csokoládé-katoná“. Samstag, 14. Oktober. „Az elvált asszony“. Sonntag, 15. Oktober. Nachm. „Legénybucsu“. Abends „A csokoládé-katoná“.

Wochenplan des Budapesti Theaters

Donnerstag, 12. Oktober. und Freitag, 13. Oktober. „Az elvált asszony“. Samstag, 14. Oktober. „Az érintetlen asszony“. Sonntag, 15. Oktober. Nachm. „Ez Pest“.

Wochenplan des Nationaltheaters

Donnerstag, 12. Oktober. „Nóra“. Freitag, 13. Oktober. „IV. Henrik“. Samstag, 14. Oktober. „Aesopus“. Sonntag, 15. Oktober. Nachm. „A szökött katoná“. Abends „IV. Henrik“.

Wochenplan des Lustspieltheaters

Donnerstag, 12. Oktober. „Három a kislány“. Freitag, 13. Oktober. „Fenn az erdő, nincsen kas“. Samstag, 14. Oktober. „Keringő“. Sonntag, 15. Oktober. Nachm. „Régzgy“. Abends „Három a kislány“.

Wochenplan der Volkoper

Donnerstag, 12. Oktober. und Freitag, 13. Oktober. „A csokoládé-katoná“. Samstag, 14. Oktober. „Az elvált asszony“. Sonntag, 15. Oktober. Nachm. „Legénybucsu“. Abends „A csokoládé-katoná“.

Wochenplan des Budapesti Theaters

Donnerstag, 12. Oktober. und Freitag, 13. Oktober. „Az elvált asszony“. Samstag, 14. Oktober. „Az érintetlen asszony“. Sonntag, 15. Oktober. Nachm. „Ez Pest“.

Wochenplan des Nationaltheaters

Donnerstag, 12. Oktober. „Nóra“. Freitag, 13. Oktober. „IV. Henrik“. Samstag, 14. Oktober. „Aesopus“. Sonntag, 15. Oktober. Nachm. „A szökött katoná“. Abends „IV. Henrik“.

Wochenplan des Lustspieltheaters

Donnerstag, 12. Oktober. „Három a kislány“. Freitag, 13. Oktober. „Fenn az erdő, nincsen kas“. Samstag, 14. Oktober. „Keringő“. Sonntag, 15. Oktober. Nachm. „Régzgy“. Abends „Három a kislány“.

Wochenplan der Volkoper

Donnerstag, 12. Oktober. und Freitag, 13. Oktober. „A csokoládé-katoná“. Samstag, 14. Oktober. „Az elvált asszony“. Sonntag, 15. Oktober. Nachm. „Legénybucsu“. Abends „A csokoládé-katoná“.

Wochenplan des Budapesti Theaters

Donnerstag, 12. Oktober. und Freitag, 13. Oktober. „Az elvált asszony“. Samstag, 14. Oktober. „Az érintetlen asszony“. Sonntag, 15. Oktober. Nachm. „Ez Pest“.

Wochenplan des Nationaltheaters

Donnerstag, 12. Oktober. „Nóra“. Freitag, 13. Oktober. „IV. Henrik“. Samstag, 14. Oktober. „Aesopus“. Sonntag, 15. Oktober. Nachm. „A szökött katoná“. Abends „IV. Henrik“.

Wochenplan des Lustspieltheaters

Donnerstag, 12. Oktober. „Három a kislány“. Freitag, 13. Oktober. „Fenn az erdő, nincsen kas“. Samstag, 14. Oktober. „Keringő“. Sonntag, 15. Oktober. Nachm. „Régzgy“. Abends „Három a kislány“.

Wochenplan der Volkoper

Donnerstag, 12. Oktober. und Freitag, 13. Oktober. „A csokoládé-katoná“. Samstag, 14. Oktober. „Az elvált asszony“. Sonntag, 15. Oktober. Nachm. „Legénybucsu“. Abends „A csokoládé-katoná“.

Wochenplan des Budapesti Theaters

Donnerstag, 12. Oktober. und Freitag, 13. Oktober. „Az elvált asszony“. Samstag, 14. Oktober. „Az érintetlen asszony“. Sonntag, 15. Oktober. Nachm. „Ez Pest“.

Wochenplan des Nationaltheaters

Donnerstag, 12. Oktober. „Nóra“. Freitag, 13. Oktober. „IV. Henrik“. Samstag, 14. Oktober. „Aesopus“. Sonntag, 15. Oktober. Nachm. „A szökött katoná“. Abends „IV. Henrik“.

Uránia Színház.

A tengerfenék titka. Kezdetek fél 8 órakor.

Fővárosi Orfeum.

Kezdetek 8 órakor.

A mecenás.

Operetta in 1 Akt von Jacob u. Stein. Ina Ungarische übertragen von Kövessy und Harsányi. Musik v. Eduard Eysler. Regie: J. Kabos. Dundi, Primadonna Pataky Czinkey, Soubrette Holló Zsöros Lipót Huszár Tollagi Hunyadi Barcsa Rndi Nádor Zerge, Oberlin. Szepesti Vidua Ln. Muschi Olga Loránt Biri Mezei Feingold Kabos

Puffi mint vadász.

Von Gábor Andor. Puffi Huszár Puffné Faragó und das ersteklassige Variété Programm.

Nationa

ROYAL-ORFEUM.

VII. Erzsébet-körút 31. Jeden Abend 8 Uhr

„Die Liebesschule“.

Ballet-Sketch von Raoul Mader. Nagy Endre mit neuen Conférencen. „Marsvize folyik esendesen“. Székler Liedercyklus, zusammengestellt von Béla Zerkovitz. Rófos ur és neje. (Pester Barokk) von Nagy Endre. Salerno, Hugosetti's, Holborn's, Oliska, Stramora, Schwiagerling, Therese und Hildegard Hermine Solli, Eugen Virágh, Steff Sándor, Elza Sugár, Rózi Felhó, János Papp, Eugen Medgyaszay, Olga Bartos, Géza Tarnay, Szirmai mit neuen Zerkovitz- u. Weiner-Schlagern und 20 Attraktionen.

Krystall-Palast.

VI. Szerecsen-utca 35

ANNA MÜLLER-LINCKE die weltberühmte Kino-Komikerin im Gesang- und Tanzsketch. Kara Iki, der staunenerregende türkische Hexenmeister. Diósi Nusi in der Faragó-Gross Alfred'schen Operette Kékszakálu bankár. Fereneci und Ujvári. Smezzadza's Katenztheater. Die 2 Hiesling Akrobatikönige. Rózi Bordás, Erzi Antal, Eugen Pártos und noch 16 Attraktionen. Anfang 7/8, Ende 1/12. Nachher glänzende Tanzrevue.

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26.

Fomunkulus.

Der Lebenslauf eines künstlich erzeugten Menschen, in 5 Theilen.

DES ERSTE PREIS.

Lebensbild in 2 Akten.

Neueste Kriegsbilder.

FOLIES CAPRICE

Winter-Etablissement Anfang halb 9 Uhr. Um 9 Uhr „Weiner contra Grünfeld“ Bohozai 1 felv. Iria és rendezte Tábori Emil. Um halb 11 Uhr „Er hat ihr Alles gesagt“ Schwank in 1 Akt von Klinger u. Taussig. Regie: A. Rott. Durchwegs neue Solonummern. im St. „Casinó mulató“. Auftreten der besten Gesangs- und Tanz-Nummern. Anfang halb 10 Uhr.

FŐVÁROSI ORFEUM

Direktion: Keleti és Ribner. Tel.: 93-36. Heute u. täglich die köstliche melodienreiche, Fyler-Operette

A Mecenás

mit Eugen Nádor, Mitglied des Király-Színház, als Gast. Nadchura Fuffi und das Salzfass mit grösstem Lacherfolg gespielt von Karl Huszár u. Sári Faragó. Otto Bellmann, deutscher Plauderer. Kaeths, Harmonika-Virtuosen. Rolf & Ralf und die übrigen Attraktionen des glänzenden Oktober-Programms. Beginn der Vorstellung präzise 8 Uhr Abende.

National-ROYAL-ORFEUM

Elisabethstr. 31. Telefon 110-22. Jeden Abend 8 Uhr bei Kriegspreisen: Die Liebesschule. Raoul Mader. Rófos ur és neje (Pester Barokk) von Nagy Endre. Ausserdem unter Leitung und mit neuen Conférencen von NAGY ENDRE das glänzende neue Oktober-Programm. - 30 Attraktionen.

Donnerstag, den 12. Oktober. Nachm 3/4 Uhr Familienvorstellung bei billigen Preisen. Biercabaret von 9-1 Uhr. - Entrée 2 Kronen.

National-ROYAL-ORFEUM

Elisabethstr. 31. Telefon 110-22. Morgen, Donnerstag, den 12. Oktober. Nachmittags 3/4 Uhr Familienvorstellung bei billigen Preisen.

Nagy Endre

mit neuen Conférencen. Rófos ur és neje (Pester Barokk) von Nagy Endre. Salerno, Jongieur, Hugosetti's, die Wunderschmetterlinge, Stramora, Zahnkraft-Akt Holborn's, Reifenkünstler, Schwiagerling, Marionetten-Theater, Oliska, Raach-u. Sandmalerin, Hermine Solli, Eugen Virágh, János Papp, Steff Sándor, Eugen Medgyaszay, Olga Bartos, Elza Sugár und sämtliche Theater- und Variété-Attraktionen.

MOZGÓKEP-OTTHON

VI. Teréz-körút 28. Telefon: Jagyrendelés 144-98.

Beregi Oszkár's

des Künstlers des ung. Nationaltheaters erste grandiose Filmkreationen UNSCHULDIG!

Erna Morena

Erste sensationelle Kreation in der heurigen Saison: JULIE TOBALDE.

Beginn der Vorstellungen Nachm. 3/4, 6, Abends 8 u. 10 Uhr. Vorverkaufskasse Vorm. 11-1, Nachm. 3 Uhr.

WINTERGARTEN

vormals: Jardin d'hiver. Telefon: 167-25. ♦ Nagymező-u. 22-24. sz.

Demokritos, elektrischer Illustrator. Sent M'ahessa, alt-egyptische Tänzerin. Ch. H. Dick, der kühnste amerikanische Redfahrer. Rákai und Somogi in der Operette: „Die Tochter des Pharao“. Liza Kuder. ARDEA. Ferike Szalontai und Lili Borbély mit neuen Liedern. Max und Moritz, die Wunderaffen.

Steinhardt-Mulató

Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16. Esténként két színer bohózat.

Ma és mindennap kezdete pont 8 1/2 órakor. 11 órakor: „Beteget a nagyvált“. Bohózat 1 felvonásban. Írták: Armin és Franzetti. Fordította: Gergely Lajos. - 9 órakor: „Egy kis ballépés“. Bohózat 1 felv. Írta: Trebits Sándor. Fordította: Gergely Lajos. - Steinhardt és Nizza Giza új kupalettkal. Kibírdó mutatószámok. - Vasárnap délutáni előadás mérsékelt helyárakkal. - Kezdetek pont fél 4-kor. - Jegyek d. e. 10-1-ig és d. u. 3-8-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytársaságban, Andrassy-ut 19 és a Hungária földi jegyértárából kaphatók.

In der jetzt beendigten 36. Lotterie gewannen die glücklichen Klienten des Hecht Bankhauses die Hauptgewinne von Kron. 602.000 und Kron. 100.000.

Sie wissen noch nicht ob Sie Klassenlose kaufen sollen und wenn ja, wo? Sagen wir: ja! weil die Hoffnung ein angenehmes Gefühl ist, und bestellen Sie demnach beim

Hecht Bankhaus Budapest, Ferencziek-tere 6

die bei ihrem Namen und dem Namen ihres Lieblings stehende Losnummer.

Table with 2 columns: Lot type and Price. Aochtel K 1.50, Viertel 3.-, Halbes 6.-, Ganzes 12.-

Ziehung am 27. u. 28. Oktober

Nur bei uns zu haben:

Large table with 5 columns of names and numbers: Adolf 1309, Béla 16080, Ernő 24710, Hugó 33155, Jolán 37015, Ágost 1332, Bernát 16085, Erzsébet 24715, Ida 33161, József 39601, Aladár 1345, Berta 16099, Etel 24725, Ignác 33175, Kálmán 39610, Albert 8152, Cornélia 17601, Éva 26188, Ilka 33200, Károly 39614, Alfréd 4188, Dániel 17610, Ferencz 27001, Ilus 35002, Katalin 39625, Andor 4527, Dezső 17615, Frigyes 27025, Ilona 35010, Lajos 4117, András 5928, Edith 17625, Gábor 27204, Imre 35015, László 41180, Anna 8406, Ede 20102, Géza 27215, Irén 35030, Leó 41195, Antal 8651, Elemér 20110, Gizella 28303, Irma 35656, Lipót 41200, Árpád 11700, Ella 28328, Gusztáv 28320, István 35700, Margit 41215, Arthur 13313, Elza 22936, György 29280, Izabella 36000, Pista 42161, Augusta 13349, Emil 22850, Gyula 29285, Izidor 36355, Sándor 42175, Aurél 14320, Emilia 22946, Gyuri 29290, Jakab 36375, Tamás 42640, Bálint 14340, Emma 22950, Heléna 29300, János 37001, Tivadar 42646, Bandi 14368, Endre 24701, Henrik 33154, Jenő 37005, Zoltán 43080

Haben Sie schon gehört von dem fabelhaften Glücke des BANKHAUSES Gaedicke? Dort wurde bei der 34. Lotterie zum achten Male der Haupttreffer von 400.000 Kronen gewonnen ein Rekord, der unerreich dastent. - Ziehung I. Klasse schon am 27. und 28. Oktober 1916. Lospreise: Aochtel 1.50, Viertel 3.-, Halbes 6.-, Ganzes 12.- Kr. Bankhaus GAEDICKE, BUDAPEST, IV., Kossuth Lajosg. II. Versand auch ins Feld Bei Bestellung genügt Postkarte.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Schiffsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Kauf u. Verkauf

Raffen, gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschranke, billigst. Budapest, Kaffieniederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telephon 64-81. 58402

Eiseln, Kraut, Seife, Stroh, Heu, Wein, Futterrüben laufe. László Sándor, Börse, Budapest. 54074

Verfälschtes, von Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen kauft zum Höchstpreise Spann, Juwelier, Wesselényi-utca 6. 83031

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Verfälschtes kauft in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich anerbilligt. Schmiedler Benő, Juwelier, Károly-körut 23, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telephon 139-43. 83027

Jutesäcke, Molinosäcke, neu und gebraucht. Nebenbindegarne, massereichte Flächen billigst bei J. Fischer, Säcke- und Webefabrik, Budapest, V. Nádor-utca 31/33. Leihplachen, Solideste Bedienung. 58401

Raffen, Dokumentenschranke, amerikanische Bureaumöbel billig, erstrangig. Fischer u. Komp., Budapest, Alkotmánygasse 19. 58403

Zeitungsmakulaturpapier á R. 30 per 100 Kgr., bei größerer Abnahme á R. 28 ab Magazin und nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages. Näheres in der Expedition.

Säcke, Mehl-, Kleie- und sämtliche Säcke kaufen immer hochpreisig. R. Adler u. Sohn, Säckehändler, Budapest, V. Kádár-utca 5. 83092

Stahlrahmentragen mit Holzrahmen 16, mit Eisenrahmen 22, zusammenlegbares Eisenbett mit Matrizen 38, Eisenbett mit Messingverzierung u. Draht-einfaß 60 Kronen. Eisenmetall-Möbel liefert billigst Broháka's Fabrik, Gróf Zichy Jenő-utca 46, Filiale Népszínház-utca 39. 83080

Hauschuhe, 4, 5, 6 Kronen, Pantoffel 2 Kronen, 500 Paar, sofort abgegeben. Ferenczkörut 12, vácozi cipő- és papucsárta. Wiederverkäufer gesucht. 24036

Schreibmaschine, ganz neu, fehrbar, eine Post, nicht fehrbar, Bureaupresse, 2 Schreibische, Glaswand, 5er Gelbkasse unter der Hand zu verkaufen. Tauszik, Gyár-utca 1. 55353

Bekleidung

Kaufe, allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-körut 13. Telephon 108-49. 57675

Blousen, Herbstneuheiten in großer Auswahl. Szántóné, Liszt Ferencz-tér 15. 83016

Schlaftröcke, Hauskleider aus prima Modebarben. Schlafrockfabrik, Vilmos császár-ut 12, I. em. 83142

Blousenmodelle, Schlaftröcke, Wiener Spezialitäten, Királygasse 42, I. Andreyiné. Telephon 84-13. 83123

Perzsakabátok, csodaszépek, glocknisok, szőrmegarnitürak, eladók. Szerecsen-utca 33, I. 30. 24029

Damenmodelle, Taft, Otomankostüme, Seiden-, Luster- u. Gummi-mantel, Grenadins, Creton-Schlaftröcke, Blousen, Schöffe zu Gelegenheitspreisen: Hársfa-utca 18, Parterre. 57673

Von Herrschaften, abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen bei Braun, Károly-körut 13, I. Stod. 57676

Tüchtige, Jackenhänerinnen werden gesucht. Béla-utca 3, III. 4. 56621

Gehe, ins Haus abgelegte Herrenkleider und Schuhe kaufen. Bein, Klauzal-utca 33. 83146

Wohnungen

Zimmerige, Wohnung (Wasserleitung, elektr. Beleuchtung), Badezimmer, Küche, Dienstbotenzimmer etc., ab November zu vermieten. Ujmatyás-föld bei Budapest, Kossuth Lajos-utca 32. 24037

Möblierte Zimmer

Gesucht, für 15. Oktober für fünf erwachsene Personen 2 möblierte Zimmer und Küche. Anträge erbeten Frau Dr. Zorkos, IX., Ferenczkörut 39, IV. 1. 83215

Dienst u. Arbeit

Anständiges, verlässliches Mädchen für Alles per 15. Oktober gesucht. Faszor 26, II. 11. Besprechungen nur 2-4 Nachmittag. 53396

Strümpfe, werden angefertigt. Nagymező-u. 28, II. 34, Gertler. 24031

Deutsches, Stubenmädchen in feines Haus wird zu zwei Leuten gesucht. Leopoldring 8, Hausbesitzerin. 24030

Deutsches, Stubenmädchen, das etwas nähen kann, zu einem 4jährigen Kinde gesucht. IX., Ráday-utca 45, IV., Mihályffy. 83204

Musik

Grammophon, reinen Tones 50 K., feinere 80 K., ganz feine und starke 100 K. Tonplatten in riesiger Auswahl; ungarische u. deutsche neue Stücke, Preis 3 K. 50 und 4 K. Sternberg, Musikinstrumentenfabrik, Budapest, Rákóczi-ut 60. 5834

Interriacht

Gyorsirási, gépirási, helyesirási, ke-reskedelmi tanfolyamok, havonként kezdődnek. Markovits szakiskolában, Ferenczkörut 39. Telephon József 38-86. 82975

Deutsches, Fräulein mit schöner Aussprache zu Kindern für Vormittag gesucht. Aréna-ut 66, II/c, 12a. 83106

Deutsches Fräulein, Ist., sucht Anstellung neben Kindern oder als Stütze der Hausfrau. Spielt Klavier, ist bescheiden, sehr häuslich. Gute Behandlung wichtiger, als Gehalt. Könnte sich gegen 15. Oktober vorstellen. Anträge unter „Karlshäuserin 149“ an die Exp. 83149

Kindersfräulein, Erziehenden, Lehrerinnen, Stützen, sowie jeder Art weibliches und männliches Personal (außer Dienstboten) vermittelt nach allen Theilen Ungarns das internationale Konzeptionierte Placierungsbureau Camilla Rettner, Karlsbad. 59503

Lehrerin, unterrichtet Deutsch, Französisch, Klavier. I., Fürj-utca 4. 24038

Bonne, oder Kinderfrau zu kleinem Kinde gesucht. Margit-körut 5/B, I. 5. 24039

Deutsche, Kinderfräulein sucht Stelle als Schwester Tagesstube, als Kindersfräulein mit Schulfachhilfe, Handarbeiten und Klavierstunden und für sich deutsche Vormittagsstunden. Gesf. Zuschriften an C. Spatina, IX., Lónyay-utca 40, I. 15. 51488

Német, kisasszony 2 gyermekhez felvétetik. Andrassy-ut 46, III. 16. 83205

VIII. gymnazista, elvállalja elemisták, pol- és gymnazisták lektüsimet-eres correpetálását. Héber nyelvet is tanít. Czim: Lustig, VIII., Karpfenstein-utca 2b, III. 38. 58435

Deutsches, Fräulein wird zu größeren Kindern aufgenommen. Nagymező-u. 49, II. 14. 83201

Intelligente, Reichsdeutsche sucht Engagement in nur feinem Hause. Városház-u. 4, IV. 7. 83202

Deutsche, sprechende Dame wünscht zu 1-2 größeren Kindern für Nachmittag Spaziergänge. Honorar Uebereinkommen. Briefe unter „Deutsche Dame 203“ an die Exp. 83203

Suche, intelligentes deutsches Fräulein zu zwei größeren Kindern. Székely-utca 2, III. 1. (Ecke Szilágyi Dezső-tér.) 83196

Erzieherin, (Lycealstift), katholisch, versteht in Englisch, Klavier, Suche für meine 6jährige Tochter. Anträge nebst Zeugnisabschriften sind zu richten an Baronin Theresie Adamovich geb. Grafin Westphalen-Fürstenberg, Ofjiek (Glanonien). 59513

Eine, gut deutsch sprechende Frau oder Fräulein wird zu 2 Kindern aufgenommen. VI., Aréna-ut 92, Hausfrau. 83198

Deutsche, Bonne zu zwei Kindern mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Madár Szegő, Margit-körut 48. 83194

Heikere, deutsche Erzieherin sucht Posten in feinem Hause. Spricht englisch und französisch. Kleidermachen und Handarbeiten. Unter „E. S. 189“ an die Exp. 83189

Deutsches Fräulein, Franz. oder Englisch mächtig, wird zu erwachsenen Mädchen aufs Land gesucht. Die im Hause helfen oder nähen können, werden bevorzugt. Fr. Fülöp Kohn, Szeghalom. 83187

Ein, deutsches Kindermädchen, das auch ungarisch spricht, wird zu zwei Kindern gesucht. Gyár-utca 26, IV. 5. Lit. 83212

Deutsches, Fräulein wird zu Kindern gesucht. Akácia-u. 32, Amerikai áruház. 83213

Engländerin, gibt Stunden, Grammatik, Literatur, Konversation. József-utca 4, III. 18. 24067

Suche, intelligentes deutsches Fräulein zu zwei Kindern, 5-9 Jahre alt. Nur mit Jahreszeugniß. Vorsprechen bis 11 Uhr Vajda, Kertész-utca 37. 24032

Deutsche, Erzieherin mit Sprache und Musik sucht für aristokratische Familie, deutsche Bonnen empfiehlt Jolan Sugár, Koronaherczeg-utca 10. Telephon. 51486

Deutsche, Bonne, welche auch im Häuslichen hilft, zu einem Kinde gesucht. Váci-utca 9, I. 1. 51490

Deutsches, Fräulein, gleichzeitig Stütze der Hausfrau, wird zu 2 Knaben gesucht. Borjufel-Lövölde-tér 5, II. 9. 53394

Ein intelligentes, Fräulein sucht für ihre Schwester Tagesstube, als Kindersfräulein mit Schulfachhilfe, Handarbeiten und Klavierstunden und für sich deutsche Vormittagsstunden. Gesf. Zuschriften an C. Spatina, IX., Lónyay-utca 40, I. 15. 51488

Kindersfräulein, (Reichsdeutsche) gesucht zu 2jähr. und 8jähr. Kindern. Gefordert wird auch Mithilfe in den Hausarbeiten. IV., Ferenczkörut 2, II. 5. 51490

Ein, deutsches Fräulein, das auch perfekt englisch kann, wird für die Nachmittage zu 2 erwachsenen Mädchen gesucht. Frank, Rákóczi-ut 30. 53395

Ein deutsches, Fräulein wird aufgenommen zu einem Kinde in der Provinz. Vormittag sich melden László Jenőné, V., Zoltán-utca 11, III. 11. 83210

Intelligentes, deutsches Fräulein Suche für Nachmittag zu 7- und 5jährigen Mädchen. Szántó Béla, V., Visegrádi-u. 48. 83188

Realitäten

Villenhäuschen, mit Garten, auch für Industrielles geeignet, 11.000 Kronen, Grund, 8000. Elektrische Saftstelle. Erzebetfalva, Nagy Sándor-utca 83, Szarvasné. 24035

Gesundheitspflege

Damen, finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomierter Hebamme. Frau Bollner, Rákóczi-ut 86, I. 2, Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. Telephon 80-23. 82869

Jnt. Masseuse, empfielt sich. Hajós-u. 26, I. 8. 83172

Masseuse, in und außer dem Hause. Erzebet-körut 21, földsz. 2. 54076

Geld

Verfälschtes, kauft von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höheren Preis wie Jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. 82918

Verfälschtes, Brillanten, alte Juwelen kauft zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Muzzeum-körut 21. 82961

Cepptide

Szönyeg, Barza, kevéssé használt, három fél, négy fél mérettel eladó. Főherczeg Sándor-utca 38, II. 24. 83191

Möbel

Möbelkredit, Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelmaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreis, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 83207

Leder, Gobelin, Moquettegarnturen, erstklassige eigene Erzeugnisse. Photographisches Album sendet gegen 1 Krone Szics, Leder-möbelfabrik, Budapest, Károly-körut 5. 83208

Von Kunststücken, erzeugte Schlaf-, Speise- u. Herrensimmereinrichtungen werden wegen Liquidierung der Wohngezeinrichtungs-Unternehmung zu jedem annehmbaren Preise gegen Kaffe oder auf Kredit verkauft. Váci-utca 19, I. Stok, Koloman Dója. 55352

Butormegörzés, emeletes raktárházban Biró Mihály cégénél, Baross-utca 45. Telephon József 5-46. 53383

Herrenzimmer, Empire, Mahagoni, mit Kupferbeschlag und eine ähnliche Salongarnitur, antiker Vitrine, Bücherstank, Tisch, Kautenil, Schublade und Spiegelkasten unter der Hand zu verkaufen. Tauszik, Gyár-utca 1. 55354

Luster

Luster, in anerkannt solider und geschmackvoller Ausführung in unferer aufzulassenden Filiale, V., Erzebet-tér 16, zu orig. Fabrikpreisen zu haben. Ungarische Metallmaaren- und Lampenfabriks-Aktiengesellschaft. 58433

Keresek, egy nagy Mária Terézia üvegcsillár gyertyavilágítással. Leveleket „Azonnal“ (57472) jeligére Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 56620

Biedermeyer, bronzcsillár villanyra, óra eladó. Ullői-ut 53, II. 21. 24033

Diverse

Tejjes lakástakarítást, poloskairást legmegbizhatóbban vállal Strasser, Agtteleki-utca 5. Telephon 107-43. 83153

Offene Stellen

Birthschafterin, wird sofort aufgenommen bei Prezelmayr Adolf, Szereb. 83159

Beretreter, werden für unsere konkurrenzlosen Porträtvergrößerungen überall aufgenommen. „Rafael“, Budapest, Rákóczi-ut 24. 83068

Fixizeteses, állást érhetnek el rövid próbaszolgálat után a fővárosban és az ország bármely vidékén agilis urak és hölgyek (hadj özvegyek elönyben) egy népszerű gyermek- és életbiztosító intézet szolgálatában. Szakmában járatanok kellő beoktatásban és eredmények elérésére hatatos erkölcsi támogatásban részesülnek. Helybeli pályázók naponta 9-2-ig IV., Váci-utca 12. sz., II. 2. szám alatt személyesen, vidékiek fenti címre intézett ajánlatokra levélben nyernekel felvilágosítást. 83069

Siebenbürgen Jäger, für dauernden Posten in großes Karpathenrevier gesucht. Anträge mit Lebensbeschreibung und Gehaltsansprüche an Hans Beer, Pap-háza, Jemphen-megge. 83143

Első, gymnazista mellé jó díjazással intelligens fiatal embert keresek délutánra 5-8 óra között. Jelentkezhetni 2-3 között Gerónél, Felső erdősor 19a. 56619

Vidéki gyárvállalat, keres egy szállítási ügyekben jártas tisztviselőt. Ajánlatok „Részvénytársaság“ (246641) jeligére Schwarz hirdetőjébe, Andrassy-ut 7, czimzandók. 56622

Segédet, ki a kirakatrendezéshez is ért, azonnali belépésre keresek. Frisch Ignác, női- és férfitöbbröngy-üzlet, Rákóczi-ut 50. 24036

Gyakornok, kereskedelmi végzett, szép kézirással, azonnal felvétetik budapesti előkelő nagykereskedés irodájában. Ajánlatok, lehetőleg magyar-német nyelven, a fizetési igény megjelölésével „Gy. K. R. 211“ jeligére a kiadóba intézendők. 83211

Siebenbürgen, Műkésítő, Obermáshajtás és Monteur, mit langjährig-reichlichen Erfahrungsgen von Dampf- und Holzbearbeitungsmaschinen sämtlicher Systeme, auch als Stellung, eventuell auch als Maschinist. Gesf. Angebote an Barabás, Budapest, Lónyay-utca 45. 58430

Jurist oder Beamter, der auch mathematisches (Post) u. vollständig deutsch, ungarisch kann, wird mit gutem Gehalt sofort aufgenommen. Advokaturkanzlei Geró, Rákóczi-ut 63. Besprechung Abends 7-1/2 Uhr. 51476

Maschinenschreiberin, deutsch-ungarisch, wird aufgenommen. Borjufellen zwischen 9-11 Csengery-u. 86, I. 14. 83206

Stellen-Gesuche

Kereskedelmi végzett, hivatalnoknő, ki gyakorlatlalt bir, mielőbb állását változtatni óhajtja. Szives megkereséseket „Úgyes és szorgalmas 340“ jeligére a kiadóba kérek. 16340

Elektrotechniker, Siebenbürgen Műkésítő, Absolvent eines deutschen Technikums, vertritt in allen Stromarten, sucht Stellung in Bureau oder Montage. Adr.: Hans Orandi, Nagybacsókerék, Németvég-sor 5. 83186

Kontoristin, deutsche Kraft, vertraut in Buchhaltung, Stenographie, Maschinenschreiben, bittet um Posten. Zuschriften an Josephine Graf, III., Bécsi-ut 2503. 83190

Jüngere, Birthschafterin wünscht Posten zu christlicher Herrschaft. Versteht gute Küche, in häuslichen Arbeiten und im ländlichen Haushalt gut bewandert. Land bevorzugt. „Selbstständig 209“ an die Exp. 83209

Bessere Frau, empfiehlt sich zu 3-4jährigen Kindern für Vormittage. Gáni Mari, Szonydy-utca 37/a, III. 17. 58434

Nachmittagsbeschäftigung, von halb 5 bis halb 7, sucht perfekte deutsch-ungarische Stenographin und Maschinenschreiberin; ist beider Sprachen in Wort und Schrift mächtig, überjeht von einer in die andere. Gesf. Zuschriften unter „Zwei Stunden“ an die Exp. erbeten. 18143

Heirathsanträge, Banbeamter, Jsr., qualifizirt, möchte cheft passend heirathen. Anträge „Dreißigjähriger 189“ an die Exp. 83199

Schadschen, für Einheirath wird gesucht. „San Disponent 260“ an die Exp. 83200

Seibleder, 30jähr. Mann, moftisch, sehr musikalisch, Direktor einer Anstalt, mit jährlichem Einkommen von 10 bis 12 Mille, sucht die ehrl. Bekanntheit behufs Ehe mit einer hübschen, vermögenden, jungen Dame aus feiner Familie. Ausführliche, nichtanonyme Anträge unt. „Mufe 140“ an die Exp. 18135

Korrespondenz, Intelligente, sich einjam führende 40jährige Dame sucht ehrlbare Bekanntheit eines älteren, nichtgebildeten Herrn. Nichtanonyme Briefe unter „Einjam 041“ an die Exp. 24041

„Esere“, Brief, wie 4 Stück erhalten, habe geordnet, Ueberzeugung bei Kommen, schmerzt genug, daß Sie auch Vertrauten verloren. Dankbar. Sünde küßend. 83192